MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1908

390 (22.8.1908) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-335433

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Abonnement
70 Pfennig monatlich.
Bringerlohn 25 Pfg. monatlich; durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal.
Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate
Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg.
Auswärtige Inserate . . 30 „
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.
Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag)
Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.
Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim".
Telefon-Nummern:
Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341
Redaktion 377
Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 390. Samstag, 22. August 1908. (Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfaßt 20 Seiten.

Die Zentrumsparade.

Die große Zentrumsparade, die sich offiziell Generalversammlung der Katholiken heißt, ist am Donnerstag geschlossen worden. Der noch jugendliche Graf Praschma, der in seinem Aeußern so wenig vom gefühlsselligen starken Beter hat, hielt eine in Rührung und streitbare Frommheit getauchte Schlußrede. Dann erdröhnte die Festhalle noch einmal von dem Beifall der Tausende, und dann war's für diesmal vorüber.

Stolze Erinnerungen — im „Tag" verkündet es Herr Erzberger in seinem bemitleidenswert schlechten Reporterdeutsch — bringen die Zentrumsmannen von ihrer heurigen Tagfahrt heim. Das ist ohne weiteres zu glauben. Denn die Arrangements waren gut getroffen und die Sonne lachte durch fünf wolkenlose Tage herab auf die fröhliche und volkreiche niederrheinische Ebene. Ein Arbeiterfestzug leitete nach alter berühmter Methode das Ganze ein. 60 000 Arbeiter, die stundenlang in der Hochsommerhitze durch die Straßen pilgern und vor der auf der Ehrenempore versammelten hohen Klerisei das Knie beugen: derlei wirkt immer in unserer „glaubenslosen", vom Modernismus unterwühlten Zeit. Es hat auch diesmal gewirkt. Anderen Parteien antwortet auf ihre huldigende Begeisterung statt des Kaisers sein Kabinettssekretär. Den Versammelten von Düsseldorf brachte der Monarch in Person, worüber in brausenden Jubelrufen quittiert ward. Wie man denn auch sonst überaus patriotisch und monarchisch, mit einem Wort über die Maßen national gesinnt war. „Wir sind nie auf den Gedanken gekommen, unsere monarchische Gesinnung zu revidieren," meinte in boshafter Anzüglichkeit ein rheinischer Landesrat gleich am ersten Tage. „Man hat uns Reichsfeinde gescholten," grollte ein anderer, „aber der Schild unserer nationalen Ehre ist blank geblieben." Zuverlässig und treu, die beste Stütze der Throne — das war der Grundton, der mit gewollter Aufdringlichkeit durch alle Reden klang. Aber ein anderer, noch stärkerer mischte sich ihm bei: die papistische Gesinnung, die heuer nach besonders eindrucksvoller Manifestierung drängte. Man feierte ja in Düsseldorf zugleich auch das fünfzigjährige Priesterjubiläum Pius X., und auf ihn sollten nach der ursprünglichen Generalidee des Festes alle Reden und Veranstaltungen bezug nehmen. Das war nicht immer möglich; aber wo es irgend anging, da wurde der Zusammenhang herbeigezwungen und vom Thron Petri gesprochen, der höher sei, denn alle Throne der Welt. So ging es durch die fünf Tage hin. Studenten in Wichs fuhren auf; die Chargierten von 65 Korporationen in Mützen und bunten Bändern, und zu den Arbeitern sprach der Kardinal Fischer das Wort, das doch wie eine vernehmliche Warnung klang: „Die Priester, meine lieben Arbeiter, sind Eure besten Freunde." Im Lourdesverein erhitzte sich für die Wahrheit der Wunder von Lourdes ein streitbarer Gottesmann und schwor, die partielle Lähmung irgend eines linken Armes sei wirklich und wahrhaftig plötzlich durch die Wasser von Lourdes geheilt worden. Und konnte sich darauf berufen, daß in diesem Jahre 3000 Mann gen Lourdes gewallfahrtet seien, indes noch zehn Jahre zuvor es nur 80 solcher unheilbarer Kranken in deutschen Landen gab. Herr Hausbach aus Münster hatte die Aufgabe übernommen, den Revisionismus, soll heißen Modernismus, totzuschlagen. Das tat er als getreuer Schüler der Scholastik und prägte den Satz: Die Dogmen sind allgemeine und bleibende Wahrheit. Der Herr Erzbischof von Köln aber, der in anderem Zusammenhang das nämliche Thema variierte, bezeichnete als den letzten Philosophen, den man zur Not noch gelten lassen könne, den Thomas von Aquino. Hr. Gröber, dem anscheinend mißverständliche Erinnerungen an Adam Smith den Sinn verwirrten, verriet uns: Das wirtschaftliche Programm des Liberalismus beruhe auf Selbstsucht. Das A und O ihrer Wirtschaftslehre sei: es müsse möglichst viel produziert werden. Und Herr Hermann Roeren, den vorher ein begeisterter Luxemburger einen Arminius der Kunst und Literatur genannt hatte, hielt seinen üblichen Vortrag über Unsittlichkeiten und Nuditäten, der ihn von neuem als eifrigen und unterrichteten Sammler auf dem Gebiet erwies. Und schließlich absolvierte noch der Landtagsabgeordnete Marx unter dem schlichten Titel „Die Lage der Katholiken in Deutschland" eine gar streitbare Rede, die in ihrem Tonfall schier an die Zeiten des Kulturkampfes gemahnte und in der Forderung, den § 1 des Jesuitengesetzes aufzuheben, gipfelte.

Geschlossene Generalversammlungen, öffentliche Generalversammlungen, Gesellenvereine, Arbeitervereine, Volksverein für das katholische Deutschland, Bonifaciusverein und noch ein halbes Dutzend anderer: alles das tagte nebeneinander, zwischeneinander, durcheinander. Ein bißchen viel selbst für den aufnahmefähigen Körper. Aber es galt doch, wie der rührige Vorsitzende bemerkte, darzutun, daß das Gerede von der Inferiorität der Katholiken unbegründet sei, und ohne Frage war sobiel erwiesen, daß das Zentrum nach wie vor eine musterhafte Organisation besitzt. Nimmt man dazu, daß die so zusammengeschlossenen Massen in einer Welt leben, die von der unsrigen so weit entfernt ist wie etwa der von Herrn Kardinal Fischer noch gütigst zugelassene Thomas von Aquino vom Neu-Kantionismus, so hat man geradezu in Händen, warum es mit dieser Organisation für den modernen Staat und dem seinen Boden erwachsenen Liberalismus keinen Frieden geben kann.

Durch die Düsseldorfer Tagung ging es wie Hifthornruf. In Würzburg war man ein wenig kleinlaut gewesen; jetzt — nach den preußischen Wahlen und dem aufs neue bewährten Bündnis mit den Konservativen — sieht man die Welt schon wieder rosiger an. Man stellt Forderungen auf; man will wieder aktiv werden. Auch uns sollen die Herren am Platze finden.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 22. August 1908.

Ein Kardinal gegen die Pilgerzüge.

In seinem Werke: „Der deutsche Kardinal Nikolaus von Cusa" schreibt Düx folgendes: „Zu Wilsenak in der Priegnitzer Mark Brandenburg wollte ein Priester nach dem Brande der dortigen Kirche eine geweihte Hostie mit den Spuren des Blutes Christi aufgefunden haben. Dieses Vorgehen machte bald das Dorf zu einem sehr besuchten Wallfahrtsorte. Vergebens eiferten mehrere Magdeburger Synoden gegen diesen habsüchtigen Betrug. Die Landesfürsten duldeten ihn als einen einträglichen gerne, mehrere Bischöfe von Havelberg billigten und förderten die Wallfahrt, einer derselben verlieh dem Dorfe das Stadtrecht und verordnete, daß jeder Wallfahrer ein zu Havelberg gemachtes bleiernes Zeichen in Gestalt einer Hostie kaufen mußte. Auch sorgte man dafür, daß von Rom reichliche Ablässe erteilt wurden, bis endlich Papst Nikolaus V. eine strenge Prüfung des angeblichen Wunders anstellen ließ. Noch war keine päpstliche Entscheidung erfolgt, als der Kardinallegat (Nikolaus von Cusa) verbietend einschritt. Er ließ sogleich die Monstranz, welche die angeblich blutige Hostie enthielt, entfernen, sprach in einem öffentlichen Erlasse alle, die bereits eine Wallfahrt gelobt hätten, von der Verbindlichkeit gegen Verrichtung wahrhaft guter Werke los und legte dem Erzbischofe auf, die Wilsenaker Wallfahrt zu verbieten. Cusa äußert sich in einer Verordnung darüber also: Weil Priester aus Gewinnsucht solche Betrügereien nicht nur zulassen, sondern das Volk sogar zum Aberglauben und zur Anbetung von Idolen durch Veröffentlichung angeblicher Wunder verleiten; so befehlen und verordnen Wir, daß Wir eine so schädliche unserm Glauben ganz widersprechende Sache ohne die größte Beleidigung Gottes nicht mit Stillschweigen übergehen können, da unser katholischer Glaube uns lehrt, daß der verklärte Leib Christi in den verklärten Adern verklärtes Blut enthalte: daß zur Aufhebung jenes Irrtums, durch welchen das schlichte Volk irre geführt wird, die Ortsgeistlichen von der Verbreitung solcher Wunder, welche das Volk irre führen, abstehen, auch keine bleiernen Hostien den angeblich wunderbaren nachbilden lassen". Und heute?!

Die Anträge zum Nürnberger Parteitag

werden vom „Vorwärts" auf fast drei Seiten veröffentlicht. Zur Tagesordnung des Parteitages beantragt Kassel, bei Punkt drei der Tagesordnung (Parlamentarischer Bericht) die Frage der Budgetbewilligung in den bundesstaatlichen Landtagen erneut zu erörtern, während Berlin auf die Tagesordnung: „Die gegenwärtige Kriegshetze in Deutschland" gesetzt wissen will. Vom Verein Weimar III wird die Herausgabe von kurzen Leitfäden der Geschichte der einzelnen bürgerlichen Parteien gewünscht. Am ausgiebigsten ist diesmal die Frage der Jugendorganisationen bedacht worden. Außer dem Hauptantrag, den der Parteivorstand aufgrund der Vereinbarungen mit den Gewerkschaften vorlegt, und den diese auf ihrer Hamburger Tagung bereits genehmigt haben, liegen hier nicht weniger als 16 mehr oder minder umfangreiche Anträge vor. Worauf es der sozialdemokratischen Partei bei der Jugendorganisation ankommt, das sagt der Antrag des Parteivorstandes mit aller Deutlichkeit: „Erziehung der Arbeiterjugend im Sinne unserer sozialistischen Weltanschauung für den Klassenkampf." Diese Brunnenvergiftung soll gefördert werden durch Herausgabe eines besonderen Organs, da die vom Abg. Dr. Frank geleitete „Junge Garde" wahrscheinlich noch nicht ruppig genug ist. Vom 4. badischen Reichstagswahlkreis wird beantragt, daß bei Anmeldungen an die Parteischule in Berlin Schüler aus Südwestdeutschland (Ober-

---

Mensch und Hund.

Von Hermann Provo.

(Fortsetzung).

Wie unkorrigierbar angeborene menschliche Triebe bleiben, dafür unter vielen Fällen hier nur ein kennzeichnendes praktisches Beispiel. Vor verschiedenen Jahren wurde in Frankreich ein Verbrecher wegen Kanibalismus hingerichtet. Er hatte mehrfach Menschen getötet und deren Fleisch verzehrt. Seine Tochter, damals ein ganz junges Kind, kam nach dem Tode ihres Vaters in vortreffliche erzieherische Hände, sie wurde nach allen Regeln der Pädagogik in der Pension erzogen, von dem Verbrechen ihres Vaters hatte sie nie etwas erfahren. Als sie in das jungfräuliche Alter kam, versteckte sie sich eines Tages in den Wald, lauerte Spaziergängern auf und ermordete ein Kind, dessen Fleisch sie, genau wie ihr Vater es tat, verzehrte.

Wir sehen, das Experiment mit der so viel gepriesenen Erziehung hat hier gründlich Schiffbruch gelitten, sie konnte das Mädchen nicht vor atavistischen Rückschlägen bewahren. Wir sehen auch sonst im Leben die feine Erziehung täglich schiffbrüchig werden, wenn sie ihre Probe bestehen soll. Art bleibt Art. Bullenbeißer bleibt Bullenbeißer beim Menschen und beim Hunde. Die Bluthunde der menschlichen Gesellschaft, die, wie die ganze Menschheit an der Aufklärung, Erziehung und Kultur unserer Zeit in und außerhalb Kirche und Schule teilgenommen haben, denen das Christentum und die Moriallehren unserer Philosophen nicht verschlossen blieben, gedeihen als Auswuchs neben einer guten Menschensorte, die in der sog. guten Erziehung liebmütterlich behandelt wurden, die vielleicht niemals eine Schule oder Kirche von innen gesehen oder unter den Augen der Eltern heranwuchsen, die von der Kunst der Erziehung genau sobiel verstanden, als die Kuh von einer Muskatnuß. Oder hat man schon gesehen, daß die „gesittete und gebildete" Menschenklasse viel weniger Verbrecher liefert, als die niedere Volksklasse?

Doch seien wir gerecht und schütten wir das Kind nicht mit dem Bad aus! Ich habe schon eingangs die Erziehung, wenn auch unter anderem Gesichtswinkel als dem gebräuchlichen, als eine tiefernste menschliche Lebensaufgabe angesehen. Sie wächst an Bedeutung durch die Tatsächlichkeit einer im Menschentum vorhandenen dualistischen Gegensätzlichkeit, ja sie wird durch die letztere zum unausschaltbaren Faktor eines Zusammenlebens. Wo immer uns im Leben neben dem Guten das Uebel als unausrottbarer korelativer Teilbestand des Ganzen entgegentritt, da ist es der verständige Kompromiß, welcher uns das Dasein zu einem erträglichen zu gestalten im Stande ist; in ihm müssen wir das erstrebbare Ziel einer Erziehungsarbeit sehen. Unverkennbar hat ja auch die Erziehung in dieser Richtung Erfolge aufzuweisen. Einmal wird durch die Hebung der Intellektualstellung des Menschen der Gesichtskreis desselben erweitert und mit dieser Erweiterung die Fähigkeit der Beurteilung von schlechten und guten Handlungen in ihren Beziehungen zum Gesamtwohl und zu dem des einzelnen Individuums verstärkt, das andere mal verdanken wir der Erziehung sittliche Zustände, ohne welche der Mensch der Verrohung und Vertierung anheimfallen würde. Ist auch nicht alles echt, was äußerer Glanz und Tünche, gesellschaftliche Formen und Etiquette verdecken, was tuts! — man blickt lieber auf eine geschlossene, als auf eine offene Kloake und man begnügt sich — im Kantschen Sinne — zur Not mit der „Scheidemünze" der Höflichkeits-Wortspiele.

Nach dieser Abschweifung möge es uns jetzt gestattet sein, auf den mehrerwähnten Hund zu kommen.

Die Abstammung des Hundes ist bis heute noch nicht gänzlich aufgeklärt. Es erscheint mir darum zwecklos, die Hypothesen über dieselbe hier um eine weitere zu vermehren. Ob der Dingo der Urahne unseres Haushundes war, oder ob derselbe selbst — wie manche Naturforscher annehmen — nur als verwilderter Haushund zu betrachten ist, darüber wollen wir an dieser Stelle nicht streiten. Der in das Geschlecht des canis gehörende Haushund — das steht fest — besitzt alle ausgesprochene verwandtschaftliche Beziehung zum Schakal und Wolf. Die Möglichkeit einer erfolgreichen zuchtlichen Paarung zwischen Wolf und Hund soll auch durch Erfahrungen, die man in den russischen Steppen, wo der Hund mit den wild herumlaufenden, bis zu den Gehöften der Menschen vordringenden Wölfen in Berührung kommt, gemacht haben will, nachgewiesen worden sein. Im Uebrigen ist das zuchtliche Kreuzungs-Experiment zwischen Wolf und Hund Herrn Tiergartenbesitzer Nill in Stuttgart s. Z. gelungen; ich sah selbst diese wirkliche Wolfshunde (nicht zu verwechseln mit den nur den Namen führenden „Wolfshunden", welch letztere keine Kreuzungsprodukte zwischen Wolf und Hund sind). Ob wir aus diesen Tatsachen die schlußfolgernde Hypothese ziehen dürfen, daß unser Haushund als zufälliges Kreuzungsprodukt aus verschiedenen Canis-Arten hervorgegangen sein mag, das bleibe dahingestellt und hier nicht näher untersucht.

Aber einerlei, wie wir auch die Descendenz des Hundes beweisen und begründen wollen, die Tatsache bleibt bestehen — und sie gibt uns zu denken: Wo wir auch den Hund antreffen, in jedem geographischen Breite- und Längegrad und wo immer in der Geschichte, ja sogar bis in die Zeiten der Pfahlbauten zurück, auf ihn oder seine Ueberreste stoßen, er ist immer Hund und nichts anderes als Hund gewesen. Dingo-Reste finden sich sogar schon in der Diluvial-Periode vor. Solange der Mensch auf der Erde wohnt, ist der Hund Gefährte und Begleiter desselben und alles das gewesen, was er heute ist. Er hat alle seine Gewohnheiten und Eigentümlichkeiten bewahrt, er war Aasfresser und ist es geblieben, obgleich er sich in der langen Zeit seiner Domestikation an die reinere menschliche Kost gewöhnen konnte, er hat sich in dieser Beziehung von dem in Bezug auf Intelligenz tief unter ihm stehenden Pferde, das überaus reinlich ist und jedes unreine Futter oder solches aus unreinen Krippen ver-

MARCHIVUM

(Elsaß, Oberbaden) mehr als bisher berücksichtigt werden. Auch Kunst und Literatur sollen nach sozialdemokratischen Wünschen verspießelt werden, weshalb der 4. badische Reichstagswahlkreis einen Parteikunstausschuß wünscht, dem voraussichtlich auch der Abg. Stühlund wegen seiner großen Zitaten-Kenntnis zugewählt werden wird. Der Parteikunstausschuß hat dichterische und musikalische Erzeugnisse aus Genossenkreisen zu prüfen und zur Veröffentlichung auszuwählen und für würdig befundene Bühnenwerke Bühnenleitern, welche der Sozialdemokratie nicht feindlich gegenüberstehen, zur Aufführung zu empfehlen. Bei Ablehnung eines solchen Opus wird dann jedenfalls das betreffende Theater boykottiert. Daß der Personenkultus in der soz.-dem. Partei manchen Genossen ekelhaft geworden ist, beweist der Antrag der Saarstädte, welche beantragen, daß den Parteibuchhandlungen und Kolporteuren untersagt wird, Porträts lebender Parteigenossen im öffentlichen Handel zu verkaufen. Auch scheint die sozialdemokratische Presse sehr oft „Schwindel- und fragwürdige Inserate" aufzunehmen, daß der Verein Halle beantragen muß, solche Inserate künftighin zu untersagen. Aeußerst zahlreich sind auch die Anträge zum Punkt „Parlamentarisches". Die meisten befassen sich mit der sozialen Versicherungsgesetzgebung und mit der Budgetbewilligung. Diese verdammen bieselben Genossen in Teltow-Beeskow, Frankfurt a.M., Sorau-Forst, Berlin 3, 4 und 5. Zur Maifeier liegen fünfzehn Anträge vor, die sich überwiegend mit der Aufbringung der Mittel für die Entschädigung von Ausgesperrten befassen. Verschiedentlich wird eine vollständig neue Regelung der Angelegenheit gewünscht im Gegensatz zu der, die jetzt zwischen Parteivorstand und Gewerkschaften vereinbart ist; das Kompromiß ist den betreffenden Mitgliedern nicht radikal genug. Der Antrag von Teltow besagt z. B., daß die Feier des 1. Mai die kraftvollste Betätigung des Klassenkampfes sei, und der Antrag verurteilt, „auf das entschiedenste die Brems- und Abwiegelungsversuche aus Gewerkschafts- und Parteikreisen". Mehrere Anträge wünschen, daß auf die Tagesordnung des nächstjährigen Parteitages die Agrarfrage gesetzt und daß vorher eine Kommission zum Studium und zur Bearbeitung dieser Frage eingesetzt wird. Im Zusammenhang damit wird besonders die Lage der ländlichen Dienstboten zum Gegenstand der Erörterung gemacht. Den nächsten Parteitag wünschen die Eisenacher bei sich zu haben.

Krankenversicherung landwirtschaftlicher Arbeiter.

Die Frage der Krankenversicherung landwirtschaftlicher Arbeiter wird nicht durch ein besonderes Gesetz, sondern im Zusammenhang mit der Reform der Arbeiterversicherung gelöst werden. Es ist auch keineswegs anzunehmen, daß die Durchführung den Bundesstaaten überlassen bleibt, während das Reich nur die Versicherungspflicht feststellt. Vielmehr läßt sich annehmen, daß, wenn ein gemeinsamer Unterbau für eine Zentralisation der Krankenversicherung gefunden wird, auch die der Arbeiter der Landwirtschaft von Reichswegen durchgeführt wird. Da mit Rücksicht auf die kommende Witwen- und Waisenversorgung die Arbeiterversicherungsreform bis zum 1. Jan. 1910 gelöst sein muß, so wird auch zu diesem Termin die Krankenversicherung der landwirtschaftlichen Arbeiter durchgeführt werden. Im Gegensatz zu der Meldung einer Berliner Korrespondenz darf übrigens darauf hingewiesen werden, daß die Vorarbeiten zur Reform der Arbeiterversicherung sich noch in den ersten Vorstadien befinden und zu ihrem Abschluß noch einen sehr erheblichen Aufwand an Zeit und Arbeit erfordern.

Deutsches Reich.

— (Der Nationalverein) für das liberale Deutschland erläßt einen Aufruf, in welchem auf verschiedene Fälle der Beschränkung der freien Meinungsäußerung hingewiesen wird: Fall Beuhl in Bayern und Fall Schücking in Preußen. Dann heißt es weiter, indem aufgefordert wird, sich der Kundgebung durch Namensunterschrift anzuschließen:

„Wohl wissen wir, daß nicht alle Regierungen Deutschlands und nicht alle in der Regierung stehenden Personen von diesem Geist der Reaktion erfaßt sind, allein wir stellen fest, daß er im Vormarsch begriffen ist, daß er den guten Sinn unseres Volkes mehr und mehr vergiftet und einen bedauerlichen Niedergang der Staatsfreudigkeit gerade in den ernsten und fortgeschrittenen Kreisen der Bevölkerung zeitigt. Wir halten aus diesem Grund dafür, daß ein nachhaltiger Kampf zur Verteidigung der bedrohten Volksrechte geführt werden muß. Es muß dafür gesorgt werden, daß jeder neu eintretende „Fall" mit allem Nachdruck in der Presse zur Sprache gebracht wird und die betreffenden Männer durch das ganze Schwergewicht der öffentlichen Meinung, durch die geistigen Führer des Volkes und die sämtlichen Organisationen freiheitlich gesinnter Parteien in ihrem Kampf unterstützt werden. Als Zielpunkt schwebt uns vor die Schaffung einer Zentrale, von der aus systematisch für die Erhaltung der bedrohten Selbstverwaltung gearbeitet werden kann. Nur die gemeinsame Arbeit aller derer, die an dem freiheitlichen Ausbau unseren staatlichen Verhältnisse interessiert sind, kann die drohende Gefahr abwenden."

Was soll diese Zentrale nützen? Soll etwa nach preußischem Muster auch die Opposition uniformiert werden?

— (Elektrizitätssteuer.) Bei der Beratung des gegen eine Reichssteuer auf Elektrizität und Gas gerichteten Antrages in den bürgerlichen Kollegien Stuttgarts hat sich der sozialdemokratische Gemeinderat Sperka dagegen ausgesprochen. Man wisse ja, so meinte er, gar nichts Positives, ob die Steuer überhaupt komme; bis jetzt liegen nur unbewiesene Zeitungsnotizen vor. Der Antrag des Bürgerausschußobmannes sei lediglich Agitationszwecken entsprungen, und er schlage deshalb vor, den Bericht der Abteilung lediglich zur Kenntnis zu nehmen. — Den badischen Genossen zur Kenntnis! Haben sie doch auch lediglich aus Agitationszwecken einen solchen Antrag in der zweiten badischen Kammer eingebracht gehabt.

Rundschau im Auslande.

Bosnisch-herzegowinische Verfassungswünsche.

* Wien, 21. Aug. Großes Aufsehen haben hier Worte gemacht, mit denen der Vizebürgermeister von Serajewo, Manditsch, seine Ansprache an den bosnischen Landeschef Feldmarschalleutnant Anton Edlen v. Winzor bei der Feier des Geburtstages des Kaisers schloß. Seine Ansprache endete mit der Bitte: „Den unauflösbaren rechtlichen und sachlichen Banden, die diese Provinzen seit 30 Jahren mit der Monarchie innigst verknüpfen, gebe man bald eine völlig ausgeprägte Form der staatsrechtlichen Beziehungen dieser Provinzen zu der österreichisch-ungarischen Monarchie, um auf dieser Grundlage das Volk dieser Länder der staatlichen Einrichtungen des modernen Verfassungslebens, wofür die Volksseele ihre Reife fühle, teilhaftig zu machen." Feldmarschall Edler v. Winzor nahm diese Ansprache zur Kenntnis und versprach, den Kaiser von der patriotischen Haltung der Vereine und der ganzen Bevölkerung der Stadt Serajewo in Kenntnis zu setzen. Auffällig ist jedoch, daß das Wiener Fremdenblatt weder einen Bericht über diesen Vorgang, noch überhaupt ein Urteil darüber veröffentlicht.

Ein türkisches Reformprogramm.

* Konstantinopel, 21. Aug. Die dem jungtürkischen Komitee nahestehende Zeitung „Servet-i-Funun" stellt heute ein umfassendes Programm praktischer Reformen auf, mit deren Verwirklichung nicht gezögert werden dürfe. Unter den erhobenen Forderungen sind folgende von besonderer Wichtigkeit: Schaffung von Kavallerieregimentern und Reorganisation des Trains, Besuch der Flotte in fremden Häfen, Aufforderung an fremde Kapitalisten zur Unternehmung großer industrieller Arbeiten, Verschönerung der Hauptstadt nach einem bestimmten Plane (unter Fortschaffung der Straßenhunde), Erbauung von Eisenbahnen, besonders der strategischen Linien Erzerum—Konstantinopel, Smyrna—Panderma u. Rodosto—Tschorlü, Einführung von Manövern, Abänderung der Fesse und Kalpaks je nach dem Klima, Gründung eines Invalidenhauses, Konstruktion neuer Brücken in Konstantinopel, Organisation des Sportwesens, Gründung einer Universität in Konstantinopel, Errichtung von modernen Häuservierteln in Pera, unter anderem auf den alten Friedhöfen.

Badische Politik.

An die Zentrumspartei in Baden.

Mannheim, 22. Aug. Die Zentrumsfraktion des badischen Landtages richtet „An die Zentrumspartei in Baden" ein längeres Pronunziamento, in welchem sie einen Rückblick auf den Verlauf des am 14. August „nach einer ungewöhnlich langen und arbeitsreichen Tagung" geschlossenen Landtages wirft. Im großen und ganzen ist dieser Rückblick sachlich gehalten, er gibt die wichtigsten Momente aus dem verflossenen Landtage wieder, und wenn dabei die Tätigkeit der Zentrumsfraktion etwas in den Vordergrund geschoben wird, so tut die Zentrumsfraktion nichts, was andere Fraktionen in ähnlichen Fällen nicht auch tun würden. Was die Reform der beamtenrechtlichen Verhältnisse anlangt, so spricht der Rückblick die Hoffnung und Erwartung aus, daß „nun auf absehbare Zeit Ruhe und Zufriedenheit in der Beamtenschaft eintritt". Zur Lehrerfrage wird gesagt, daß es die Fraktion abgelehnt hat, sich jetzt schon wieder für eine Erhöhung der Lehrergehälter selbst auf dem nächsten Landtag festzulegen und sie habe demgemäß gegen die Anträge gestimmt, die in dieser Richtung von anderer Seite gestellt waren; die Prüfung dieser Frage müsse dem kommenden Landtage vorbehalten bleiben. Alsdann wird beklagt, daß der Antrag des Zentrums auf Erhöhung der Pfarrdotationen abgelehnt wurde und den Liberalen und Sozialdemokraten die Verantwortung dafür zugeschoben, daß durch eine Novelle zum Kirchensteuergesetz die Höchstgrenze der allgemeinen Kirchensteuer hinaufgesetzt werden mußte. Das Zentrum habe der Novelle zugestimmt, „um wenigstens auf diesem Wege die Möglichkeit einer Aufbesserung der Geistlichen zu eröffnen". Es werden alsdann die Gesetze einzeln angeführt; erwähnt wird, daß das Zentrum auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens für tunlichste Sparsamkeit im Betriebe, am Hochbauwesen und beim Bau der großen Bahnhöfe, dagegen für den weiteren Ausbau des Bahnnetzes in den mit Bahnen noch nicht ausgestatteten Gegenden eingetreten. Zur Gemeinde- und Städteordnung habe die Zentrumsfraktion Anträge auf Einführung der direkten Wahl der Gemeinderäte und der Bürgermeister sowie auf Abschwächung des den Vermögensbesitz allzusehr berücksichtigenden Charakters der jetzigen Klasseneinteilung gestellt. Die Partei habe die Genugtuung, daß die in dieser Richtung seit Jahren von ihr vertretenen Grundsätze nun auch von den seither widerstrebenden Parteien Zustimmung fanden und die Großh. Regierung für den nächsten Landtag eine entsprechende Gesetzesvorlage in Aussicht stellte.

Mit einem „Ausblick in die Zukunft" schließt das Pronunziamento der Zentrumsfraktion. Es heißt da u. a.: „Es ist keine Zeit, die Hände lange in den Schoß zu legen. Auch der kommende Landtag wird sein reich bemessenes Pensum von Aufgaben finden. Im Herbst 1909 finden Neuwahlen für den Landtag in allen Wahlkreisen statt. Da gilt es, die Dinge vorzubereiten. Die Organisationen müssen allenthalben nachgesehen und ergänzt, für möglichste Ausbreitung der Parteipresse muß gesorgt werden; die Agitation in der Presse, in den Vereinen, in den Versammlungen, im Reinen ist rechtzeitig in die Wege zu leiten; alles ist mit Umsicht und Nachdruck durchzuführen. Dann kann die Partei, in sich geschlossen, wie sie ist, und auf alten, wohlbewährten Grundsätzen ruhend, mit Zuversicht den kommenden Wahlen entgegensehen. Mögen die gegnerischen Parteien aufstürmen, wie sie wollen, wir fürchten uns nicht; wir gedenken ihnen allenthalben Stand zu halten und sie womöglich weiter zurückzudrängen. Hoffen und erwarten müssen wir, daß die Großh. Regierung die Parteien bei den Wahlkämpfen unter sich läßt und sich nicht selbst zu ihrem eigenen Schaden in den Streit mischt."

Bayerische und Pfälzische Politik.

Reichstagsersatzwahl Speyer-Ludwigshafen.

* Ludwigshafen, 21. Aug. Mit der Ablehnung der Kandidatur Posadowsky durch das Zentrum beschäftigt sich auch die „Kreuz-Zeitung", die sonst immer nur dem Zentrum genehme Töne anschlägt. Diesmal aber tadelt sie das Verhalten des Zentrums gleichfalls und nennt die offiziöse Auslassung der „Pfälz. Ztg." einen höchst bedauerlichen Standpunkt. Zum Schlusse ihrer Bemerkungen fragt die „Kreuz-Zeitung":

„Will denn das Zentrum die Verantwortung dafür übernehmen, daß der Wahlkreis Speyer-Ludwigshafen jetzt widerstandslos der Sozialdemokratie ausgeliefert wird?"

Was kümmert die Zentrumspartei diese Verantwortung, wenn sie selbst dabei ein schmutziges Wahlgeschäft machen kann? In der Beziehung scheinen die Konservativen das Zentrum noch recht wenig zu kennen. Auf die Unehrlichkeit bayerisch-klerikaler Parteipolitik weist die Wochenschau der „Mün. Allg. Ztg." mit folgenden Worten hin:

„Es ist recht nützlich, daß diese Art der Bekämpfung der „Sozialdemokratie" gerade während des Düsseldorfer Katholikentages offenbar wird, wo man mit viel schönen Reden den Gegensatz zwischen Rot und Schwarz betont hat. Es ist auch gut, daß Graf Posadowsky noch vor der Annahme der Kandidatur darüber aufgeklärt worden ist, wie all die schöne Begeisterung für seine Persönlichkeit verflogen ist, sobald es dem Zentrum galt, mit den Sozialdemokraten ein Wahlbündnis abzuschließen. Die beklagenswerte Kleinlichkeit und Unehrlichkeit bayerisch-klerikaler Parteipolitik ist von neuem erwiesen, und zwar zum Schaden des Reichstags."

Der liberale Block in Bayern.

s. München, 20. Aug. (Von unserm Korrespondenten.) Die Neuorganisation des liberalen Blocks in Bayern ist Gegenstand von Vorschlägen des 1. Vorsitzenden des Jungliberalen Landesverbandes in Bayern r. d. Rh., Landtagsabgeordneten Hübsch-Nürnberg. Diesen Vor-

---

weigert, unterschieden. Ohne Zweifel hat er auch schon zu Zeiten der Pfahlbauten bei Besorgung gewisser körperlicher Bedürfnisse das eine Bein in die Höhe gehoben. Eine weitere spezifische Hundo-Eigenheit, welche kein anderes vierfüßiges Tier, auch die übrigen Caniden nicht mit ihm teilen, ist sein verschränkter Gang. Alles in allem, wir sehen in dem Hund ein in sich gesondertes, abgeschlossenes fertiges Glied aus dem Tierreich vor uns (nach Linnéscher Ordnung eine Gattung), von Natur aus prädestiniert für seine Stellung als Begleiter des Menschen und ausgestattet mit den angeborenen spezifischen Eigenschaften, die ihn befähigen, in den Dienst des Menschen und in die Beziehungen zu der menschlichen Familie zu treten. Nicht durch die Domestizierung hat er sich seine Ausnahmestellung beim Menschen errungen, sondern seine natürliche Anlage hat ihn zur Domestizierung bei ihm geeignet gemacht, er hat von Haus aus die dem Menschen wertvollen Eigenschaften mitgebracht, deren weitere Ausbildung dem erzieherischen Einfluß anheim gegeben waren. Das Schaf, die Kuh, das Haushuhn usw. befinden sich ebensolang, vielleicht noch länger als der Hund, in der menschlichen Domestikation, aber keines dieser Tiere konnte sich zu der Rangstellung beim Menschen emporschwingen, die der Hund heute einnimmt bezw. immer eingenommen hat. Hinfällig ist also der Einwand, daß der Hund durch Dressur und Erziehung allein das geworden ist, was er war und ist, und daß die erzieherische Tätigkeit des Menschen ihm seine erhöhte Stufe im Tierreich verschafft hat. Da müßte zuerst der Beweis erbracht werden, daß sich die „erworbenen" Fähigkeiten im Tier- und Menschengeschlecht vererben. Dieser Beweis fehlt, bis jetzt besteht der Grundsatz fort, daß nur die angeborenen Eigenschaften vererbungsfähig sind (Spencer-Weismann). Daß indes die guten hündischen Eigenschaften durch Erziehung und Dressur eine Steigerung im Einzel-Individuum erfahren können und erfahren haben, das kann verständigerweise nicht bestritten werden. Die übrigen menschlichen Eingriffe in die Verbesserung, Veredelung und Variabilität des Hundegeschlechtes als ganzes, gehören in das Gebiet der Darwinschen Gesetze der „Selektion", also der systematisch betriebenen Zuchtwahl.

(Fortsetzung folgt.)

Buntes Feuilleton.

Der „Vorwärts" an die badischen und bayerischen Genossen. In der „Jugend" dichtet Karlchen:

Herbei! Die Jungbrunnenjauche herbei,
Auf die Schädel der Judasse in der Partei!

Weh', dreimal Euch Modernistenpack, weh'!
Ihr habt bewilligt das grause Budget!

Na, kommt nur nach Nürnberg!
St. Bebulus droht
Schon wetzt er die Stimme!
St. Beblus droht

„Ihr wißt wohl nicht mehr, Ihr freches Gewächs,
Voluntas mea suprema lex?

Gleich flieht Ihr Verzeihung für diesen Schritt!
Wer mir nicht pariert, der kriegt einen Tritt!

Denn treibt Ihr praktische Politik,
Statt unfruchtbarer Stänkerkritik,

Seid Ihr auf einmal vernünftig, Ihr zwei,
Wo bleibt dann die Einigkeit in
der Partei?"

— **Zu dem Automobilunglück bei Lichtenfels**, das einem Chauffeur des Prinzen August Wilhelm von Preußen das Leben gekostet hat, wird aus Koburg vom 19. August des näheren geschrieben: Die Prinzen August Wilhelm und Oskar trafen im Automobil um 7 Uhr abends auf dem eine Stunde von Koburg entfernten Schloß Rosenberg ein, wo gegenwärtig die herzogliche Familie wohnt. Nach kurzem Aufenthalt trat gegen 7¾ Uhr der Chauffeur mit dem unbesetzten Wagen die Rückreise nach Potsdam an und passierte kurz nach 9 Uhr Lichtenfels. In der Nähe von Lichtenfels befindet sich die „Kronacher Straße" im Bau. Wie die Fahrspuren zeigen, ist der Chauffeur etwa 400 Meter auf der neuangelegten Straße gefahren und wollte, da er den Irrtum einsah, zurückfahren. Beim Umlenken des Autos — die geringe Breite der Straße und die aufgeschichteten Steinhaufen gestatteten es wohl kaum — kam er der Böschung zu nahe und fiel den Abhang hinab. Erst am andern Morgen fanden Arbeiter das umgestürzte Automobil und unter diesem den Chauffeur, einen 24jährigen jungen Mann, als Leiche. Das Fahrzeug hatte ihm das Genick abgeschlagen und die Lenkstange war ihm durch den Hals gedrungen. Die Leiche war mit Hofbedientenuniform bekleidet; am silbergestickten Mützenrand und auf den Rockknöpfen befand sich der preußische Adler. Die gegen 8 Uhr morgens an der Unfallstelle erschienene Gerichtskommission stellte aus den Papieren fest, daß der Getötete, wie schon gemeldet, der Pionier Krause von der Versuchsabteilung für das Verkehrswesen in Berlin sei. Das Automobil trägt das Monogramm des Prinzen August Wilhelm und den preußischen Adler. Das Unglück dürfte gegen 10 Uhr abends passiert sein, wenngleich auch die Uhr des Verunglückten um 8 Uhr 20 Min. stehen geblieben war. Um 8 Uhr war das Automobil noch in Koburg und es ist nicht möglich, daß die ca. 30 Kilometer lange Strecke in so kurzer Zeit zurückgelegt wurde. Gegen die Straßen- und Bauleitung werden schwere Vorwürfe erhoben, da sie in keinerlei Weise vor dem Befahren der noch nicht fertigen Straße gewarnt und auch keine Sperrmaßregeln getroffen haben soll.

— **Konstitutionelle Prinzenerziehung.** Gérard Harch, der bisherige Chefredakteur des in Brüssel erscheinenden „Petit Bleu", gibt in einem Pariser Blatte ein interessantes Wort des Königs der Belgier wieder. Eines Tages arbeitete König Leopold in seinem Schlosse mit Herrn Camille Coquilhat, der damals Inspektor des Kongostaates war. Es war im Sommer und die Fenster waren weit geöffnet. Ein Windstoß fegte plötzlich die amtlichen Schriftstücke vom Schreibtisch und verstreute sie im Zimmer. Coquilhat sprang auf, um sie aufzuheben. Der König aber hielt ihn mit einer Handbewegung zurück und gab dem (inzwischen verstorbenen) Prinzen Balduin, der gleichfalls im Zimmer war und der damals als Thronerbe galt, ein Zeichen. Der Prinz verfand sofort und hob selbst die Papiere auf. Der König aber sagte ganz leise und mit großem Ernst zu Coquilhat: „Ein künftiger konstitutioneller König muß sich beugen lernen."

MARCHIVUM

schlagen gegenüber erklärt der Ehrenvorsitzende und frühere langjährige Vorsitzende der nationalliberalen Landespartei, Justizrat Frhr. v. Kreß-Nürnberg im nationalliberalen Korrespondenzblatt, die Einigung aller liberalen und demokratischen Elemente im Block habe ihren Zweck vollständig erreicht; eine größere Stoßkraft würde der Liberalismus auch als einheitliche Partei nicht entwickeln können. Das Kartellverhältnis ermögliche, die Traditionen der einzelnen Parteien zu respektieren und Verstimmungen zu verhüten. Eine neue Volkspartei würde nicht imstande sein, bei Wahlen die Kreise auf die Beine zu bringen, wie es die einzelnen Parteien mit ihren geschulten Kräften vermögen. Ferner würde es den Einzelparteien weit eher gelingen, Fühlung nach rechts zu gewinnen, als einer neuen liberalen Partei mit ausgesprochen linksliberalem Gepräge. Dazu kämen noch die Verhältnisse im Reiche, wo nicht die geringste Neigung bestehe, die Reformgelüste der bayerischen Jungliberalen zu akzeptieren. Zum Schluß mahnt Frhr. v. Kreß, an der nationalliberalen Partei und ihren bewährten Tendenzen festzuhalten und die Hilb'schen Vorschläge entschieden abzulehnen.

Wer in die politischen Verhältnisse in Bayern, speziell in die liberalen Einblicke hat, kann sich den Argumenten des Herrn v. Kreß unmöglich entziehen. Es bleibt bei der jetzigen Konstellation, die sich ja wohl auch in einem Dezennium nicht ändern wird, die von ihm schon vor 3 Jahren ausgesprochene Meinung in Kraft: „Nach links haben wir nur zu verlieren und nach rechts nichts zu gewinnen." Unter solchen Umständen wäre eine einheitliche Organisation des Liberalismus auf einer nach links verschobenen Grundlage in Bayern zum mindesten ein gewagtes Experiment. Andererseits ist nach rechts hin die wohltaktische Fühlung mit den in der Freien Vereinigung inkorporierten Gruppen in Bayern und auch in der Pfalz mit verschwindenden Ausgaben von Erfolg gewesen.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim, 22. August 1908.**

* **Verband Süddeutscher Industrieller.** Wie wir noch erfahren, wurde in der kürzlich stattgefundenen 6. ordentlichen Plenar-Versammlung des Direktoriums des Verbandes Süddeutscher Industrieller außer der Herausgabe eines Exportadreßbuches die Verleihung von Arbeitermedaillen als soziale Einrichtung des Verbandes beschlossen. Die Medaillen sollen auf Antrag von Verbandsmitgliedern an von diesen beschäftigte Arbeiter verliehen werden, wenn die zur Auszeichnung vorgeschlagenen Arbeiter 20 Jahre lang ununterbrochen bei demselben Betriebe tätig gewesen sind. Mit dem Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikat und dem Kohlenkontor soll der Verband erneut in Unterhandlungen eintreten, um einen Verkauf der Kohle nach Wärmeeinheiten und ab Januar 1909 die Normierung von Kohlenpreisen zu erzielen, die wenigstens einigermaßen den Konjunkturverhältnissen angepaßt sind. Der Verband wird zu gleichem Vorgehen den ihm befreundeten Verband Sächsischer Industrieller und den Bund der Industriellen — Berlin veranlassen.

* **Aufgefundenes Geld.** Es wurde aufgefunden am 7. August auf dem Bahnhof in Donaueschingen ein Geldbeutel mit 5.45 M.; am 9. August auf dem Bahnhof in Baden der Betrag von 3.96 M.; am 12. August auf dem Bahnhof in Offenburg der Betrag von 10 M.; am 17. August im Zug 1428 der Betrag von 3.01 M., abgeliefert in Hausach.

* **Uniontheater, P 6, 20.** Das durch seine brillanten Darbietungen gern besuchte Etablissement für lebende und Tonbilder bringt vom Sonntag ab wieder ein ganz vorzügliches neues Programm, welches den größten Beifall finden wird. Die Bilder des erstklassigen Programms sind aus dem Inserat im Mittagsblatt ersichtlich. Ganz besonders hinweisen möchten wir auf die Tableaus „Der zoologische Garten in Frankfurt a. M."; „Der Schuster Voigt alias Hauptmann von Köpenick nach seiner Begnadigung in Berlin" etc., sowie auf die hervorragenden Tonbilder. Das reichhaltige Programm trägt jedem Geschmack Rechnung, so daß ein Besuch wieder bestens empfohlen werden kann.

* **Kolosseumtheater.** Herr u. Frau Sölch, welche am letzten Sonntag bei ausverkauftem Hause ihr Gastspiel am Kolosseumtheater eröffneten, geben Sonntag, den 23. August ihr zweites Gastspiel in dem romantischen Schauspiel „Der Trompeter von Säckingen." Bemerken wollen wir noch, daß das Stück nachmittags 4 Uhr und abends 8.15 Uhr zur Aufführung gelangt.

* **Ueber die Verhaftung des Schapbacher Raubmörders** erzählt das „Genfer Journal": Am Mittwoch Abend erschien auf dem Polizeiposten beim Zeughaus ein sehr gut gekleideter junger Mann, um sich eine Karte für das Nachtasyl zu erbitten. Dem Wachtmeister Obrist und dem Polizisten Blum fiel sofort auf, daß der Fremde gerade dem Signalement des Glaswaldmörders entsprach und sie verhafteten ihn trotz seiner Proteste. Am Donnerstag Morgen verhörte ihn der Polizeikommissar Rottaly. Der Gefangene leugnete, aber man fand bei ihm verschiedene in der deutschen Fahndung bezeichnete Gegenstände, die dem Ermordeten gehört hatten, so eine Lupe und ein kleines Portefeuille mit Briefmarken. Der Gefangene trug einen Browningrevolver, in dem noch zwei Schüsse steckten, und zehn Patronen im Etui. Von dem geraubten Gelde besaß er keinen Rappen mehr. Dagegen fanden die Polizisten in seiner Tasche eine Kontrollmarke des Uhrengeschäftes Bader. Die Uhr, die der Verhaftete zur Reparatur bei dieser Firma abgegeben hatte, entsprach genau die Beschreibung, die in der Fahndung von dem Chronometer des Ermordeten gegeben worden. Trotz allen überwältigenden Indizien leugnet der angebliche Janson beharrlich. Er habe die Gegenstände von einem Unbekannten in einem Städtchen in der Nähe von Freiburg gekauft. Die 500 M., die auf die Festnehmung des Mörders ausgesetzt worden, werden die beiden Polizisten unter sich verteilen können. Nachdem der Mörder Janson in Genf verhaftet worden war, erfolgte, sofort seine photographische Aufnahme. Eins der Bilder wurde auf schnellstem Wege der Gendarmerie in Schapbach übermittelt mit dem Ersuchen, es dem Schneidermeister Müller in Reichenbach, bei dem Janson bekanntlich vor kurzem in Arbeit war, zur Prüfung vorzulegen. Das geschah und Schneidermeister Müller erkannte lt. „B. Pr." sofort Janson wieder. Die Staatsanwaltschaft hat inzwischen die Auslieferung Jansons in der Schweiz beantragt. Sobald dieser zugestimmt ist, erfolgt die Ueberführung Jansons nach Offenburg ins dortige Untersuchungsgefängnis.

* **Der Storch** stattete verflossene Nacht dem Gefängnisse einen Besuch ab. Eine Untersuchungsgefangene, die erst gestern eingeliefert worden war, gab einem Kinde das Leben. Mutter und Kind wurden mit dem Sanitätswagen abgeholt.

* **Aus Ludwigshafen.** Der Bauführer Hermann Knudt aus Berlin, welcher am 18. ds. bei einer Baufirma in Ludwigshafen eintrat, entfernte sich am gleichen Tage und ist seitdem spurlos verschwunden. Es wird vermutet, daß dem Manne ein Unglück zugestoßen ist. — Auf der Zentralpolizeiwache wurde gestern abend Großfeuer gemeldet. Zwei Kompagnien der Freiw. Feuerwehr rückten nach der Brandstelle aus. Es handelte sich aber nur um einen Kaminbrand, der in kurzer Zeit gelöscht war.

Unwetter.

Das schwere Gewitter, das sich vergangene Nacht entlud, hat leider namentlich in den Obstplantagen der Umgegend schweren Schaden angerichtet. Ueber das Unwetter liegen noch folgende Meldungen vor:

* Badenburg, 22. Aug. Ein schweres Gewitter brach heute nacht zwischen 12 und 1 Uhr über unsere Stadt und Gemarkung herein, begleitet von fast unaufhörlichem Blitz und orkanartigem Sturm. An den Hopfenanlagen hat das Unwetter wahre Verwüstungen angerichtet, indem durch den Sturm zwei Drittel der Hopfenstangen umgerissen wurden. Verschiedene Feldwege an denen sich Hopfenäcker befinden, mußten heute morgen abgesperrt werden. An dem Tabak hat das Wetter keinen Schaden angerichtet, dagegen wurden lt. „Badenb. Tgbl." die Obstbäume sehr stark mitgenommen, teilweise durch den Sturm entwurzelt und vom Blitze zerrissen.

□ Großsachsen, 22. Aug. In der Nacht vom 21. auf 22. August ging über die hiesige Gemarkung ein heftiges Gewitter nieder, das von orkanartigem Sturm begleitet war. Der Schaden an Obst und die Beschädigung der Obstbäume ist enorm.

* Heidelberg, 22. Aug. In der verflossenen Nacht gegen 12 Uhr entlud sich über unsere Stadt und die Umgegend ein heftiges Gewitter, das unter Donner und Blitz, sowie starkem Sturm und Regengüssen ungefähr eine halbe Stunde lang anhielt und in der Hauptsache die Gegend Heidelberg-Wiesloch-Schwetzingen berührte. Da das Getreide ja bereits unter Dach und Fach gebracht ist, so konnten die Elemente den bei den letzten Unwettern so arg heimgesuchten Landleuten schweren Schaden nicht mehr zufügen. Nur die Futterpflanzen und der Tabak sind an manchen Stellen glatt an die Erde gelegt, so daß die Aecker wie gewalzt aussehen. Diesmal sind es in erster Linie die Gartenbesitzer, die Grund zur Klage haben, denn in den Gärten liegen die unreif abgeschlagenen Früchte wie gesät umher. In Leimen wurde nach dem „Heidelberger Tagbl." junge Bäume entwurzelt und zahlreiche Fensterscheiben zertrümmert. Auf der Schwetzinger Gemarkung vernichtete der Hagel das noch auf dem Felde stehende Getreide. Auch der Schaden in den Gartenanlagen ist groß. Auf Schriesheimer Gemarkung richtete der Sturm in den Hopfenanlagen Verheerungen an und riß teilweise mehr als die Hälfte der Stangen um. Auch die Weinberge haben gelitten, dagegen kam der Tabak ziemlich gnädig davon.

* Karlsruhe, 22. Aug. Das schwere Gewitter, das heute nacht zwischen 11 u. 12 Uhr über unsere Stadt niedergegangen ist, hat erheblichen Schaden an Dächern, Fenstern und Bäumen angerichtet. Der furchtbare Sturm, der die Entladungen der Wolken begleitete, riß alles mit, was altersschwach oder nicht niet- und nagelfest war. So sah man heute morgen Dachziegel, Blumentöpfe, zertrümmerte Fensterscheiben und Holzstücke in allen Straßen liegen. Auch manchem altersschwachen Baum wurde von dem Sturm das Lebenslicht ausgeblasen. In der Ettlingerlandstraße und in der Kriegsstraße waren städtische Arbeiter schon seit dem Grauen des Tages mit dem Wegräumen gefallener Bäume beschäftigt. Durch das Gewitter entstand auch an der Leitung für die elektrische Beleuchtung des Hauptbahnhofes eine Störung, sodaß sämtliche Lichter plötzlich ausgingen. Die Bahnhofräumlichkeiten wurden durch die vorhandenen Notlichter und die Bahnsteige durch Pechfackeln notdürftig beleuchtet. Um halb 2 Uhr nachts war der Schaden wieder repariert und die Beleuchtung wieder hergestellt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Von der Karlsruher Akademie. Der Großherzog hat den Professor Ludwig Schmid-Reutte an der Akademie der bildenden Künste in Karlsruhe unter Anerkennung seiner treugeleisteten Dienste wegen leidender Gesundheit in den Ruhestand versetzt und den Maler Walter Georgi in München zum Professor an der Akademie der bildenden Künste in Karlsruhe ernannt.

Badische Hochschulnachrichten. Der Großherzog hat den außerordentlichen Professor Dr. Emil Feer an der Universität Heidelberg zum etatmäßigen außerordentlichen Professor für Kinderheilkunde, ferner den außerordentlichen Professor Dr. Siegfried Bettmann an der Universität Heidelberg zum etatmäßigen außerordentlichen Professor für Haut- und Geschlechtskrankheiten und den außerordentlichen Professor Dr. Hermann Reckendorf an der Universität Freiburg zum ordentlichen Professor der semitisch-orientalischen Philologie an den genannten Hochschulen ernannt.

Die Mineraliensammlung im Senckenbergischen Museum zu Frankfurt hat der „Frkf. Ztg." zufolge eine neue Gestaltung erfahren, die der besonderen Besichtigung wert ist. Beim Eintritt in den Saal erblickt man im ersten Schrank eine prächtige Kollektion der technischen wichtigen Gesteine, der Hartsteine und Marmorarten. Diese Stücke, alle von gleichmäßiger Form und Schönheit, wurden so zubereitet, daß der Rand das rauhe Naturgestein zeigt, während in der Mitte eine rechteckige Fläche fein poliert ist. Jedes Stück hat neben dem wissenschaftlichen Namen auch die Bezeichnung, die es nach der Bearbeitung in der Technik führt. Diese Namen sind oft verschieden von einander, denn nicht alles, was im Handel Marmor genannt wird, heißt auch in der Wissenschaft Marmor. Man findet hier alle Erzeugnisse der Steinindustrie des Odenwalds, z. B. den Hornblendebiotitgranit in seinen verschiedenen Schattierungen vom Felsberg, der technisch Felsberggranit heißt, die verschiedenen Arte Diorite aus den Steinbrüchen von Gadernheim, Glattbach, Lautern usw., technisch als verschiedene Syenite unterscheiden, die vielfach zu Grabdenkmälern Verwendung finden. Ferner sieht man die dichten Kalksteine in den mannigfachsten Färbungen, schwarz, gelb, rot, den sogenannten Nassauischen Marmor aus dem Lahntal. Echte Marmore sind aus Schlesien, Tirol, Carrara und Griechenland vertreten, der feine Onyx mit seinen vielfarbigen Schattierungen aus Mexiko. Auch die Granite und Gneise sind reichlich vorhanden. Diese Schaustellung ermöglicht in ihrer gefälligen Aufstellung auch dem Laien eine schnelle und bequeme Orientierung über die Produkte der Steinindustrie.

Der Andrang zu den juristischen Berufen in Bayern hat in den letzten Jahren in einem Maße zugenommen, daß das Angebot den Bedarf weit übersteigt. Das Ministerium sieht sich daher zu einer neuerlichen Warnung veranlaßt, worin gesagt wird, daß sich im Jahre 1907 322 Rechtspraktikanten (Referendare) der zweiten Prüfung für den höheren Justiz- und Verwaltungsdienst unterzogen haben und in diesem Jahre etwa 400 Rechtspraktikanten an der Prüfung teilnehmen werden. Durch diesen massenhaften Andrang sind in den Geschäftskreisen aller Staatsministerien die Anstellungsverhältnisse sehr ungünstig geworden. Es ist ernstlich zu befürchten, daß ein Teil derjenigen, die die zweite Prüfung bestanden haben, die erhoffte Anstellung im Staatsdienste nicht mehr erreichen wird. Auf das eindringlichste müssen daher die Absolventen der Gymnasien gewarnt werden, sich dem Rechtsstudium zu widmen. Auch wird jetzt schon bekannt gegeben, daß eine Verschärfung der Prüfungsvorschriften bevorsteht. Die Verschärfung soll zugleich den gesteigerten Anforderungen Rechnung tragen, denen die Inhaber der Stellen mit juristischer Vorbildung jetzt und künftig genügen müssen.

Aus dem Großherzogtum.

* Heidelberg, 22. Aug. (Telegr.) Ein hiesiger Bahnarbeiter schlug aus geringfügiger Ursache seinen 12jähr. Knaben blutig und warf den Mißhandelten in den Neckar. Nur dem Umstande, daß der Wasserstand zur Zeit ein niedriger ist, ist die Rettung des Knabens vom Tode des Ertrinkens zuzuschreiben.

* Ettlingen, 21. Aug. Bei dem Bauunglück sind im ganzen sieben Personen, davon 6 Ehemänner, verunglückt, nämlich: Lukas Marsch von Schöllbronn, leicht verletzt, Josef Neumaier von da, leicht verletzt, Lorenz Kappler von Ettlingen, schwer verletzt, Wilhelm Lungp von Ettlingen, leicht verletzt, Wilhelm Schellhammer und Franz Reich von Ettlingen, je schwer verletzt, und der ledige Maurer Ehrsamann von Ettlingen, sehr schwer verletzt. Ehrsamann ist nicht tot, sein Zustand aber recht bedenklich.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Darmstadt, 21. Aug. Die Kriminalpolizei verhaftete gestern den letzten der sechs Strolche, die das gemeinsame Sittlichkeitsattentat begingen, den Pferdeknecht Philipp Behrum, in seiner Wohnung.

* Bingen, 21. Aug. Die Stadtverwaltung hatte vor einiger Zeit beschlossen, das Elektrizitätswerk, das von der Firma Broem, Lavery u. Co. betrieben wurde, anzukaufen. Der Kaufpreis betrug 1¼ Million Mark. Die Abstimmung erfolgte in der entscheidenden Sitzung derart, daß bei einem — zufällig oder unbeabsichtigt — sehr schwach besuchten Hause Stimmengleichheit für und wider herrschte. Der Bürgermeister gab den Ausschlag. — Nunmehr kommt die überraschende Nachricht, daß das Gr. Ministerium dem Verkaufsabschluß die Genehmigung versagt hat.

Sport.

* **Die deutsche Ruder-Amateur-Bestimmung.** Auf dem Deutschen Rudertag in Hamburg hat der Ausschuß des Deutschen Ruderverbands einen dringlichen Antrag eingebracht, der eine wesentliche Verschärfung des Amateur-Paragraphen fordert. Anlaß zu diesem Schritt der Verbandsleitung gab eine in den beiden letzten Ausschußsitzungen behandelte Beanstandung der Amateur-Eigenschaft eines Ruderers. Der Vorsitzende führte aus, daß der Ausschuß nur mit dem größten Widerstreben jenem Ruderer die Amateur-Eigenschaft zuerkannt habe, weil sie mit dem Wortlaut der Bestimmung vielleicht, mit deren Sinn aber nicht in Einklang zu bringen sei. Mit aller Schärfe brachte er den Standpunkt der Verbandsleitung zum Ausdruck, daß diese gewillt sei, eine Fassung des Paragraphen herbeizuführen, die alle die Praktiken unmöglich machen soll, die wie eine Umgehung des Gesetzes aussehen. Der Rudertag stimmte mit knapper Zweidrittel-Mehrheit einer Fassung zu, die folgenden Wortlaut hat: Als Amateur im Deutschen Ruderverband gilt jeder, der das Rudern nur aus Liebhaberei mit eigenen Mitteln betreibt oder betrieben hat und dafür keinerlei Vermögensvorteile in Aussicht hat oder hatte, weder in der Hauptsache als Arbeiter seinen Lebensunterhalt durch seiner Hände Arbeit verdient, noch auch in der Oeffentlichkeit eine Tätigkeit ausübt, die als solche eines Arbeiters erscheint, noch in einem andern Sportzweig als Nicht-Amateur gilt, noch in irgend einer Weise beim Bootbau beschäftigt ist, noch nach dem 1. Januar 1884 um Geldpreise gerudert hat."

* **Zum Schwimmen „Quer durch Mannheim",** das nunmehr bestimmt morgen nachmittag 2 Uhr stattfindet, steht eine große Beteiligung in Aussicht. Etwa 30 Mitglieder des S.V. Salamander werden daran teilnehmen. Die Schwimmer starten in mehreren Abteilungen in Abständen von 5 Minuten, sodaß in der Zeit von 2—3¼ Uhr ein recht lebhaftes Bild auf dem Necker sich entwickeln dürfte. Es sei gleichzeitig darauf aufmerksam gemacht, daß am 30. d. Mts. im hiesigen Schleusenkanal das interne Schwimmfest des Klubs veranstaltet wird.

* **Mannheimer Fußballklub Viktoria 1897.** Die athletischen Veranstaltungen der Viktoria haben mit einem internen Meeting ihr Ende gefunden. Der Fußball tritt nun wieder in seine Rechte. Viktoria hat mit Beginn der neuen Fußballsaison eine Mannschaft aufgestellt, die der ruhmreichen vorjährigen nichts nachstehen wird. Der größte Teil der vorjährigen Spieler wirkt auch dieses Jahr wieder mit. Die 2. Mannschaft hat sich durch neue seitherige erstklassige Kräfte verstärkt. Am kommenden Sonntag, den 23. August werden sich 1. und 2. Mannschaft in einem Uebungsspiel auf dem Viktoriasportplatz bei den Rennwiesen gegenüberstehen. Jedermann ist zum Besuche freundlichst eingeladen.

* **Union, V. f. Bewegungsspiele e. V.** Das am vergangenen Sonntag, den 16. August wegen eintretenden Regens unterbrochene interne leichtathletische Meeting findet am kommenden Sonntag, den 23. cr., morgens 9 Uhr, seine Fortsetzung. Da noch eine Menge spannender Wettkämpfe zum Austrag gelangen, so ist zu erwarten, daß der gute Besuch vom vergangenen Sonntag sich auch bei den Schlußkämpfen wiederholen wird. Am nachmittag beginnen die Uebungsspiele sämtlicher Mannschaften, welche ebenfalls von Interesse sein dürften, da die Zahl der Aktiven der Bewegungsspieler sich in der letzten Zeit bedeutend vermehrt hat.

* **Mannheimer Fußballgesellschaft „1896".** Noch stehen die letzten leichtathletischen Meetings vor ihrer Abwickelung und schon beginnt der für die Herbstmonate bevorzugte Fußball seine Zugkraft auszuüben. Die M. F.-G. „1896" eröffnet die Spielsaison am nächsten Sonntag mit 4 Wettspielen gegen auswärtige Vereine. Die 1. Mannschaft spielt gegen 1. Karlsruher „Frankonia", die 2. gegen 1. von F.-Vereinigung Schwetzingen, die 3. gegen 1. F.C. Frankenthal und die 4. gegen 1. von „Union" Mundenheim. Beginn halb 3 Uhr nachmittags. Auch für die folgenden Sonntage weist der Spielplan eine gute Besetzung mit hervorragenden Gegnern auf, so daß der Sportplatz des Vereins — bei den Brauereien — auch in der diesjährigen Spielperiode Stätte einer Reihe interessanter Sportkämpfe sein wird.

Der nächste (15.) **Deutsche Rudertag** wird im Jahre 1909 in München stattfinden, gemäß einem Beschlusse, der auf dem in Hamburg stattfindenden 14. ordentlichen Rudertag gefaßt wurde. Den Münchener Rudertag werden große sportliche Veranstaltungen auf dem Starnberger See begleiten, deren Gipfelpunkt die Deutsche Meisterschaftsregatta bilden wird. Diese Meisterschaftsregatta wird nach den jüngst in Hamburg genehmigten Bestimmungen nur noch im Vierer ohne Steuermann aus-

MARCHIVUM

getragen werden. Der Hamburger Tag beschloß ferner die Aufhebung einer veralteten Bestimmung, derzufolge Juniioren nach einem Siege im Dauerrudern zu Senioren werden. Wichtig ist auch der Beschluß, daß Rennsteuerleute ein Minimalgewicht von 100 Pfund haben müssen. Der Deutsche Ruderverband konnte mit dem Hamburger Tag zugleich das 25jährige Jubiläum seines Bestehens feiern. Er umfaßt gegenwärtig 22 Regattavereine mit 4800 Mitgliedern und 225 Rudervereine mit 15 892 ausübenden und 19 838 passiven Mitgliedern.

* **Burgeß' Kanaldurchschwimmung geglückt.** Unser Londoner Bureau meldet uns: Der bekannte Dauerschwimmer W. Burgeß scheint mit seinem letzten Versuch, den Kanal von England nach Frankreich zu durchschwimmen, diesmal allem Anschein nach endlich glücklichen Erfolg gehabt zu haben. Bisher noch unbestätigte Meldungen besagen, daß der kühne Schwimmer während der gestrigen Nacht den französischen Boden unter unbeschreiblichem Jubel der Augenzeugen betreten habe. Eine frühere Nachricht besagte, daß er spät abends in sehr günstiger Verfassung sich zwei Meilen von der Küste befand und die Flut und sonstigen Umstände ihm günstig waren. Trotzdem er bereits 22 Stunden im Wasser gewesen war, hatte er sich doch durchaus frisch und in guter Verfassung gehalten. Eine Wolff-Depesche aus Paris bestätigt dies wie folgt: Mehrere Blätter melden unter Vorbehalt, daß der Dauerschwimmer Burgeß nach 22stündigem ununterbrochenem Aufenthalt im Wasser die französische Küste erreicht und somit den Aermelkanal zwischen Dover und Calais durchschwommen hat. Eine kontrollierte Nachricht hierüber liegt bis zur Stunde noch nicht vor. — Seitdem die Kanalüberschwimmung bisher zum ersten und letzten Male vor fast genau 33 Jahren, am 25. August 1875 dem Meisterschwimmer Kapitän Webb, (der gerade vor 30 Jahren in den Stromschnellen des Niagarafalles ums Leben kam) in 21 Stunden 45 Minuten gelungen ist, (die unbestätigte Leistung des Matrosen Cavill und die mit Schwimmapparat vollbrachte Durchquerung des Kapitän Boutons können nicht in Betracht kommen), haben sich alljährlich die bedeutendsten Dauerschwimmer und auch Schwimmerinnen an dieser schier übermenschlichen und durch die wechselnden Strömungen fast nur dem glücklichen Zufall überlassene Aufgabe im Spätsommer herangewagt, jedoch stets erfolglos, meist im letzten Augenblick noch durch die Ungunst der Umstände angesichts des nahen Zieles vereitelt. Unter den aussichtsreichsten Bewerbern der letzten Jahre befanden sich die Engländer Holbein, Burgeß, Wolfe, die Franzosen Bougeoin und Paulus, der Deutsche Weibner, sowie Miß Kellermann und Frau Walpurga von Isaresku. Nun scheint die große Tat gelungen zu sein.

Das Werk des Grafen Zeppelin.

§ Gernsbach (Murgtal), 20. Aug. Die Zeppelin-Begeisterung hat auch hier einen edlen Wetteifer ausgelöst. Nicht nur unsere Mitbürger und alle deutschen Kurgäste, sondern auch die im Badhotel Pfeiffer zahlreich weilenden Holländer und Franzosen haben freudig und reichlich gespendet, sodaß eine namhafte Summe abgeliefert werden konnte.

* Gießen, 22. Aug. Ein hier am 16. August von den Behörden veranstaltetes Oberrheinisches Volksfest zugunsten des Grafen Zeppelin, bei dem Universitätsprofessoren Biermann und Noack Ansprachen hielten und musikalische und turnerische Vorführungen stattfanden, ergab einen Ueberschuß von 600 Mark. Die Sammlungen des „Gießener Anzeigers" für den Grafen Zeppelin belaufen sich auf über 2800 Mark.

* Marburg, 22. Aug. Die Stadtverordneten-Versammlung bewilligte 1000 Mark für die Zeppelin-Spende.

* Stuttgart, 22. Aug. Bei dem Württembergischen Zentralkomitee sind 100 000 Mark von Kommerzienrat Arnhold-Dresden eingegangen.

Zeppelin über den Bau von Ballonhallen.

* Friedrichshafen, 22. Aug. Auf die zahlreichen Angebote und Anfragen an den Grafen Zeppelin wegen Baues von Ballonhallen äußert sich dieser folgendermaßen: „Diese wohlgemeinten Pläne seien verfrüht, da es sich bei seinem Unternehmen zunächst nur um die Vervollkommnung der Luftschiffe und Ausführung von Probefahrten handle. Luftfahrten über ganz Deutschland seien vorläufig noch unbeabsichtigt. Es genüge, wenn ein Ballonhaus etwa bei den Chemischen Werken Griesheim und vielleicht eines im mittleren Rheinthal erbaut würden. Sache der Käufer von Luftschiffen sei es, ihre Hallen sich selbst zu schaffen. Auch das Reich werde für seine Kriegsluftschiffe schon geeignete Plätze für Hallen bestimmen. Wenn sich später Gesellschaften für regelmäßigen Luftverkehr bildeten, würden diese gleichfalls für solche Hallen sorgen. Man solle einen etwa für Hallenbauten gesammelten Fond für die Griesheimer Anlage verwenden oder den Betrag dem Friedrichshafener Unternehmen zur Verfügung stellen, wo er am zweckmäßigsten angewandt würde."

Von Tag zu Tag.

— Streitigkeiten in der Zeppelingegend. Friedrichshafen, 21. Aug. Auf dem hiesigen Rathause finden zurzeit jeden Tag Verhandlungen betreffend Ankauf von Grundstücken für das Zeppelinsche Luftschiffunternehmen statt. Es will absolut nicht so recht vorwärts gehen, wie es an manchen Stellen gewünscht wird. Die Besitzer der Hündereien, meist Viehzucht treibende Landwirte, trennen sich nur ungern von ihren Wiesen, da es sehr schwer hält, in nächster Nähe für ein abgegebenes Areal von 300 Morgen Ersatz zu finden. Da es sich um die Weiterführung des Unternehmens am hiesigen Platze handelt, so sind die Gemüter ziemlich erregt; namentlich in der Geschäftswelt macht sich bereits große Gereiztheit bemerkbar. Gestern gab es noch zwei Landwirte mit größerem Besitz, die sich zum Verkaufe einfach nicht entschließen konnten; heute haben sie aber ihren Widerstand aufgegeben und es steht zu hoffen, daß die aufregende Angelegenheit bald zu einem befriedigenden Abschlusse gelangt.

— Ein zärtlicher Gatte. Essen, 22. Aug. In Essen-West warf der Arbeiter Günther seine Frau nach einem Wortstreit zum Fenster hinaus; die Frau wurde tot aufgefunden.

— Auf der Jagd verunglückt. Liegnitz, 22. Aug. Landgerichtspräsident von Goldbeck ist, wie der „Liegnitzer Anzeiger" meldet, gestern Abend auf der Jagd in Wierschnitz bei Parchwitz tödlich verunglückt. Beim Ueberspringen eines Grabens hatte sich sein Gewehr entladen und die volle Ladung war ihm in den Unterleib gedrungen. Er wurde noch lebend nach Liegnitz gebracht, verschied aber bald darauf.

— Esperanto-Kongreß. Dresden, 22. Aug. Der vierte internationale Esperanto-Kongreß wurde heute geschlossen. Im Jahre 1909 fallen zwei Kongresse, einer in Chautauqua bei Newport, der andere in Barcelona abgehalten werden.

— Paris, 22. Aug. Aus mehreren Gegenden Frankreichs werden Todesfälle durch Genuß giftiger Schwämme gemeldet. In der Nähe von Beauvais starben binnen 24 Stunden eine Witwe und ihre drei Enkelkinder; in Belfort liegen alle Mitglieder der Familie Schwimer krank darnieder. Ein zehnjähriges Kind ist bereits in verflossener Nacht gestorben.

— Versammlung hoher geistlicher Würdenträger. Zürich, 21. Aug. Im Kloster Einsiedeln weilen, neben Kardinal Rampolla, Erzbischof Raymund Netzhammer von Bukarest, drei schweizerische Bischöfe, ferner Kardinal Gibbons von Baltimore und zwei amerikanische Bischöfe; auch der gewesene Ministerpräsident von Spanien, Moret, machte seine Aufwartung.

— Choleraverdächtig. Petersburg, 22. Aug. Taganrog wurde für choleraverdächtig erklärt. In Pensa und Tiflis sind je ein Cholerafall vorgekommen.

Das Verbrechen von Moyenver.

* Paris, 21. Aug. (Privat.) Zu dem scheußlichen Verbrechen, das drei italienische Arbeiter an einem deutschen Zolleinnehmer und dessen jungen Frau in einem Walde bei Moyenver begangen, erhält die „Inf." folgende Einzelheiten: Die Pariser Zeitungen sind wie das Publikum von Paris über diese tierische Untat auf höchste entrüstet. Vor allen Dingen ist man darüber empört, daß diese Verbrecher ihrer gerechten Strafe, die in diesem Falle einzig und allein die Hinrichtung darstellen kann, entgehen werden. Nach Berichten der französischen Telegraphenagentur und Zeitungen sollen die drei Strolche nicht nur keinerlei Reue über ihr furchtbares Verbrechen empfinden, durch das drei Menschenleben in der entsetzlichsten Weise zerstört wurden, sondern sie sollen sogar bei ihrer Verhaftung und Vernehmung durch den Beamten mit zynischem Lachen erklärt haben, daß es ja nur ein paar Jahre Zuchthaus oder „Cayenne" kosten könne.

Die Stimmung der öffentlichen Meinung gegen die Abschaffung der Todesstrafe, die schon im Falle der Mörderin Jeanne Weber aufs Aeußerste erregt war, wächst durch diesen neuen Fall ständig. Man sieht ein, daß es tatsächlich Verbrechen gibt, bei denen das Gerechtigkeitsgefühl des Volkes nur dann gesund bleiben kann, wenn sie mindestens mit der Todesstrafe gesühnt werden. Einige Blätter weisen mit Recht darauf hin, daß man angesichts solcher Fälle es nur bedauern könne, daß wir nicht mehr die Folterkammern des Mittelalters besitzen. Denn es gäbe wohl keinen Menschen, der nicht diesen drei Italienern die schwersten Martern als gerechte Strafe wünschen würde. Die Todesstrafe könnte selbst in diesem Falle nur als ganz leichte Strafe betrachtet werden. Auch die Regierung wird wohl nicht wagen, in diesem Falle von Kranken oder minderwertigen Personen zu sprechen, die der Staat nur unschädlich machen dürfe, und die er noch zu ernähren gezwungen sei. Die ganze schöne Theorie, die von einem übelberatenen humanen Empfinden und von sentimentaler Gefühlsduselei aufgebaut ist, bricht hier kläglich zusammen. Es ist wirklich schade, daß die tierischen Instinkte der Mörder den Gegnern der Todesstrafe alle ihre Beweismittel aus den Händen winden. Aber was von dem Mord an der Grenze bekannt wird, erhöht immer noch mehr die Scheußlichkeit des Falles.

Die Mörder, die sich nur schlecht verständigen können, versuchten erst die Tat zu leugnen. Bald aber verriet bei der Einzelvernehmung einer den andern, sodaß man ein klares Bild des Ueberfalls gewinnt. Die Mörder begegneten dem Ehepaar im Walde und hatten erst die Absicht, das Paar zu berauben. Sie gingen an die Spaziergänger heran unter dem Vorwand, eine Auskunft über den Weg zu erlangen. Als der Mann sich umwandte, um ihnen die Richtung zu zeigen, schlug einer die Frau nieder, während die beiden anderen sich auf den Mann warfen, der zum Schutze seiner Frau herbeieilte. Sie banden nun den Mann fest. Sie sollen jedoch die Frau nicht ermordet haben, sondern, die Frau soll vor Schreck eine Fehlgeburt gehabt haben, die ihren und den Tod des Kindes zur Folge hatte. Der Mann ist nicht vernehmungsfähig. Die Antworten, die er auf alle Fragen, die man an ihn richtet, gibt, sind verwirrt und als Zeugnis noch nicht zu gebrauchen. Man hofft jedoch, daß der Zustand des Wahnsinnigen sich bald wieder bessern wird. Der Eindruck, den er macht, soll ein erschütternder sein.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

s. München, 21. Aug. (Privat.) Das bayerische Staatsministerium des Innern erläßt ein internationales Preisausschreiben zur Erlangung von ausführlichen Entwürfen mit Kostenvoranschlägen über die Gewinnung von Wasserkräften am Walchensee. Endtermin der Einreichung ist der 20. Januar 1909. Die Preise sind 20 000, 15 000 und 10 000 M.

* Wilhelmshöhe, 22. Aug. Heute morgen machte das Kaiserpaar einen gemeinsamen Spaziergang. Der Kaiser hörte später den Vortrag des Kriegsministers von Einem und des Chefs des Militärkabinetts, Grafen Hülsen-Häseler. Zur Frühstückstafel folgte der Kaiser einer Einladung des kommandierenden Generals, Frhrn. Scheffer von Beyadel. — Die Kaiserin besuchte vormittags mit dem Prinzen Oskar und der Prinzessin Viktoria Luise die neue Kunstakademie.

* Wien, 22. Aug. Die Handelskammer und industrielle Korporationen richten seit mehreren Tagen fortgesetzt Gesuche an die Regierung, in denen die sofortige Inkraftsetzung des Handelsvertrages zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien gefordert wird.

Der Führer der badischen Konservativen.

* Karlsruhe, 21. Aug. Der Direktor beim hiesigen Landgericht, Frhr. Albrecht v. Rüdt-Collenberg tritt wegen leidender Gesundheit auf 1. Oktober ds. Js. in Ruhestand. Rüdt gehört seit 1888 dem hiesigen Landgericht an und wurde von acht Jahren zum Direktor ernannt. Der Schwerpunkt seiner öffentlichen Tätigkeit liegt auf dem Gebiet des Tagespolitik. Seit vielen Jahren war Rüdt führendes Mitglied der konservativen Partei unseres Landes und bis vor einem Jahre Landesvorsitzender der Konservativen, in welcher Eigenschaft es ihm aber nicht gelang, die scharfen Gegensätze, die von altersher innerhalb der Partei zwischen den extremen Agrariern und den evangelischen Orthodoxen bestehen, zu beseitigen. Der Ersten Kammer gehörte Frhr. v. Rüdt seit 20 Jahren an als Vertreter des grundherrlichen Adels unterhalb der Murg; dort ist er wenig hervorgetreten. Im vorletzten Landtage wurde Rüdt zum Vizepräsidenten der 1. Kammer vom verstorbenen Großherzog ernannt.

Der nächste Katholikentag.

* Mainz, 22. Aug. Dem „Mainzer Journal" zufolge kommen als Orte für die 56. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands die Städte Frankfurt am Main und Mainz in Betracht. Das Zentralkomitee wird demnächst die definitive Entscheidung treffen.

Neuer Aufstieg des „Parseval"-Ballon.

* Berlin, 22. Aug. Der „Parseval"-Ballon machte heute morgen 9 Uhr 30 eine Fahrt mit Major von Dormes, Adjutant des Generalstabes der Armee, als Gast in der Gondel. Nach etwa 5 Minuten Fahrt brach die Riemenscheibe am Kühlerventilator, sodaß die Kühlung für die hohe Tourenzahl des Motores nicht mehr ausreichte. Bei dem starken Winde, 10 bis 12 Meter in der Sekunde in einer Höhe von 200 Meter gemessen, konnte der Motorballon mit der geringen Tourenzahl, mit der er infolge des Defektes des Kühlers den Motor nur laufen lassen konnte, gegen den Wind nicht mehr aufkommen und landete infolgedessen bei Wittenau sehr glatt. Hauptmann Kehler war Führer und trug umso weniger Bedenken, den Ballon durch die Reißvorrichtung zu entleeren, als der Ballon sowieso heute entleert werden sollte. Das Material wird jetzt auf zwei Wagen verpackt und nach Halle zurückgefahren. Es ist außer dem erwähnten Defekt alles in Ordnung. Die Neufüllung und die für nächste Woche angesetzte Abnahme werden ohne Verzögerung stattfinden.

Eine Erklärung des englischen Schatzkanzlers.

* London, 22. Aug. Der Berliner Vertreter des „Daily Chronicle" ist von Lloyd George ermächtigt, festzustellen, daß sein Besuch bei den Ministern ausschließlich dem Studium der deutschen Invaliditäts- und Altersversicherung gelte. Der Besuch sei in keiner Hinsicht offiziell und habe durchaus keine Beziehung zur internationalen Politik. Alle in England und Deutschland geäußerten gegenteiligen Vermutungen entbehren der Begründung. Der Premierminister Asquith und Sir Edward Grey seien mit dem, was Lloyd George unternommen habe, vollkommen einverstanden. Lloyd George war von Anfang an entschlossen, mit seinen Kollegen jeden wichtigen Punkt zu besprechen. Es sei ganz selbstverständlich, daß keiner von den beiden im Entferntesten gedacht habe, es solle irgend eine Handlung außerhalb der amtlichen Befugnisse unternommen werden, oder eine Einmischung in ihre Sondergebiete stattfinden.

Von der Studienreise Lloyd George's.

* Berlin, 22. Aug. An dem Diner, welches gestern Staatsminister von Bethmann-Hollweg zu Ehren des britischen Schatzkanzlers Mr. Lloyd George und seiner Begleiter, des Mitgliedes des Unterhauses Mr. Henry und Mr. Spender, gab, nahmen eine Reihe hoher Reichsbeamten teil. Heute besichtigte der englische Minister den Betrieb der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft; er empfing sodann mehrere Arbeitervertreter der Ortskrankenkassen und der sonstigen Organe der Arbeiterversicherung, um mit ihnen die deutsche und die englische Sozialgesetzgebung zu erörtern. — Am Nachmittag wird Mr. Lloyd George die Einrichtungen des Reichsversicherungsamtes in Augenschein nehmen, nachdem er gestern Nachmittag die Landesversicherungsanstalt für Brandenburg aufgesucht hatte. Heute Abend begibt sich der Minister nach Hamburg.

Zum Fall Schücking.

* Schleswig, 22. Aug. Der hiesige in Verbindung mit der Affäre Schücking oft genannte Regierungspräsident von Kozierowski tritt lt. „Frkf. Ztg." plötzlich einen längeren Urlaub auf unbestimmte Zeit an. (Demnach scheint doch endlich ein anderer Wind von Berlin zu wehen. D. Red.)

Generalstreik in Frankreich.

* Paris, 22. Aug. Die Vereinigung der Arbeiterverbände des Seine-Departements hielt in der verflossenen Nacht eine Versammlung ab, mit dem Programm, Stellungnahme zur Frage des allgemeinen Ausstandes. Eine Abstimmung wurde nicht erzielt. Mehrere der Versammelten machten heftige Ausfälle gegen die Regierung, weil das Strafverfahren gegen infolge der Vorgänge in Villeneuve verhafteten Genossen noch immer nicht eingestellt sei.

Das neue Regime in der Türkei.

* Paris, 22. Aug. Der „Matin" meldet, daß sich Izzed Pascha, der ehemalige Günstling des Sultans, mit drei Söhnen und zwei Töchtern dauernd in London niedergelassen habe. In einem Interview erklärte Izzed Pascha, daß er sich in diesem konstitutionell regierten Lande überaus wohl fühle, weil er doch schon vor 20 Jahren für die Einführung verfassungsmäßiger Zustände im ottomanischen Reiche eingetreten sei.

* Sofia, 22. Aug. Der bekannte russische Parteiführer Miljkow, der von einer Studienreise nach Konstantinopel und Solonik zurückgekehrt, glaubt nicht an den Bestand des Umschwungs in der Türkei, er befürchtet nach dem Charakter der Bewohner eher die Gefahr einer Gegenrevolution, da die Nordalbanesen gegen die Verfassung seien und die Jungtürken sich zur Uebernahme der Regierungsgeschäfte als unfähig erwiesen. Den meisten Nutzen aus der neuen Lage hätten die Bulgaren durch eine Ueberzahl gegenüber der übrigen Volksstämme.

Gegen das Opium.

* London, 22. Aug. Ein hiesiges Blatt meldet aus Peking unter dem 21. Aug.: China zeigt kein Nachlassen in seiner Anti-Opiumpolitik. Eine beträchtliche Schwierigkeit liegt jedoch in dem ungeheuren Morphium-Einfluß. Alle Mächte mit Ausnahme Japans stimmten dem Verbote des Morphiums zu. Japans Zustimmung wird täglich erwartet. Ein kaiserliches Edikt veröffentlicht, daß jedem Chinesen der Morphium oder Mittel zur Einspritzung unter die Haut herstellt oder verkauft, ohne die Lizenz zu besitzen, Verbannung an die Vektorenze des Reiches androht.

Marokko.

* Tanger, 22. Aug. Ein Telegramm aus Casablanca meldet, daß Abdul Asis in der Nähe von Marakesch vollständig geschlagen worden ist. Es sei noch ungewiß, ob der Sultan gefangen oder geflohen ist.

* Tanger, 22. Aug. Fünf Andscherastämme, die den Guandas den Rückzug nach Tanger abschneiden wollten, gerieten mit der französischen Polizei zusammen und töteten 2 algerische Polizisten.

MARCHIVUM

Volkswirtschaft.

Hopfen.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers").

Die Geschäftslage am Nürnberger Markte ist vollständig abgeflaut, der diesswöchentliche Umsatz war nicht nennenswert. Es wurden einige kleine Pöstchen für den Kundschaftshandel dem Markte entnommen und zwar bewilligten die Eigner den Käufern dabei inbezug auf die Preisfrage weitgehendstes Entgegenkommen. Neue Steiermärker Ware findet gar keine Beachtung. Die Pflücke der Frühhopfen kommt diese Woche voll in den Gang und steht man dabei in der Tettnanger Gegend und in Baden schon ganz im Zeichen der Kampagne. Wir können auch heute wieder von einer selten dagewesenen Ernte berichten, wenn das Produkt, so wie solches nun jetzt im Felde steht, eingeerntet werden kann, d. h. wenn die Witterungselemente bei der Ernte günstig sind.

Wochenmarktbericht über den Viehverkehr.

vom 17.—22. August.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers").

Der Rindermarkt war sehr gut beschickt. Der Auftrieb an Großvieh betrug 1414 Stück. Der Handel war mittelmäßig. Preise pro 50 Kg. Schlachtgewicht: Ochsen M. 75—84, Bullen (Farren) M. 60—70, Rinder M. 68—80, Kühe Mark 50—75.

Auf dem Kälbermarkt standen am 17. August 253 Stück, am 20. August 251 Stück zum Verkaufe. Geschäftsverkehr mittelmäßig. Preise pro 50 Kg. Schlachtgewicht M. 85—95.

Der Schweinemarkt war mit 3114 Stück gut besucht. Handel mittelmäßig. Preise pro 50 Kg. Schlachtgewicht Mark 70—72.

Der Pferdemarkt war mit 40 Stück Arbeitspferden und 83 Stück Schlachtpferden beschickt.

Der Handel mit Arbeitspferden und mit Schlachtpferden war mittelmäßig. Preise für Arbeitspferde M. 400—1000, für Schlachtpferde M. 90—200 pro Stück.

Der Ferkelmarkt war mit 242 Stück besucht. Handel mittelmäßig. Pro Stück wurden M. 10—14 bezahlt.

Vom Rheinisch-Westfälischen Kohlenmarkt.

(Bericht von Gebrüder Stern, Bankgeschäft.)

Dortmund, 19. August.

Die feste Stimmung an den großen Börsen übertrug sich nur zum geringen Teile auf den Kohlenkuxenmarkt, der in letzter Zeit unbekümmert um die Vorgänge in der Industrie und ohne Rücksicht auf die Tendenz anderer Börsen seine eigenen Wege geht. In der abgelaufenen Woche trat für vereinzelte schwere Werte geringe Nachfrage auf, die aber genügte, um die in Betracht kommenden Kurse erheblich zu steigern. So konnten Constantin der Große bei einem Umsatze von 2—3 Stücken bis 38 000 Mk. anziehen, für Königin Elisabeth wurden bis 31 000 Mk. vergeblich geboten und König Ludwig erholten sich wieder bis 31 200 Mk., bei einem Umsatze von einem Stück. Ein etwas lebhafterer Besitzwechsel fand in Langenbrahm statt, die ihren Geldkurs von 10 200 Mk. bis 10 600 Mk. erhöhen konnten, während für sämtliche Papiere dieses Gebietes die nominellen Notierungen der Vorwoche maßgebend blieben. Von mittleren und leichten Papieren hat das Interesse für Trier und Hermann I/II nachgelassen. Für die ersteren erregte das Dementi über den beabsichtigten Verkauf der Zeche Radbod einiges Aufsehen, da an den Industriebörsen niemand von einem solchen Gerüchte etwas wußte. Der Kurs aber ging unter dem Eindrucke dieses Dementis und auch wohl infolge vereinzelter Glattstellungen von 6150 Mk. bis 5900 Mk. zurück, um sich unter Berücksichtigung der inzwischen fällig gewordenen Zubuße von 300 Mk. nach mehreren Schwankungen auf 6300 Mk. zu behaupten. Hermann I/III waren widerstandsfähiger und stellen sich nach einzelnen Verkäufen zu 3200 Mk. bei Berichtsschluß auf 3300 Mk. Nachfrage. Sehr fest lagen aber Eintracht Tiefbau bei 5000 Mk., Gottessegen bei 3900 Mk. und Kaiser Friedrich bei 3100 Mk., in denen das verfügbare Material schlanke Aufnahme fand. Für Oespel machte die Aufnahme in das Syndikat einen günstigen Eindruck, und sonst gut unterrichtete Kreise behaupteten, daß die Gewerkschaft nunmehr auf weitere Zubußeinziehungen verzichten könne. Der Kurs stieg daraufhin unter Einrechnung einer Zubuße von 200 Mk. von 1425 bis 1950 Mk. In Altendorf haben die lebhaften Umsätze der Vorwoche keine Fortsetzung gefunden. Das Material ist etwas knapper geworden und der Preis konnte sich daraufhin wieder bis 200 Mk. vorübergehend erholen.

Am Braunkohlenmarkte hielt sich der Verkehr in engen Grenzen. In Hamburg kamen bei dem ermäßigten Kurse von 600 Mk. einige Umsätze zustande, doch überwog schließlich wieder das Angebot. Von den übrigen Werten konnten Schallmauer auf einige Meinungskäufe bis 3000 Mk. anziehen, sonst blieb aber der Markt vernachlässigt.

Auch am Kalimarkte hat die Geschäftstätigkeit eine wesentliche Einengung erfahren. Der Verkehr in schweren Werten stockte gänzlich und die Notierungen hierfür blieben fast sämtlich nominell. Für Wilhelmshall, Wintershall und Burbach hält zwar zu etwas ermäßigten Preisen die Nachfrage an, doch blieben die Verkäufer zurückhaltend. Höher sind Hohenfels bei etwa M. 7000. Für die Kuxen der jüngeren Unternehmungen fehlen in den letzten Wochen weitere Käuferschichten, so daß die Preise auf Glattstellungen und vereinzelte Angriffe der Baisseunternehmung auf der ganzen Linie Rückgänge aufweisen. Leidlich behauptet sind Siegfried I bei M. 3300, in denen immer noch umfangreiche Lieferungsverpflichtungen zu erfüllen sind. Umgesetzt wurden ferner Hansa Silberberg bei M. 3600, Heldrungen bei M. 900 bezw. M. 1000, Salzmünde bei M. 1525 und Rothenberg bei M. 1425. Immenrode büßten auf die nunmehr erfolgte Zubußausschreibung weitere M. 75 ein, während Sachsen-Weimar nach einem vorübergehenden Rückgange bis M. 1700 auf Deckungskäufe sich bis M. 2000 erholen konnten, in welchem Preise M. 200 Zubuße ausgedrückt sind. Für die bereits in unserem letzten Berichte erwähnten Anteile künftiger Bohrunternehmungen hält das Kaufinteresse in unverminderter Weise an. Am Aktienmarkte war die Tendenz fest. Die Werte des Südharzkonzerns, ferner Heldburg, Justus und Teutonia erfuhren bei zuweilen recht lebhaften Umsätzen prozentweise Steigerungen. Eine Ausnahme machten nur Bismarckshall, die unter dem Eindruck der beabsichtigten Aufgabe des Samsweger Schachtes von 30—20 Proz. stürzten, um sich auf einzelne Käufe bis 23 Prozent zu erholen. Die Absicht der Verwaltung hat in weiten Kreisen Verstimmung hervorgerufen, die in der bevorstehenden Generalversammlung zum Ausdruck kommen dürfte.

Am Erzkuxenmarkte sind einige Käufe in Apfelbaumerzug zu erwähnen, die ihren Preis bis M. 375 erhöhen konnten. Wildberg waren bei etwa M. 50 im Verkehr.

Mannheimer Stadtanleihe vom Jahre 1908.

Die 4prozentige Anleihe der Hauptstadt Mannheim vom Jahre 1908, unkündbar bis 1913, gelangt vom 26. ds. Mts. ab an der Frankfurter Börse zur Notierung. Die Lieferung erfolgt per Kassa in definitiven Stücken mit Zins vom 1. April 1908.

* * *

Süddeutsche Bank, Mannheim.

Auf Antrag der Süddeutschen Bank hier und der Frankfurter Filiale der Deutschen Bank, Frankfurt a. M., wurde nunmehr die letzte Aktienausgabe des Instituts im Betrage von M. 4 Millionen zu den Börsen von Mannheim und Frankfurt a. M. zugelassen. Diese Aktien sind bekanntlich im Besitze der Deutschen Bank in Berlin und der Rheinischen Creditbank, Mannheim, welche bei der Uebernahme dauerndes Interesse an der Süddeutschen Bank nahmen; es besteht unseres Wissens nicht die Absicht, die Aktien an den Markt zu bringen und geschieht die Einführung wohl nur, um die Aktien marktfähig zu gestalten. Alles Nähere ist aus dem in dieser Nummer veröffentlichten Prospekte zu ersehen. Der Geschäftsgang im laufenden Jahre wird als befriedigend bezeichnet.

Zahlungseinstellungen. Nach einer Meldung der „N. Hbg. Börsenh. aus Lübeck ist die Samenhandlung von Scheim u. Woge in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Es sei auf einen außergerichtlichen Vergleich zu rechnen.

Die Einnahmen der badischen Staatseisenbahnen betrugen im Juli aus dem Personenverkehr 3 042 980 M. (mehr 91 590 M., aus dem Güterverkehr 5 145 110 M. (weniger 164 160 M.), aus sonstigen Quellen 868 700 M. (mehr 64 090 M.), insgesamt 9 056 790 Mark (weniger 8480 M.) und von Januar bis einschließlich Juni 54 617 630 M. (weniger 2 062 600 M.) Erläuterungen: Der Reiseverkehr war, begünstigt von warmer und trockener Witterung, sehr lebhaft, namentlich in der zweiten Hälfte des Monats. Außer den Ferienfonderzügen wurde eine Anzahl Gesellschafts-, Vereins-, Turner- und Pilgerfonderzüge geführt, ferner zahlreiche Vor- und Nachzüge zu direkten Zügen und an Sonntagen zu Ausflugszügen. Der Tierverkehr war ziemlich lebhaft, soweit er nicht durch die Sperrung der Schweizergrenze behindert ist. Die geschätzte Einnahme aus dem Personenverkehr war im Juli 1908 um 91 590 M. höher und in den Monaten Januar bis Juli 1908 um 2 264 640 M. geringer als in den entsprechenden Zeiträumen des Vorjahres. Der Güterverkehr zeigte annähernd den gleichen Umfang wie im Vorjahr. Der Frühobst- und Beerenversand war besonders stark, dagegen machte sich die Stockung im Baugewerbe und die Flauheit in verschiedenen Industriezweigen, namentlich durch die Abnahme der Sendungen von Baustoffen und Steinkohlen, fühlbar. Bei guten Wasserstandsverhältnissen war der Schiffsverkehr auf dem Rhein infolge des flauen Geschäftsganges nur schwach, auf dem Neckar hielt er sich in der seitherigen Höhe. Auf der Odenwaldbahn, im Verkehr Mannheim-Mühlacker, und auf der Schwarzwaldbahn verkehrten Bedarfszüge in größerer Zahl, auf der Hauptbahn dagegen nur in mäßigem Umfang. Wagenmangel trat nur vereinzelt auf kurze Zeit und in geringem Maß auf. Die geschätzte Einnahme aus dem Güterverkehr war im Juli 1908 um 164 160 M. geringer und in den Monaten Januar bis Juli 1908 um 482 050 M. höher als in den entsprechenden Zeiträumen des Jahres 1907.

s. Die bayerische Regierung hat der oberbayerischen Aktiengesellschaft für Kohlenbergbau das Bergwerkseigentum an einem im Bezirksamt Miesbach gelegenen Felde von 800 Hektar und einem mit 723 Hektar im Bezirksamt Tölz verliehen.

Bankkommandite Gebrüder Klopfer in München in Liqu. Die Meldung eines Berliner Blattes aus München, daß in dem Status der Bankfirma infolge uneinbringlicher Forderungen eine erhebliche Verschlechterung eingetreten und eine neue Gläubigerversammlung auf den 4. September einberufen worden sei, wird den „M. N. N." an zuständiger Stelle als unrichtig bezeichnet. Zur Zeit befaßt sich die Treuhandgesellschaft A.-G. in Berlin mit der Revision der Bücher; ihre Tätigkeit ist noch nicht abgeschlossen. Es wird noch einige Zeit dauern, bis ein definitiver Status wird bekannt gegeben werden können. Eine neue Gläubigerversammlung ist nicht einberufen.

Kunstmühle Tivoli, München. In seinem Jahresbericht teilt der Vorstand der Gesellschaft mit, daß das abgelaufene Jahr unter dem Zeichen sehr starker Preisbewegungen stand. Selten habe sich der Uebergang vom alten zum neuen Erntejahr unter ähnlichen Schwankungen vollzogen. Die Gesellschaft konnte die zeitweise herrschende Hochkonjunktur nicht ausnützen, da ihre Weizenmühle gerade während dieser Zeit wegen technischer Umgestaltung stillstand. Die Neueinrichtung der Weizenmühle ist vollendet, sie habe sich zu vollster Zufriedenheit vollzogen. Der Bruttoggewinn auf Warenkonto für das abgelaufene Geschäftsjahr 1907/08 beträgt M. 362 173 (i. V. M. 392 271). Bei Mark 31 682 (i. V. M. 26 939) Abschreibungen ergibt sich ein Nettoüberschuß von M. 21 188 (M. 20 220), aus welchem auf das Aktienkapital von M. 857 143 (w. i. V.) eine Dividende von wieder M. 15 pro Aktie verteilt wird. Vorgetragen werden M. 3188 (M. 2220). In der Bilanz erscheinen Annuitätenschulden in Höhe von M. 0.78 Mill. (i. V. 0.79 Mill.), ferner schwebende Verbindlichkeiten mit M. 0.63 Mill. (M. 0.46 Mill.). Andererseits waren an Kassa und Wechseln sowie Effekten lediglich M. 16 966 (M. 10 889) vorhanden. Bei Debitoren standen M. 0.58 Mill. (M. 0.67 Mill.) aus, die Warenbestände sind mit M. 0.53 Mill. (etwa wie i. V.) bewertet. Das Anwesenkonto II (Dianabad und Weilheim) umfaßt nunmehr M. 0.47 Mill. (M. 0.43 Mill.)

Neue 4prozentige Anleihe der Stadt Bamberg. Die kgl. Filialbank München hat im Verein mit der Bank für Handel und Industrie, der Bayerischen Handelsbank und der Pfälzischen Bank den Antrag eingebracht, 1.5 Mill. Mark 4proz. Bamberger Stadtanleihe von 1908 zum Handel und zur Notierung an der Münchner Börse zuzulassen.

Handels- und Gewerbebank e. G. m. b. H., Frankfurt a. M. Die Generalversammlung genehmigte einstimmig sämtliche Anträge der Tagesordnung und setzte die Dividende auf 6 Proz. fest. Die Versammlung wählte Herrn Carl Vogt auf die Dauer von drei Jahren wieder in den Vorstand. In den Aufsichtsrat wurde an Stelle des zurückgetretenen Herrn Wilhelm Paulus Herr Richard Wisselinck (in Firma Reinh. Fuchs) neu- und Herr Josef Dieth wiedergewählt.

Kaliwerk Fürstenhall. Die gestrige Gewerkenversammlung beschloß einstimmig die Einziehung von Mark 1 Million Zubuße. Der Schacht hat die Teufe von 26 Meter erreicht. Die Bauten über Tage, wie besonders die elektrischen Anlagen, sollen im Verein mit der Kaligewerkschaft Siegfried Giesen errichtet werden. Beide Gewerkschaften bilden hierzu eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Preiserhöhung für Leder. In einer am 19. d. M. abgehaltenen Versammlung von Gerbern des Bezirks Malmedy wurde einstimmig beschlossen, in Anbetracht der immer steigenden Preise der Rohhäute und der kleinen Bestände fertiger Ware, die Preise vorläufig um 5 M. zu erhöhen.

Mansfeldsche Kupferschieferbauende Gewerkschaft. Nach dem Bericht der Verwaltung für das erste Semester 1908 bleibt das Ergebnis hinter dem der ersten sechs Monate des Vorjahres um mehr als 10 Millionen Mark zurück, wobei der voraussichtliche Verlust, der durch die notwendig werdenden erheblich höheren Abschreibungen bedingt wird, außer Betracht gelassen ist. Nach Abzug der Anleihezinsen ergibt sich für sämtliche Betriebe ein Rohgewinn von rund 850 000 M. Demgegenüber wird man die notwendigen Abschreibungen erheblich höher schätzen müssen, so daß sich für das erste Halbjahr 1908 jedenfalls ein Verlust ergibt und eine Abschlagsausbeute nicht gewährt werden kann. Voraussichtlich wird der Verlust den Betrag von 500 000 M. noch übersteigen. Erzeugt wurden im ersten Halbjahr 1908 7 806 407 Tonnen (8 525 301) Raffinadkupfer und 42 826 239 Kg. (46 609 503) Feinsilber. Ueber die Ergebnisse des zweiten Halbjahres sind zurzeit irgendwelche bestimmten Angaben noch nicht möglich. Wir dürfen jedoch — so schreibt die Verwaltung — nach der bisherigen Entwickelung des Kupferpreises auch für das zweite Halbjahr auf ein günstiges Ergebnis kaum rechnen. Das Kaligeschäft ist durch die ungünstige Wirtschaftslage in Amerika und den Konflikt zwischen dem Syndikat und den Sollstedt-Werken beeinflußt worden.

Maschinenfabrik Ernst Haldach, Aktiengesellschaft in Düsseldorf. Das Geschäft hat sich im verflossenen Jahre 1907/08 laut Geschäftsbericht den Erwartungen entsprechend weiter entwickelt, so daß die Gesellschaft für Vermietung und aus Verkäufen von Maschinen eine Einnahme von 589 457 M. (i. V. 296 328 M.) erzielte. Auf der andern Seite haben die Unkosten mit 313 970 M. (117 069 Mark) sowohl bei der Zentrale wie auch bei den Niederlassungen eine außergewöhnliche Höhe erreicht. Der Abschluß ergab nach 157 879 M. (104 017 M.) Abschreibungen einschließlich 2279 M. (0 M.) Vortrag einen Reingewinn von 121 379 M. (81 666 M.), die wie folgt verwandt werden sollen: Rücklage 7580 M. (10 187 M.), Gewinnanteile 9262 Mark (9200 M.), 8 Proz. (wie i. V.) Dividende gleich 100 000 M. (60 000 M.) und Vortrag 4556 M. 2279 M.) Die Kapitalerhöhung von 250 000 M. ist durchgeführt, so daß die Gesellschaft nunmehr mit einem voll eingezahlten Aktienkapital von 1 250 000 M. arbeitet. Die Hypothekenschulden betragen 53 073 M. (wie i. V.), die Buchschulden 505 844 M. (331 182 M.) und die Akzeptverpflichtungen 112 380 M. (0 M.) Anderseits werden u. a. an Maschinen 1 302 000 M. (842 490 M.) ausgewiesen. Die Ausstände betragen M. 293 770 M. (176 342 M.); an bar und Wechseln sind 19 128 M. (33 444 M.) vorhanden.

Die Rheinische Pianofortefabriken Akt.-Ges. vorm. C. Mand in Koblenz setzt jetzt nochmals auf die Tagesordnung ihrer Generalversammlung eine Erhöhung des Aktienkapitals, ferner neu die Aufnahme einer Hypothek, sowie Statutenänderungen, darunter solche betreffend Bestimmungen über Abberufung des Vorstandes und Mindesttantieme an den Aufsichtsrat.

Syndikat in der Zellulosefabrikation Finnlands. Einem längst empfundenen Bedürfnis entspricht der Zusammenschluß der Zellulose-Fabrikanten in Finnland. Die dortige Zellulose-Industrie hat innerhalb des letzten Jahres bedeutend an Ausdehnung gewonnen und immer neu entstehende Firmen verursachten eine Vergrößerung des Angebotes in Zellulosehölz und für den Vertrieb desselben unangenehme Preisschwankungen. Dem Syndikat ist es gelungen, fast alle bedeutenderen Firmen in sich zu vereinen. Es ist der Beschluß gefaßt worden, die Verkaufspreise in einheitlicher Weise zu gestalten und den Mitgliedern der Konvention den Zwang aufzuerlegen, dem Syndikat jeden einzelnen stattgefundenen Verkauf zu melden.

Neue Aktiengesellschaft. Mit einem Kapital von 8 Millionen Francs wurde in Brüssel unter der Bezeichnung Societe Auxiliaire des Charbonnages du Donetz eine neue Aktiengesellschaft zur Erwerbung von südrussischen Zechen und Beteiligung an solchen gegründet.

Die Hamburg-Amerika-Linie eröffnet am 14. September ds. Js. mit dem Schnelldampfer „Fürst Bismarck" einen Durchgangsverkehr nach der Westküste Amerikas auf der mexikanischen Tehuantepek-Eisenbahn.

Das Kartell der deutschen und österreichisch-ungarischen Fahrradpneumatikfabriken beschloß seine Auflösung zu Ende September.

Aktiengesellschaft der Maschinenfabriken Escher Wyß u. Co. in Zürich und Ravensburg. Durch die nach Fertigstellung der Neuanlagen in Zürich bedeutend verbesserten Betriebsverhältnisse und rationellen Betriebseinrichtungen war es der Gesellschaft möglich, die Leistungsfähigkeit der Fabrik erheblich zu steigern, was in der Erhöhung der in Rechnung gestellten Beträge gegen das Vorjahr um rund 40 Proz. zum Ausdruck kommt. Die im Berichtsjahr eingegangenen Aufträge erreichen insbesondere bei dem eigenen Betrieb der Gesellschaft die vorjährige sehr bedeutende Höhe, und der in das neue Geschäftsjahr übernommene Auftragsbestand ist auch annähernd derselbe wie im Vorjahr, bei dessen Beurteilung der Rückgang der Rohstoffpreise in Be-

MARCHIVUM

tracht zu ziehen ist. Auch die in den ersten vier Monaten des neuen Geschäftsjahres eingegangenen weiteren Aufträge halten sich in befriedigender Höhe. Bei einem Rohüberschuß von 2 912 007 Fr. (687 417 Fr.) verblieben nach 717 278 Fr. (146 846 Fr.) Abschreibungen 460 865 Fr. (444 664 Fr.) Reingewinn, wovon 7 Proz. Dividende gleich 350 000 Fr. verteilt, 60 000 Fr. (80 000 Fr.) zu besonderen Abschreibungen und 15 000 Fr. (10 000 Fr.) zu Wohlfahrtszwecken verwandt und 35 865 Fr. (84 664 Fr.) vorgetragen werden. (Im Vorjahr wurden 6 Proz. Dividende gleich 180 000 Fr. auf die Vorrechtsaktien I und II und 5 Proz. Dividende gleich 100 000 Fr. auf die Stammaktien verteilt.)

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Frankfurt a. M., 22. Aug. (Fondsbörse.) Die Nähe des Ultimos machte sich am Börsenwochenschluß fühlbar und legte der Börse einige Zurückhaltung auf. Die ungleichmäßige Haltung des Newyorker Marktes, wo vielfach die Baissiers die Oberhand zu gewinnen suchen, war die Veranlassung, daß die Kurse häufig Schwankungen unterworfen waren. Die Ernteberichte in den Vereinigten Staaten lauten weiter günstig und wenn auch ab und zu gegenteilige Nachrichten eintreffen, so sind es Spekulationsmanöver. Neben diesen Nachrichten wird die Lage des amerikanischen Eisenmarktes als günstiger angesehen. Leider brachte die Londoner Börse keine einheitliche Tendenz. Englische Konsols vorwiegend lustlose Haltung. Die feste Tendenz des Kupfermarktes ist infolge der Unsicherheit der Situation wieder schwächer geworden, infolgedessen auch Kupferwerte sich abschwächten. Der Pariser Markt ist trotz seiner Geldflüssigkeit zur Abschwächung geneigt und es zeigte sich, daß gerade von dieser Seite Türkenwerte schwankender Tendenz ausgesetzt waren. Zuversichtlich verhielten sich die deutschen Börsen, wenngleich im Laufe der Woche manche unangenehme Ueberraschung sich einstellte. Der hiesige Markt bewahrte im großen und ganzen seine feste Tendenz mit Ausnahme einiger Märkte, wo der Druck der Verhältnisse mitspielte. Was die Einzelheiten des Verkehrs betrifft, so war vor allen Dingen Geschäftsstille vorherrschend. Transportaktien ruhig, Baltimore schwächer im Einklang mit Newyork, Lombarden nach zögernder Eröffnung konnten im weiteren Verlauf wesentlich sich befestigen. Von übrigen Werten dieses Marktes Staatsbahn behauptet. Orientalbetriebsgesellschaft notierte 2 pCt. höher bei lebhaftem Geschäft. Montanaktien bei ruhigem Geschäft behauptet, Phönix Bergbau fester, Gelsenkirchen und Harpener auf Realisationen schwächer. Am Fondsmarkt bestand weitere Nachfrage für Reichsanleihe und Preußen, von ausländischen Werten Russen schwächer. Von Schiffahrtsaktien Paketfahrt schwächer. Banken waren nur unwesentlich verändert, Diskonto schwankend, Kreditaktien auf Wien höher, Bank für elektrische Unternehmungen Zürich notiert ex Dividendenkoupon Nr. 13. Der Industriemarkt zeigte für chemische Werte feste Tendenz bei lebhafter Nachfrage. Alle Gattungen dieses Marktes brachten durchweg höhere Kurse. Elektrische Werte und Maschinenfabriken schlossen in behaupteter Haltung. Am Schluß der Börse stellte sich bei ruhigem Geschäft eine leichte Befestigung ein. Lombarden und Phönix Bergbau belebter. Nachbörslich still bei behaupteter Tendenz. Es notierten Kredit 198.20, Diskonto 176.10, Staatsbahn 147.50, Lombarden 21.75 à 80, Phönix 180.75à 181.50.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schluß-Kurse.

Reichsbank-Diskont 4 Prozent.

Wechsel.

		21.	22.			21.	22.
Amsterdam	kurz	168.90	168.25	Paris	kurz	81.183	81.133
Belgien	"	80.90	80.90	Schweiz. Plätze	"	81.125	81.125
Italien	"	81.20	81.183	Wien	"	85.175	85.15
London	"	20.392	20.385	Napoleonsd'or		16.25	16.24
"	lang	—.—	—.—	Privatdiskonto		3%	$2^1/_2$

Staatspapiere. A. Deutsche.

	21.	22.		21.	22.
4% deutsch. Reichsanl.	100.—	100.10	Mexikaner äuß. 88/90	97.80	97.85
3½ " "	91.85	91.85	3 Mexikaner innere	64.80	64.80
3 " "	83.50	83.65	Taumalipas	98.—	97.80
4% pr. konf. St.-Anl.	99.65	100.—	Bulgaren	98.20	99.55
3½ " "	91.05	91.10	$1^1/_{11}$ Griechen 1890	49.10	49.—
3 " "	83.50	83.55	5 italien. Rente	—.—	104.60
4 badische St.-A.	99.90	99.50	4⅕ Oest. Silberrente	—.—	99.25
4 " " neue	99.85	99.85	4⅕ " Papierrent.	—.—	—.—
3½ bad. St.-O. (abg.) fl.	—.—	—.—	Oesterr. Goldrente	98.55	98.60
3½ " " M.	93.05	93.20	3 Portug. Serie I	61.50	61.50
3½ " " 1900	91.05	—.—	3 " " III	—.—	63.—
4 bayr. E.-B.-A. b. 1915	100.90	101.—	4½ neue Russen 1905	84.15	97.—
3½ do. u. Allg. Anl.	91.25	91.15	4 Russen von 1880	95.—	94.—
3 do. E.-B.-Obl.	83.10	82.90	4 span. ausl. Rente	83.10	95.—
4 Hessen von 1899	99.50	99.50	4 Türken von 1903	87.40	87.60
3 Hessen	81.10	81.60	4 " unif.	93.70	93.80
3 Sachsen	83.40	83.40	4 Ungar. Goldrente	93.40	93.45
4 Mh. Stadt-A. 1907	—.—	99.70	4 " Kronenrente	93.—	93.10
3½ " 1905	89.60	89.60	**Verzinsliche Lose.**		
B. Ausländische.					
4 Arg. i. Gold-A. 1887	100.—	100.—	3 Oesterreichische 1860	153.50	153.90
5½ Chinesen 1898	97.70	97.70	Türkische	145.70	145.40
4 Egypter unificierte	101.70	101.60			

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

4% Rhein. Hyp.-Pfdb.	97.60	97.50	4% Pr. Pfdb. unk. 15	97.50	97.60
4% B. K. B. Pfdbr. 05	97.50	97.50	4% " " " 17	98.25	98.25
4% " 1910	98.80	97.80	3½ " " " 14	93.30	92.50
3½% Pf. Hyp.-B. Pfdb.	98.10	98.70	3½ " " " 12	90.20	90.20
4½% "	90.50	90.60	3½ Pr. Pfdbr.-Bk. Kleinb. b. 04	93.50	93.50
4½% Pr. Bod.-Cr.	89.50	89.50			
4% Cer. Bd. Pfd. v. 90	97.10	97.10	3½ Pr. Pfdbr.-Bk. Hyp.-Pfd.-Kom.-Obl. unkündb. 12	90.30	90.30
3½ " " 99 unk. 09	97.20	97.20			
4% " Pfdbr. v. 01 unk. 10	97.30	97.30	4% Pr. Pfdbrf.-B. Hyp.-Pfd. unk. 1917	—.—	—.—
4% " Pfdbr. v. 08 unk. 12	97.40	97.40	4% Rh. H. B. Pfd. 09	97.—	97.—
			4% " " " 1907	97.—	97.—
3½ " Pfdbr. v. 88 89 u. 94	89.50	89.50	4% " " " 1912	97.50	97.50
			4% " " " 1917	98.75	98.75
3½ " Pfd. 96/06	89.70	89.70	3½ " " verschied.	89.70	89.70
4% " Com.-Obl. v. 01, unk. 10	98.70	98.70	3½ " " 1914	89.90	89.90
			3½ Rh. H.-B. C. O	91.75	91.75
3½ " Com.-Obl. v. 1891	90.20	90.20	4% R. W. B. C. B. 10	97.20	97.20
			4½ Pf. B. Pr.-Obl.	99.45	99.40
3½ " Com.-Obl. v. 96/06	90.—	90.—	3½% Pf. B. Pr.-O.	91.20	91.10
			2¾ Ital. Mtl. g. E. B.	70.85	70.40
4% Pr. Pfdb. unk. 09	97.20	97.20			
4% " " " 12	97.10	97.10	Mannh. Vers.-G.-A.	404.—	404.—
4% " " " 14	97.60	97.60			

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerfabrik	146.95	146.90	Kunstseidenfabr. Frkf.	210.—	210.—
Südd. Immobil.-Ges.	87.70	87.70	Lederwerk. St. Ingbert	60.—	60.—
Eichbaum Mannheim	114.50	114.50	Spicharz Lederwerke	121.40	120.50
Rh. Aktien-Brauerei	137.—	137.—	Ludwigsh. Walzmühle	169.—	170.—
Parkakt. Zweibrücken	95.—	95.—	Adlerfahrradw. Kleyer	287.50	288.—
Weltz. Sonne, Speyer	—.—	—.—	Maschinenfbr. Hilpert	68.50	68.50
Cementwerk Heidelbg.	152.—	152.60	Maschinenfb. Badenia	194.—	194.—
Cementfabr. Karlstadt	184.55	184.90	Dürrkopp	—.—	—.—
Badische Anilinfabrik	360.—	361.50	Maschinenf. Grißner	211.—	211.—
Ch. Fabrik Griesheim	242.—	244.—	Masch.-, Armat.-Klein	123.—	123.—
Farbwerke Höchst	389.75	387.50	Pf. Nähm.- u. Fahrradf.		
Ver. chem. Fabrik Mh.	288.—	287.—	Gebr. Kayser	122.—	123.—
Chem. Werke Albert	410.—	410.—	Röhrenkesselfabrik		
Südd. Drahtind. Mh.	115.—	115.—	vorm. Dürr & Co.	—.—	—.—
Akkumul.-Fab. Hagen	—.—	—.—	Schnellpressenf. Frkth.	184.—	183.50
Acc. Böse, Berlin	61.70	67.70	Ver. deutscher Oelfabr.	131.80	131.80
Elektr.-Ges. Allgem.	214.60	214.50	Schuhfabr. Herz, Frkf.	123.—	123.—
Südd. Kabelw. Rhm.	122.20	122.30	Zellindustrie Wolff	131.—	131.—
Lahmeyer	118.30	117.80	B'wollsp. Lampertsm.	68.—	68.—
Elektr.-Ges. Schuckert	106.60	106.40	Kammgarn Kaiserslt.	159.70	159.70
Siemens & Halske	175.50	175.—	Zellstoffabr. Waldhof	323.60	328.75

Bergwerks-Aktien.

Bochumer Bergbau	221.50	221.—	Harpener Bergbau	200.70	199.80
Buderus	112.—	112.40	Kaliw. Westeregeln	184.50	184.50
Concordia Bergb.-G.	—.—	—.—	Oberschl. Eisenindustr.	101.20	100.35
Deutsch. Luxemburg	161.—	160.50	Br. Königs- u. Laurah.	210.—	210.50
Friedrichshütte Bergb.	137.50	137.50	Gewerksch. Roßleben	8800	8800
Gelsenkirchner	194.10	193.50	Phönix	180.25	180.75

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Ludwigsh.-Bexbacher	218.—	218.—	Oest. Südbahn Lomb.	21.80	21.75
Pfälzische Maxbahn	136.—	136.—	do. Nordwestb.	—.—	—.—
do. Nordbahn	130.80	130.80	do. do. Lit. B.	—.—	—.—
Südd. Eisenb.-G.	112.20	112.50	Gotthardbahn	—.—	—.—
Hamburger Packet	111.—	110.75	Ital. Mittelmeerbahn	—.—	—.—
do. neue	—.—	—.—	do. Meridionalbahn	132.50	132.—
Norddeutscher Lloyd	94.10	94.30	Baltimore und Ohio	94.70	94.—
Oest.-Ung. Staatsb.	147.75	147.50			

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Badische Bank	130.—	130.—	Oesterr.-Ung. Bank	124.70	124.70
Berg u. Metallb.	119.20	119.20	Oest. Länderbank	110.50	110.50
Berl. Handels-Ges.	164.10	164.20	" Kredit-Anstalt	197.60	198.20
Comerz. u. Disk.-B.	109.20	109.20	Pfälzische Bank	100.20	100.50
Darmstädter Bank	127.—	126.70	Pfälz. Hyp.-Bank	—.—	—.—
Deutsche Bank	235.50	235.50	Preuß. Hypothekenb.	111.30	111.30
Deutschasiat. Bank	135.40	135.40	Deutsche Reichsbk.	150.50	150.50
D. Effekten-Bank	100.80	100.80	Rhein. Kreditbank	133.75	133.75
Disconto-Comm.	176.—	176.10	Rhein. Hyp.-B. M.	192.—	192.—
Dresdener Bank	142.—	142.—	Schaaffh. Bankver.	133.—	133.50
Frankf. Hyp.-Bank	201.80	202.—	Südd. Bank Mhm.	107.75	107.80
Frkf. Hyp.-Kreditv.	154.—	154.—	Wiener Bankver.	130.75	130.10
Nationalbank	118.40	118.20	Bank Ottomane	137.50	138.—

Frankfurt a. M., 22. August. Kreditaktien 198.20, Staatsbahn 147.70, Lombarden 21.55, Egypter —.—, 4% ung. Goldrente 93.50, Gotthardbahn —.—, Disconto-Commandit 176.50, Laura 210.10, Gelsenkirchen 194.—, Darmstädter 126.75, Handelsgesellschaft 164.20, Dresdner Bank 140.40, Deutsche Bank 235.50, Bochumer 221.55, Northern —.—. Tendenz: beh.

Nachbörse. Kreditaktien 198.20, Staatsbahn 147.50, Lombarden 21.80, Disconto-Commandit 176.10.

* * *

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Berlin, 22. Aug. (Fondsbörse.) Der Wochenschluß brachte im allgemeinen keine Belebung des Börsenverkehrs, aber es machte sich eine festere Stimmung geltend, die man auf den Stand des Ultimogeldes und auf einige Preiserhöhungen des englischen Marktes zurückführte. Nutzen hieraus zogen Hüttenwerte, von denen Phönixaktien bis 1 pCt. gewannen. Auch Schiffahrtsaktien zogen etwas an. Von Bahnwerten hoben sich Lombarden auf Deckungen, dagegen stellten sich amerikanische Werte im Anschluß an Newyork niedriger. Auch Prinz Heinrich-Bahnen gaben nach. Im Bankenmarkt blieben die Umsätze äußerst beschränkt. Tägliches Geld 3 pCt. und darunter, Ultimogeld 3¼ pCt.

Die Börse schloß auf Deckungen in Hüttenwerten fest. Die gute Haltung der Industriewerte des Kassamarktes wirkte günstig auf die Tendenz ein.

Berlin, 22. August. (Schlußkurse.)

Russennoten	214.80	214.85	Lombarden	21.40	21.80
4% Russ. Anl. 1902	84.10	84.—	Canada Pacific	168.20	167.70
3½% Reichsanl.	91.90	92.—	Hamburg Packet	110.40	110.50
3% Reichsanleihe	83.60	83.60	Hamb. Paket neue	—.—	—.—
4% Bad. St.-Anl.	99.70	100.—	Nordd. Lloyd	94.50	94.70
4% B. St.-B. neue	100.—	100.—	Dynamit Trust	156.50	155.80
3½ B. St.-Obl. 1900	—.—	91.—	Licht- u. Kraftanl.	118.10	118.50
3½% Bayern	91.30	91.30	Bochumer	220.80	221.—
4% Hessen	—.—	90.75	Konsolidation	—.—	—.—
3% Hessen	81.60	81.60	Dortmunder	—.—	—.—
3% Sachsen	83.50	83.50	Gelsenkirchner	193.—	193.70
4% Pfbr. Rh. W. B.	96.70	96.90	Harpener	199.70	—.—
5% Chinesen	102.—	102.40	Laurahütte	210.—	211.10
4% Italiener	—.—	—.—	Phönix	179.90	181.10
4½ Japaner (neu)	89.25	89.20	Ribeck-Montan	192.70	192.70
1860er Lose	153.60	154.10	Wurm-Revier	—.—	—.—
4% Bagdad-Anl.	85.40	85.50	Anilin Treptow	364.50	364.—
Kreditaktien	198.—	198.10	Braunk.-Briketts	177.—	176.50
Berg.-Märk. Bank	151.90	151.90	D. Steinzeugwerke	208.—	205.—
Berl. Handels-Ges.	164.10	164.20	Düsseldorfer Wag.	289.50	288.50
Darmstädter Bank	126.60	126.60	Elberf. Farben (alt)	401.50	400.50
Deutsch-Asiat. Bank	136.—	135.10	Westeregl. Alkalim.	184.50	181.—
Deutsche Bank	235.80	235.50	Wollkämmerei-Akt.	130.—	129.90
Disc.-Kommandit	176.10	176.40	Chem. Charlottenb.	192.70	192.—
Dresdner Bank	141.50	142.—	Tonwaren Wiesloch	94.50	94.50
Rhein. Kreditbank	133.10	133.20	Zellstoff Waldhof	328.—	330.—
Schaaffh. Bankv.	135.20	134.20	Cellulose Kostheim	286.—	280.—
Lübeck-Büchener	—.—	147.60	Rütgerswerken	150.—	150.—
Staatsbahn	—.—	—.—			

Privatdiskont $2^3/_4$%

W. Berlin, 22. August. (Telegr.) Nachbörse.

Kredit-Aktien	198.—	198.20	Staatsbahn	147.70	147.60
Diskonto Komm.	176.10	176.70	Lombarden	21.40	21.80

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 22. August. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark pro 100 kg frei Berlin netto Kasse.

		21.	22.			21.	22.
Weizen	per Sept.	199.50	198.—	Mais	per Sept.	156.—	156.—
	" Okt.	200.25	198.25		" Dezbr.	152.—	152.—
	" Dezbr.	203.25	201.50		"	—.—	—.—
Roggen	per Sept.	175.—	174.—	Rüböl	per Aug.	—.—	—.—
	" Okt.	177.50	176.75		" Okt.	64.20	64.20
	" Dezbr.	179.—	178.—		" Dezbr.	68.60	—.—
Hafer	per Sept.	161.25	160.—	Spiritus 70er loco		—.—	—.—
	" Dezbr.	—.—	163.50	Weizenmehl		29.—	28.75
	"	—.—	—.—	Roggenmehl		24.60	24.50

Telegraphische Handelsberichte.

* Solingen, 22. Aug. Heute fand die erste Gläubigerversammlung im Konkurse der Solinger Bank statt. Es wurden laut „Frkf. Zeitung" nur Gläubiger zugelassen. Die sonstigen Interessenten, auch die Presse waren ausgeschlossen. Wie man neuerdings hört, soll für die Gläubiger eine Quote von 30 Prozent in Aussicht genommen sein.

Daimler Motorengesellschaft Stuttgart-Untertürkheim. Ueber das Geschäftsjahr 1907-08 dieser Gesellschaft wird mitgeteilt, daß dasselbe einschließlich Vortrag von M. 171 137 mit einem Reingewinn von M. 477 437 schließt. Die Anträge der Verwaltung gehen laut „Frkf. Zeitung" dahin, wie in den Vorjahren wiederum eine Dividende von 6 Prozent zu verteilen.

Hessische Bank, Darmstadt. In der heutigen außerordentlichen Generalversammlung der Hessischen Bank A.-G. waren 576 Aktien vertreten. Die Darmstädter Bank ließ 300 Aktien anmelden. Nach Erledigung der Formalitäten gab Direktor Zobel die Gründe für die Einberufung der außerordentlichen Generalversammlung an. Die Hessische Bank habe von anfang an ein zu niedriges Aktien-Kapital besessen. Im Herbst vorigen Jahres bei der allgemeinen Geldknappheit und bei der Höhe des Zinsfußes erwuchsen der Bank dadurch Schwierigkeiten, daß größere industrielle Institute, denen sie Kredit eingeräumt hatte, mit noch weiteren Ansprüchen hervortraten, denen auch genügt wurde. Als dann dort doch Schwierigkeiten eintraten, durfte die Bank weitere Hilfe nicht versagen, um eigener Gefahr zu entgehen. So hat sich dann bei der Bank eine Knappheit der verfügbaren Mittel herausgebildet und die Ansprüche der Debitoren mußten eingeschränkt werden, um der Bank flüssige Barmittel zuzuführen. Die neuen Aktien, durch deren Ausgaben sich die Mittel auf 1½ Millionen erhöhten, sind von einem der Bank nahestehenden Konsortium voll gezeichnet und vorerst mit 50 Proz. eingezahlt. Die Kapitalserhöhung wurde einstimmig beschlossen. Die jungen Aktien nehmen pro Rata der erfolgten Einzahlung an der Dividende für das Jahr 1908 teil. Aus dem Aufsichtsrate schied der stellvertretende Vorsitzende, Kaufmann Müller-Darmstadt, infolge geschäftlicher Ueberbürdung aus. Die Neuwahl ist laut „Frkf. Ztg." vertagt bis zur nächsten Generalversammlung.

Landwirtschaftliche Kreditbank, Frankfurt a. Main. Dem „Finanz-Herold" wird gemeldet, daß die der genannten Bank nahestehende Liegenschafts-Gesellschaft m. b. H. in der Schweiz mehrere Grundstückskäufe vorgenommen hat, doch wird von unterrichteter Seite hinzugefügt, daß die Bedingungen, welche daran geknüpft sind, seitens der in Frage kommenden Firmen, noch nicht erfüllt sind.

* Hamburg, 22. Aug. Die Exportfirma Rudolf H. Marburg hat laut „Frkf. Zeitung" ihre Zahlungen eingestellt. Die Firma ist von einer großen Bedeutung.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: **Margold.** Fernsprecher: **Nr. 56 und 1637**

22. August 1908. **Provisionsfrei!**

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
A.-G. für Mühlenbetrieb, Neustadt a. d. H.	118	—
Atlas-Lebensversicherungs-Gesellschaft, Ludwigshafen	M. 290	M. 265
Badische Feuerversicherungs-Bank	M. 260	M. 250
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	62	—
" Vorzugs-Aktien	102	—
Benz & Co., Rheinische Gasmotoren, Mannheim	140	—
Brauerei-Gesellschaft vorm. Karcher, Emmendingen	—	18 jfr.
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	—	72 jfr
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	270
Chemische Fabriken Gernsheim-Heubruch	97	—
Daimler Motoren-Gesellschaft, Untertürkheim	120	—
Fahr Gebr., A.-Ges., Pirmasens	—	—
Filterfabrik Enzinger, Worms	222	—
Flink, Eisen- und Broncegießerei, Mannheim	84	—
Frankenthaler Kesselschmiede	—	75 jfr.
Fuchs, Waggonfabrik, Heidelberg	150	—
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	96	—
Lindes Eismaschinen	138	—
Linoleumfabrik, Maximiliansau	106	—
Lothringer Baugesellschaft, Metz	66	—
Luz'sche Industriewerke, A.-G. Ludwigshafen	100	—
Maschinenfabrik Bruchsal, Schnabel & Henning	330	—
Neckarsulmer Fahrrad	154	—
Pfälzische Mühlenwerke, Schifferstadt	121	—
Rheinau, Terrain-Gesellschaft	108 jfr	—
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G., Mannheim	108	—
Rheinische Metallwarenfabrik, Genußscheine	M. 175	—
Rheinische Schuckert-Gesellschaft, Mannheim	106	—
Rheinmühlenwerke, Mannheim		—
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	—	108
Rombacher Portland-Cementwerke	125	—
Stahlwerk Mannheim	113	—
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	88	—
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine	—	M. 65
Unionwerke, A.-G., Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen	133	—
Unionbrauerei Karlsruhe	64	—
Vita Lebensversicherungs-Gesellschaft, Mannheim	—	M. 345
Waggonfabrik Rastatt	—	82
Waldhof, Bahngesellschaft	—	70 jfr
" Immobiliengesellschaft	—	70 jfr
Westendbau-Gesellschaft in Karlsruhe	—	—
Zuckerfabrik Frankenthal	—	280

Geschäftliches.

* Unsere verehrl. Abonnenten in der Neckarvorstadt, im Industriehafen, Waldhof und Käfertal machen wir auf die Beilage des Warenhaus Kander aufmerksam und empfehlen dieselbe geneigter Durchsicht.

Verantwortlich:
Für Politik: J. V.: Georg Christmann;
für Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Alfred Beetschen;
für Lokales, Provinzielles u. Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: J. V.: Franz Kircher.
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.: Ernst Müller.

I. Mannheimer Versich. gegen Ungeziefer. Vertilgung v. Ungeziefer j. Art billigst u. Garant. Eberh. Meyer, konzess. Kammerjäger, Mannheim, Collinistr. 10, 2. St. Tel. 2318 26879

Wochen-Beilage zum
„General-Anzeiger“ der Stadt Mannheim und Umgebung.

Samstag, 22. August 1908.

Die Argentobelbrücke.

Von der höchsten Brücke Bayerns, der Argentobelbrücke, entwirft das Korespondenzblatt des Bauwerkmeistervereins Württemberg folgende Schilderung:

Für die Bewohner des westlichen bayrischen und östlichen württembergischen Allgäus ging mit der Erbauung der Brücke über den Argentobel bei Grünenbach, deren gewaltige Eisenkonstruktion ein Triumph der Ingenieurkunst ist, ein langersehnter Wunsch in Erfüllung. Die Schönheiten des berühmten Argentals, sein Eistobel, die herrlichen Wasserfälle, die in acht Kaskaden 100 Meter tief zu Tal stürzen, seine romantischen Schluchten und Gletschermühlen erfahren durch diese Brücke eine imponierende Bereicherung. Beim Austritt der Bahnlinie Kempten—Lindau aus den Vorbergen des Allgäus zweigt an der Station Harbatzhofen die Straße ab, die in das württembergische, am Fuße des Schwarzen Grats gelegene, altehrwürdige Städtchen Isny führt. Die von der Straße berührten bayrischen Dörfer Grünenbach und Maierhöfen sind durch einen tiefen Taleinschnitt, in dem die Argen sich dem Bodensee zuwendet, voneinander getrennt. Die Straße zieht sich an den steilen Gehängen serpentinartig zur Talsohle und erklimmt ebenso wieder den jenseits gelegenen Hochrand, dabei Steigungen bis zu 16 Prozent überwindend. Der Talübergang erfordert daher nicht nur sehr viel Zeit, sondern seine große Steigungen machten auch die Ausnutzung der bestehenden Straße für beladene Wagen unmöglich und bildeten daher ein erhebliches Verkehrshindernis. Besonders zur Winterszeit war das hart an der Grenze gelegene Maierhöfen von seinem Nachbardorf und der bayrischen Bahnlinie nahezu abgeschnitten.

Um diese Uebelstände zu beheben, beschlossen daher die beteiligten Gemeinden Maierhöfen und Grünenbach, den Argentobel zu überbrücken und wählten hierzu den Entwurf der Vereinigten Maschinenfabrik Augsburg und Maschinenbaugesellschaft Nürnberg, der auch die Ausführung übertragen wurde.

Die neue Brücke überschreitet in Höhe der Hochränder des Tobels, 53,6 Meter über dem normalen Wasserspiegel der Argen, den Taleinschnitt mittels einer eisernen Fachwerkskonstruktion von 204 Meter Gesamtlänge. Der Anschluß an den rechtsseitigen etwas zurücktretenden Hochrand geschieht durch eine Nebenöffnung von 24 Meter Stützweite. Daran anschließend führt ein kontinuierlicher Träger mit drei Oeffnungen zum linksseitigen Hochrand. Während die über der Talsohle gelegene Mittelöffnung eine Spannweite von 84 Meter besitzt, haben die an den Talhängen sich hinziehenden Seitenöffnungen je 48 Meter Stützweite. Die Zwischenstützen sind als Pendelpfeiler konstruiert, deren einer Fußpunkt zur Aufnahme der Windkräfte fest gelagert ist, während ein Rollenlager dem andern Fußpunkt gestattet, der Temperatureinwirkung in der Querrichtung zu folgen. Die Brückenträger haben ihr bewegliches Auflager auf dem linken Landpfeiler, während der feste Stützpunkt in dem rechten Widerlager verankert ist. Die Fachwerkshöhe beträgt 5½ Meter und vergrößert sich an den Mittelpfeilern auf 10 Meter, so daß bei der gewählten Höhe der Betonpfeiler für die mittleren Pendelstützen eine Konstruktionshöhe von 25,2 Metern verbleibt. Bei der angenommenen Fahrbahnbreite von 5 Meter ergibt sich der Abstand der beiderseitigen Tragwände zu 4½ Meter. Eigne Fußwege erhielt die Brücke nicht. Die Geländerhöhe ist mit 1⅓ Meter reichlich bemessen. Der gesamte Unterbau ist in Stampfbeton ausgeführt. In den Betonpfeilern sind die Konstruktionen eingebaut, die die Windkräfte herableiten. Zufahrten von geringer Länge führen beiderseits von der alten Straße abzweigend zur Brücke. Die Straßen sind mit Grundbau versehen und bekiest. Das Nürnberger Werk begann im August 1905 den Bau der Fundamente. Ende Februar 1907 war die Eisenkonstruktion vollendet. Die Aufstellung der Mittelöffnung erfolgte als Freimontage. Die Freimontage der rechten Hälfte der Mittelöffnung, die in die Wintermonate fiel, war durch die zahlreichen und starken Schneefälle mit mancherlei Schwierigkeiten verknüpft, wurde jedoch glücklich zu Ende geführt. Die Seitenöffnungen allein sind auf festen Gerüsten montiert worden. Und nun steht der Kunstbau, eine Sehenswürdigkeit, der zuliebe sich zahlreiche Besucher einfinden, fertig da als das mächtigste Bauwerk des Allgäus, als die höchste Brücke Bayerns, als ein Zeugnis deutscher Baukunst, aber auch als ein beredter Beweis für die Leistungsfähigkeit der unternehmenden Firma, die sich mit dieser Schöpfung selbst ein Denkmal bei den Bewohnern des Allgäus gesetzt hat. Die feierliche Einweihung der Brücke fand am 2. Mai 1907 statt.

* * *

Tourenvorschläge.

In die Pfalz.

Bad Dürkheim - Kehrdichannichts - Drachenfels - Pfälzerwaldhaus - Gimmeldingen.

Mit dem Zuge 7,02 Uhr ab Ludwigshafen nach Bad Dürkheim. Vom Bahnhofe dem weißen Striche folgend durch die Stadt über den neuen Limburgweg zur Wegkreuzung „Drei Eichen“ (Schutzhütte). Von hier mit dem gelb-roten Strich am Nordhang des Bretterkopfes hin auf die Höhe zur dicken Eiche — so genannt nach einer mächtigen früher vorhandenen Eiche, die jetzt durch eine ansehnliche Buche ersetzt ist. Der Weg verläuft in der Höhe bis zum Forsthaus Kehrdichannichts (weite Aussicht und gutes Quellwasser), dann sich südwärts wendend führt der Weg um den Steinkopf herum und über den Jagdstein hinunter zum Dreibrunnental, das überschritten wird, um auf der anderen Talseite zum Drachenfels anzusteigen. Wir verlassen nicht mehr weit vom Gipfel die Markierung, um den bergaufwärts ziehenden Serpentineweg zu benützen, der uns vollends zur Höhe des bewaldeten Felsplateaus emporführt. Nach Besichtigung der Drachenhöhle und Drachenkammer beachte man die weit nach Norden und Osten sich bietende Aussicht. Noch großartiger bietet sich das Panorama vom Westerfels aus, wo der Blick bei sichtigem Wetter bis zum Potzberg fern im Westen dringen kann. Wir gehen zum Südfels und gelangen nach kurzem Abstieg zur Markierung gelb-roter Strich zurück, den wir noch bis zum Friedrichsbrunnen verfolgen. An dem sprudelnden Quell in schönstem Hochwald ist eine Rast — Proviant im Rucksack — sehr zu empfehlen. Von hier führt der gelbe Strich ostwärts über den wichtigen Wegschnittpunkt Lambertskreuz mit der neuerstellten geräumigen Schutzhütte hinunter und am Forsthaus Ratsteig vorbei ins Silbertal, dem wir nun folgen, bis wir links, dort wo das Benjetal einmündet, das Pfälzerwaldhaus erblicken und unsere Schritte dieser gastlichen Stätte zulenken. Dorthin ist der Familienausflug des Pfälzerwald-Vereins am nächsten Sonntag gerichtet. Konzert, Kinderbelustigung aller Art sorgen für die Unterhaltung von Groß und Klein. Abends mit Lampionbeleuchtung zum Bahnhof Mußbach und von da 10,10 Uhr nach Neustadt zum Anschluß an den Eilzug. — Entfernungen: Dürkheim—Kehrdichannichts 7 Km., Friedrichsbrunnen 7 Km., Lambertskreuz 2 Km., Pfälzerwaldhaus 7 Km., Gimmeldingen 3 Km. Fahrpreis: Sonntagskarte Dürkheim 1,20 Mk.; einfache Karte Mußbach-Neustadt 4. Kl. 10 Pfg., 3 Kl. 15 Pfg.

Verkehrswesen.

/* **Der Verband deutscher Touristenvereine** zählte am 1. April 1908 60 Vereine mit 167 222 Mitgliedern, 1794 Zweigvereinen, die in Summa an Beiträgen 432 898 Mk. zahlen. Die Vereinsbeiträge bewegen sich zwischen 50 Pfg. bis 12 Mk. per Jahr. Diese Zahlen beweisen wohl genügend, daß der Verband in fortwährender Zunahme begriffen ist. Hoffen wir, daß beim 25jährigen Jubiläum, das vom 29.—31. August in Fulda stattfindet, überhaupt kein deutscher Touristen-Verein außer dem Verband steht.

St. Blasien. Das „Berl. Tagbl.“ bringt folgende bemerkenswerte Zeilen: Admiral v. Tirpitz verbringt auch diesmal wie alljährlich seinen Urlaub im Kurort St. Blasien, wo er sich auf dem „Kalvarienberge“ ein eigenes Heim errichtet hat. Ein gelegentlicher Mitarbeiter unseres Blattes hatte Gelegenheit, Herrn v. Tirpitz zu begrüßen. Wie uns ein Privat-Telegramm meldet, bemerkte Herr v. Tirpitz im Laufe des Gespräches: „Was mich persönlich betrifft, so bin ich in den 11 Jahren, seit ich Staatssekretär wurde, zwar nachgerade daran gewöhnt, von Zeit zu Zeit in Blättern als ruhebedürftig und amtsmüde bezeichnet zu werden. Ich kann Sie aber versichern, daß ich dank dieses schönen Fleckchens Erde und eben infolge des jetzigen vorübergehenden Ausspannens, mich noch niemals so wohl gefühlt habe wie zurzeit.“

Hirschhorn, schönster Frühjahrs- u. Sommeraufenthalt, direkt am Walde. Gute Verpflegung. Prospekt durch Verschönerungsverein.

Luftkurort Waldkatzenbach.
Gasthaus und Pension „Zum Katzenbuckel“
[illegible] m. ü. d. M. 1½ St. von Eberbach, 1 St. von Gaimühle, 1½ St. von Zwingenberg. Weltberühmter Aussichtspunkt. Gr. Lokale f. Vereine, Gesellsch. etc. Gut bürg. Haus. Mäss. Pens. Gartenwirtsch. u. Kegelbahn. Bäder im Hause. [701a] Bes.: Karl Frauenschuh.

Bergstrasse
Jugenheim an der Bergstrasse
Restauration, Hotel und Pension zum **kühlen Grund** 702
(Fernsprecher No. 5). Anerkannt schöner Ausflugspunkt für Touristen u. grössere Gesellschaften u. wegen der idyll. Lage u. guten Verpflegung zum Sommeraufenthalt besonders bevorzugt. Prospekte gratis und franko. Philipp Görisch.

Schriesheim an der Bergstrasse
Schönster Ausflugspunkt.
Mildes Klima, zum längeren Aufenthalt für Erholungsbedürftige zu jeder Jahreszeit sehr geeignet.
Hotel u. Pension „Zum Ludwigstal“
Altrenommiertes Haus mit neuerbauter Dependance, prachtvolle Lage, mitten in Laub- u. Tannenwaldungen, ruhig, geschützt u. staubfrei. Neuzeitlich eingerichtet. Grosser luftiger Speisesaal, auch für Vereine, Gesellschaften und Hochzeiten. Grosse Terasse. Gartenanlagen. Schönes Wiesental mit Forellenweiher. Eigene Forellenzucht. — Selbstgezogene reine Weine, vorzügl. Küche. — Aufmerksame Bedienung. — 601
Telephon Nr. 8. Wilhelm Krämer, Besitzer.

Schriesheim. Gasth. Zum Deutschen Hof
[illegible] v. Bahnhof. Altrenom. Haus. Gr. schatt. Garten, Kegelbahn, [illegible] f. Vereine etc. Gut bürg. Haus. Kulmbacher u. Münchener Ausschank Kronenbr. Neuenheim. F. Urban. 634a

Schwarzwald.
Kurhôtel Friedrichshöhe Oberachern Station Achern.
Modern eingerichtetes Haus, idyllische Lage, direkt am Hochtannenwald. Gepflegte Promenaden, herrliche Ausflüge. Kalte und warme Bäder, Duschen, Dampf-, Fichtennadel- u. Soolbäder. Pension von 4.50 Mk. an bis 15. Juli u. vom Sept. ab Preisermäss. Vorzügl. Verpfleg. Näh. Ausk. erteilt die Direktion. (4413

Staufen i. Breisgau
Nebenbahn Krozingen-Staufen. In gesch. Lage am Fusse des Schlossberges u. am Eing. d. Münstertales reiz. gelegen. **Klimat. Luftkurort u. Sommerfrische.** Traubenkur, feine Weinmarken. Vorzügl. Hotels u. Restaurants. Herrl. Waldspaziergänge. Schwimmbad u. warme Bäder. Elektr. Licht und Wasserleitung. Täglich Post- u. Automobilverkehr ins Münstertal (bis zum Belchenaufstieg). Auskunft und Führer von Staufen u. Umgeb. durch den **Verkehrsverein Staufen.** 679

Württbg. Schwarzwald
Freudenstadt - Hotel Jägerhof
Ruhigste u. schönste Lage nahe d. Walde. Reduz. Pensionspreise. Renomm. Haus. Zimmer incl. voller Pens. von M. 3.50 an. Tel. 103. [707e] D. Bes. Herm. Mast.

Stahl- und Mineralbad Niedernau
im württbg. Schwarzwald. Eisenbahnstation der Linie: Stuttgart—Tübingen—Horb. Telephon 17 Rottenburg a. N. **Hervorragende Stahl-, Schwefel- und Kohlensäurequellen** von ausgezeichneter Heilwirkung bei Nervenleiden, Blutarmut, Katarrhen, Herzleiden, Frauenkrankheiten, Trägheit der Verdauungsorgane. — Idyllische Lage inmitten prächtiger Tannenwälder mit reizenden Spaziergängen. — Eigene Milchkuranstalt. — **Vollständig neu und komfortabel eingerichtetes Badehaus** für Sol-, Stahl-, Kiefernadel-Mineralbäder. **Kohlensaure Bäder.** Elektr. Licht. Vollständige Pension von Mk. 5.— an. Bis 15. Juni und ab 8. Sept. ermässigte Preise. — Ausgezeichnete Verpflegung. Prospekt gratis durch 4393
Badearzt: Dr. Scheef. Besitzer: Fr. Raidt.

Rheinpfalz und Rhein
Tel. 14 **Kurhaus Westenhöfer** Tel. 14
Bergzabern (Pfalz)
Schönste Lage zwischen Vogesen und Wasgenwald. Für titl. Vereine und Touristen grosser Gartensaal. 4269
Prospekte durch den Besitzer: B. Westenhöfer.

Sanatorium Bergzabern (Pfalz) Altrenomm. Anstalt
Für Kuren das ganze Jahr geöffnet. Modernste Einrichtungen. In gesündester, geschützter Wald- und Gebirgslage. Sachgemässe Behandlung aller heilbaren Krankheitsformen. Angenehmer Aufenthalt auch für nichtkranke Personen. Bei Jahresaufnahme Preisermässigung.
Also: Heim für Alle.
Näheres durch Prospekte. 690a Dr. Bossert.

Bad Dürkheim.
Hôtel und Restaurant Café Schüpple.
2 Min. v. Bahnhofe geg. den Kurgarten. — Pension. — Säle für Gesellschaften und Vereine. — Exquisite Küche, neu eingerichtete Fremdenzimmer. Nur prima Naturweine. Hell Exportbier Silbernagel; dunkel Export aus der kgl. Staatsbrauerei Weihenstephan. — Altrenommiertes Haus am Platze. 643
Teleph. Nr. 23. Besitzer: L. Scheurich.
Empfehle besonders verehrlichen Herrschaften und Kutscherei-Besitzern auch meine neue schön gebaute Stallung.

Schweiz
Brunnen. Hotel und Pension **„Zum weissen Rössli“**
v. d. Geschäftswelt u. Touristen bevorz. Haus. Pens. m. Z. 5—7 fr. 641a

Seebäder
Dr. Ide's Nordsee-Sanatorium **Amrum-Nebel**
für Erwachsene und Kinder. Zentralheizung u. -Beleuchtung. Das ganze Jahr besucht. Illustr. Prospekte auf Wunsch. 626

Wein- u. Liqueur- :: Etiquetten ::
Speisekarten und :: Weinkarten ::
Fremden-Listen :für Gasthäuser:
empfiehlt die
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

MARCHIVUM

Vereinsnachrichten.

* **Der Militärverein Mannheim** hielt am letzten Samstag in seinem Lokale „Karl Theodor“ die regelmäßige Monatsversammlung. Der 2. Vorsitzende, Herr Bezirkstierarzt Ulm hieß die anwesenden Kameraden herzlich willkommen. Nach Absingung eines gemeinschaftlichen Liedes ergriff Herr Ulm das Wort, um in eingehender und klarer Weise die wichtigsten Ereignisse der verflossenen Tage zu schildern. Sein Hauptaugenmerk war auf das große Werk des genialen und vielgepriesenen Grafen Zeppelin gerichtet. Redner erinnerte an die Tage 1870–71, wo der Name Zeppelin wegen seines bekannten Patrouillenrittes durch ganz Deutschland ging. Es sei eine unumwundene Tatsache, daß Graf Zeppelin das Problem des lenkbaren Luftschiffes vollständig gelöst habe. Sein Werk werde einst in der Geschichte einzig dastehen. Als ein weiteres Ereignis bezeichnete Herr Ulm den großen Brand in Donaueschingen. Es habe sich auch hier wieder gezeigt, wie die Mildtätigkeit in ganz Deutschland rasch und sicher einsetzte. Der Herr Redner führte als weiteres Ereignis den feierlichen Landtagsschluß an. Nach neunmonatlicher Tagung unter der neuen Regierung unseres vielgeliebten jetzigen Großherzogs sei eine eminente Arbeit vollbracht worden, unter der die Umgestaltung des Beamtengesetzes wohl der wichtigste Punkt sei. Die Schlußrede Großherzogs Friedrich II. habe im ganzen Lande große und allgemeine Befriedigung gefunden. Es habe sich hier wieder zur Genüge bewiesen, daß der hohe Sohn in treuer Pflichterfüllung um das badische Volk in die gleichen Fußstapfen seines seligen Vaters getreten sei. Redner brachte am Schlusse ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Landesfürsten aus. Reichen Beifall zollten die Mitglieder den Ausführungen des Herrn Ulm. Die Gesangsabteilung des Militärvereins verschönte den Abend mit einigen Liedervorträgen in angenehmer Weise. G.

* **Rhein-Dampferfahrt der „Erholung“ nach Speyer.** Die „Erholung“ hatte auf Sonntag, den 9. August, ihre Getreuen zu einer Rheinfahrt eingeladen und sie waren wie immer zahlreich erschienen. Es waren über 850 Personen, welche sich auf dem Raddampfer „Mannheimia“ einfanden, sodaß Punkt ½1 Uhr bei prachtvollem Wetter und den lustigen Weisen der Kapelle Winkler die Abfahrt erfolgte. Schöne Bilder zogen vorbei an unseren Augen, bis man nach 2 Stunden in Speyer landete. Zunächst wurde der Dom mit seinen Kaisergräbern besucht, von da ging es zur Gedächtniskirche, woselbst die Sänger nach der Besichtigung den Chor „Weihe des Gesanges“ anstimmten, welcher an dieser Stätte gesungen einen tiefen Eindruck auf die Zuhörer machte. Nun folgte im schönen Kaisersaal des Café Waibel der gemütliche Teil und bald wurde bei Gesangsvorträgen der Aktivität und bei einem guten Stoffe aus der „Storchenbrauerei“ lustig das Tanzbein geschwungen. Zu früh fast erfolgte der Abmarsch nach dem Rhein. Nachdem die „Sirene“ der „Mannheimia“ einige verspätete Nachzugsänger und -Sängerinnen in beschleunigtem Tempo beigebracht hatte, ging es um ½8 Uhr unter den Klängen des „Muß i denn zum Städtele hinaus“ und unter Tücherschwenken der zahlreich am Ufer Anwesenden, was vom Boot aus kräftig erwidert wurde, wieder Mannheim zu, woselbst wir um ½9 Uhr landeten. Des Restaurateurs der „Mannheimia“, Herrn Leonhardt, sei auch an dieser Stelle lobend gedacht. Nach den flotten Weisen der Kapelle Winkler, welche sich bei dieser Fahrt ihrer Aufgabe vorzüglich entledigte, marschierte man zum Lokal der „Erholung“ woselbst man bei Musik und Gesang noch beisammen blieb. Es äußerte sich jeder Teilnehmer sehr befriedigt über die Fahrt, die allen in angenehmer Erinnerung bleiben wird. Bemerken wollen wir noch, daß der Reinertrag von unserem Sommerfest am 28. Juni 110 M. 75 Pfg. beträgt, welcher an die Ferienkolonien abgeliefert wurde.

Aus dem Großherzogtum.

* Pforzheim, 17. Aug. Die 50jährige Jubelfeier des hiesigen Sängerkranzes nahm einen glänzenden Verlauf. Beim Festkonzert war der städt. Saalbau Kopf an Kopf dicht besetzt. Die Chöre, darunter der „Columbus“ von Zöllner, fanden unter Musikdirektor Ernst Götzes ausgezeichneter Direktion eine hervorragende Wiedergabe. Auch die Solisten (Hofopernsänger Voisin und Hofopernsängerin Voisin-van de Bijver aus Mannheim, Dr. Racke aus Heidelberg), [sowie] das Orchester des 7. Infanterieregiments in Stuttgart wurde[n] von der Kritik sehr gut zensiert. Der Festakt am Sonntag[vor]mittag brachte Ehrungen und Ansprachen in Fülle. Nach [den] von Herrn Götze dirigierten Massen-Orchesterchören (etwa [...] Sänger) erfolgte eine Anzahl Ernennungen zu Ehrenmitglied[ern] (u. a. Oberbürgermeister Habermehl von Pforzheim, Bun[de]spräsident Sauerbeck aus Mannheim, Musikdirektor [...] aus Freiburg, Landtagspräsident Fehrenbach in Freiburg, [...] Keller aus Heidelberg, Prof. Scheidt und Seminarlehrer [...]furth aus Karlsruhe, Musikdirektor Gögerich aus Waldkirch [...]. Ferner wurden kostbare Ehrengeschenke überreicht dem Vorst[and] des Sängerkranzes, Martin Streb, dem langjährigen [Chor]meister Ernst Götze, den Vereinsbeamten, den ältesten Sängern, von denen einer schon seit 1858 ohne Unterbrechung aktiv mit[wirkt], Herr Aug. Lotthammer. Wertvolle Gaben wurden [dem] festgebenden Verein überreicht von den Pforzheimer und aus[]wärtigen Brudervereinen (Silberpokale, Fahnenschleifen [...]) von den Vereinsdamen ein eichener Silberschrank. Die herzliche Begrüßung hielt der Festpräsident, Oberbürgermeister Habermehl. Bundespräsident Sauerbeck, der das ganze Fest mit[]machte, sprach warme, mit lauter Begeisterung aufgenommene Worte. Dekan Kappler weihte mit zündenden Worten [die] neue Fahne des Vereins. Der Festzug wurde überall jubelnd begrüßt und zeigte sehr starke Beteiligung. Vier stattliche Musikkorps hatten Verwendung gefunden. Bei dem anschließenden Festbankett wirkten lt. „Bad. Landesztg.“ 21 Vereine [mit] fast 1500 Sängern mit. Im Laufe des Tages vom Festmahl [im] Saalbau aus wurde an den Großherzog ein Begrüßungste[le]gramm entsendet, auf welches eine in äußerst huldvollem und [herz]lichem Tone gehaltene Antwort Sr. Königlichen Hoheit einlief.

Umsonst!

erhalten Sie unsere Sprechmaschine „Chronophon“, wenn Sie auf eine bestimmte Anzahl **echter Favorite-Platten** monatl. 2 St. abonnieren. Die echten Favorite-Platten kosten i. jed. Gesch. M. 3.—, nur bei uns bekommen Sie einen Apparat **gratis**.

Deutsche Chronophon-Gesellschaft m. b. H., Darmstadt.

Die Apparate sind ohne Kaufzwang zu besichtigen bei;

Bold & Rölz, Meerfeldstr. 30

Ausschneiden und einsenden an Bold & Rölz, hier.

Führen Sie mir ohne jeden Kaufzwang Ihre Sprechmaschine „Chronophon“ vor und zwar 7698

am .... zwischen .... Uhr

Strasse: ....

Name: ....

Beruf: ....

Keine Zerstörung der Wäsche

kein Angreifen der Faser ist bei Benutzung des neuen konkurrenzlosen Waschmittels

Persil

zu befürchten, da es den Schmutz spielend löst und ohne jedes Reiben und Bürsten die Wäsche von selbst wäscht. Für jede Waschmethode geeignet, daher einfachste Anwendung, falscher Gebrauch ausgeschlossen. Garantiert chlorfrei und gefahrlos; wir kommen für jeden Schaden auf.

: Alleinige : Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf**

auch der weltbekannten Henkels Bleich-Soda.

19262

Erste Große Allgemeine Kochkunst-Ausstellung mit verwandten Gewerben

vom 10.—19. Okt. 1908

im Paulinenschlößchen zu Wiesbaden.

Zur Beschickung unserer Ausstellung wird hiermit eingeladen. 80141

Prämiierung durch Staats-Medaillen.

Goldene u. silberne Medaillen. — Ehrenpreise u. Diplome

Alles Nähere durch das Ausstellungs-Bureau:

: : : : Hotel Mehler, Wiesbaden : : : :

Ankauf.

Motor

2 pferdig, für Gas gebraucht zu kaufen gesucht. Offerten unter W. E. 81066 a. d. Exp.

Stellen finden

D.H.V.

Größter kaufmännischer Verein

Über

115000

Mitglieder.

Prinzipale, die kaufmännisches Personal suchen, werden gebeten sich zu wenden an die kostenfreie

Stellen-

Vermittlung des

Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes

Mannheim, R 3, 2b.

Hessische Landes-Ausstellung

für freie und angewandte Kunst :: DARMSTADT 1908.

Täglich geöffnet von morgens 9 bis abends 11 Uhr.

Konzerte um 4 und 8 Uhr.

Eintrittspreise: Bis zum Schluss der Ausstellungsgebäude abends 7½ Uhr 1 Mk. Zu den Abendkonzerten 50 Pfg. 7549

Mannheimer Neues Operettentheater

(Direktion J. Lassmann.)

Chor- und Balletdamen, welche auf Engagement am „**Neuen Operettentheater**“ reflektieren (Eröffnung der Saison: 19. September 1908, Spieldauer bis 1. Mai 1909) wollen umgehend an die Direktion des Edentheaters, Strassburg i. Els. Bild, Repertoire und Zeugnisse einsenden. 81049

Direktion J. Lassmann, Strassburg i. Els.

Billige Kohlen!

Ich offeriere aus vorliegenden Schiffen für prompte Lieferung

als besonders günstig

gegen Barzahlung bei Empfang 0232

englische Hausbrand-Kohlen:

Nuss I oder II	à Mk. 1.10
Nuss III	à „ 1.—
Fettschrot sehr stückreich	à „ —.95

pro Zentner **frei vors Haus** bei Abnahme von mindestens 15 Zentner. Fuhrenweise abgeholt ermässigen sich die Preise um 5 Pfg. pro Zentner,

Ruhrkohlen und Koks

zu den billigsten Tagespreisen.

Kohlenhandlung Fr. Dietz

Rheinhäuserstrasse 20 Telephon No. 3782. — Mittelstrasse 148 Telephon No. 1376. — Schimperstrasse 20. Telephon No. 3266.

Filial-Leiterin gesucht.

Strumpfwarenfabrik, die am hiesigen Platze eine **Filiale** errichtet, sucht gesetzte Dame, die in der Lage ist, Kaution zu stellen. Offerten mit Angabe des bisherigen Lebenslaufes und Photographie wolle man einsenden unter Chiffre „V 3000“ an **Haasenstein & Vogler, A.-G. Karlsruhe.** 4587

Kirchweihfest in Neckarau.

Gasthaus zum Eichbaum.

Sonntag und **Montag** in meinem schön dekoriert. Saale öffentliche **Tanzmusik**, ausgeführt v. der Kapelle Winkler. Für kalte und warme Speisen, sowie gutes Bier (hell und dunkel aus der Aktienbrauerei Löwenkeller), reine Weine und aufmerksame Bedienung ist bestens gesorgt. — Hierzu ladet freundlichst ein **L. Orth.**

Zahn-Atelier Karola Rubin

P 1, 6 neben dem Uhrengeschäft des Herrn LOTTERHOS **P 1, 6**

Schmerzloses Zahnziehen (ohne Narkose) mittels Injektionsverfahren

Tadellos passende Gebisse.

Elektr. Einrichtung. 75432IV Mässige Preise.

Von der Reise zurück Dr. Oskar Ehrmann

: Spezialarzt für Haut- und Harnleiden. :

N 3, 11. 81084 Telephon 4135.

Aktiengesellschaft für Eisen- u. Bronzegiesserei vorm. **Carl Flink** Amerikanerstraße Telephon 208 u. 1822

liefert

Bronzen

für Kunst- und Kunstgewerbe Grabschmuck und Architektur

Aschenurnen

in echter Bronze und reicher Auswahl. 7418

Wein- u. Liqueur-Etiquetten Frühstückskarten, Weinkarten empfiehlt die Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Lebensstellung.

Solide illustr. Wochenschrift mit wirklich reeller Versicherung (Sterbekasse und Unfall) sucht gegen hohe Bezüge Oberreisende, Vertreter u. Acquisiteure zu engagieren. Refl. wollen sich unter Nr. 63863 an die Expedit. dieses Blattes wenden.

Wir suchen per 1. Septbr. eventuell früher tüchtige u. redegewandte **Reisevertreter** zum Verkauf eines bereits unter größtem Erfolg eingeführten Patentartikels. Offerten unter Nr. 26929 an die Expedition d. Bl.

Versicherungs-Wesen

Per 1. September eventuell später, jüngerer 7749

Bureau-Beamter

gesucht. Schriftliche Offerten **Generalagentur der Providentia Mannheim** P 7, 14a.

Personal jeder Art für Herrschaften, Hotel und Restaurant, für hier u. auswärts sucht und empfiehlt. Bureau Gipper, T 1, 15. 63276 Telefon 3247.

Von angesehener großer deutscher Lebens-, Unfall- und Haftpflichtversicherung, Aktien-Gesellschaft, wird ein

Reise-Inspektor

für den Bezirk Mannheim gesucht. Auch Nichtfachleute können sich mit festem Gehalt Anstellung finden. Offerten unter Nr. 63347 an die Expedition dieses Blattes.

Ein größeres Haus- u. Küchengerätegeschäft sucht per 1. Oktober er. tüchtige flotte u. branchekundige 63[...]

Verkäuferin.

Offerten mit Gehaltsansprüchen und Photographie unt. Nr. 6[...] an die Expedition ds. Blattes.

Zu einem 3½ jährigen Kinde wird ein besseres Mädchen gesucht welches gut nähen und bügeln kann u. schon ähnliche Stellung inne hatte. Gefl. Off. sind zu richten an die Exp. d. Bl. unt. Chiffre II. R. 27[...]

Mädchen gesucht.

Ein brav. fleißiges **Mädchen**, das etwas kochen kann, wird sofort oder 1. Septbr. gesucht. 27[...] Näh. **R 3, 10** im Laden.

Ordentl. **Dienstmädchen** sofort gesucht. Q 6, 9, 3. St. 27[...]

Abonnement: 50 Pfennig monatlich. Trägerlohn 10 Pfennig.
Durch die Post bezogen inkl. Postaufschlag Mk. 1.91 pro Quartal.
Telephon: Redaktion Nr. 377.

Mannheimer Journal

Amts- und Kreisverkündigungsblatt.

Inserate: Die Kolonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . 30 „ Die Reklame-Zeile . . 1 Mark
Expedition Nr. 218.

Nr. 147. Samstag, den 22. August 1908. 118. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Die Herbst-Impfung betreffend.

Nr. 19073 III. Die unentgeltliche Impfung der impfpflichtigen Kinder wird in diesem Jahre in Mannheim (Altstadt) am **Mittwoch**, den 26. August, 2., 9., 16. und 23. September, sowie am **Samstag**, den 29. August, 5., 12., 19. und 26. September l. Js., jeweils nachmittags von 2 bis 4 Uhr im Impflokal, M 4a, zweiter Stock (über dem Arbeitsnachweis) durch den Großh. Herrn Bezirksassistenzarzt Dr. Ritka hier vorgenommen.

Aus einem **Hause**, in welchem ansteckende Krankheiten, wie Scharlach, Masern, Diphterie, Croup, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündungen oder die natürlichen Pocken herrschen, dürfen Impflinge nicht zum Termine gebracht werden.

Die Kinder müssen zum Impftermin mit rein gewaschenem Körper und mit reinen Kleidern erscheinen.

Die geimpften Kinder müssen bei Strafvermeiden zu der vom Impfarzte bei der Impfung bestimmten Zeit zur Nachschau gebracht werden.

Kinder, welche in diesem Jahre 1908 schon geimpft wurden, werden in dieser Spätjahrsimpfung nicht geimpft.

Mannheim, den 11. August 1908.

Großh. Bezirksamt III.

Stehberger. 13478

Bekanntmachung.

Straßensperre betr.

Nr. 88019 P. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß behufs Vornahme von Straßenbau-Arbeiten in der Katharinenstraße in Neckarau zwischen Schul- u. Wingertstr. die Absperrung dieser Straße vom 20. August ab bis auf Weiteres nötig fällt.

Während dieses Zeitraumes ist die Benützung der erwähnten Straßenstrecke **für den gesamten Fuhrwerksverkehr** verboten. 13523

Zuwiderhandlungen werden gemäß § 366 Z. 10 R.-Str.-G.-B. und § 121 Pol.-Str.-G.-B. mit Geld bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Mannheim, 19. Aug. 1908

Großh. Bezirksamt.
Polizeidirektion Abt. IVa:
Dr. Castenholz.

Bekanntmachung.

Herrenlose Hunde betreffend.

Zugelaufen und bei Wirt Josef Braun, Neckarauerstr. 42, untergebracht ein herrenloser Hund. 13517

Rasse: schottischer Schäferhund: Geschlecht: männlich; Farbe: schwarz mit gelbbraunen Flecken.

Mannheim, 19. August 1908.

Großh. Bezirksamt.
Polizeidirektion.

Bekanntmachung.

Rotlauf betreffend.

Nr. 19827 III. Nachdem die Rotlaufseuche unter dem Schweinebestande der Frau Philipp Heinrich Herrmann Witwe in Käfertal, Wormserstraße No. 36a erloschen ist, werden die angeordneten Sperrmaßregeln wieder aufgehoben.

Mannheim, 19. August 1908

Gr. Bezirksamt III.
Stehberger. 13519

Bekanntmachung.

Herrenlose Hunde betr.

Zugelaufen und bei Wirt Karl Lipp, Dammstr. 50, untergebracht ein herrenloser Hund.

Rasse: Pinscher, Geschlecht: männlich, Farbe: rötlich. 13520

Mannheim, 19. August 1908

Großh. Bezirksamt
Polizeidirektion.

Bekanntmachung.

Herrenlose Hunde betr.

Zugelaufen und im Tierasyl untergebracht zwei herrenlose Hunde. 13518

1. Rasse: Pinscher, Geschlecht: männl., Farbe: rot.
2. Rasse: Dackel, Geschlecht: männl., Farbe: schwarz.

Mannheim, 20. August 1908

Großh. Bezirksamt
Polizeidirektion.

Konkursverfahren.

Nr. 9138. Gemäß § 142 K.-O. ist besonderer Prüfungstermin im Konkursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft Vollschweiler & Müller in Mannheim bestimmt auf:

Freitag, 2. Oktober 1908 vormittags 9 Uhr

Saal C, Zimmer 113.

Mannheim, 17. Aug. 1908.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts XIII.
Danquard. 13522

Bernhardinerhund zu verkauf. 26058 K 1 22., Wirtschaft.

Bekanntmachung.

Anläßlich des Kirchweihfestes in Neckarau am **Sonntag den 23. und Montag den 24. ds. Mts.** findet auf der Linie 7 verstärkter Betrieb statt. 31781

Letzter Wagen ab Neckarau zum Depot Sonntag u. Montag Montag 12 Uhr 30 nachts.

Mannheim, 21. August 1908.

Städt. Straßenbahnamt.

Bekanntmachung.

Die Alarmierung der Berufsfeuerwehr betr.

Nr. 21658 I. Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß bei Ausbruch von Bränden die städtische Berufsfeuerwehr außer durch die öffentlichen Feuermeldeapparate auch noch telephonisch gerufen werden kann, zu welchem Zwecke 2 Anschlüsse vorhanden sind und zwar ein Anschluß an das städt. Fernsprechamt im Kaufhaus und ein weiterer (No. 1890) an das Ortsamt des Fernsprechamtes. Wir ersuchen, im Bedarfsfalle soweit möglich, von den Fernsprecheinrichtungen Gebrauch zu machen. 81493

Mannheim, 26. Mai 1908.

Bürgermeisteramt:
Martin.
Zettler.

Vergebung von Bauarbeiten.

Für die Herstellung eines Kleidermagazins mit Betsaal im Großh. Amtsgefängnis in Mannheim, sollen nachverzeichnete Arbeiten im Wege des öffentlichen Angebots nach Maßgabe der Verordnung des Finanzministeriums vom 3. Januar 1907 vergeben werden und zwar:

Zimmerarbeiten,
Dachdeckerarbeiten (Pappeleindeckung),
Bodenbelag (Fugenloser Fußboden).

Die Zeichnungen und Uebernahmsbedingungen liegen während der üblichen Dienststunden im Bureau der unterfertigten Stelle (Großh. Schloß linker Flügel) zur Einsicht auf, woselbst auch die Angebotsformulare gegen Erstattung der Herstellungskosten erhältlich sind.

Die Angebote sind verschlossen und mit **entsprechender Aufschrift** versehen, bis **Samstag, den 29. d. M., vormittags 10 Uhr** einzureichen, worauf die Eröffnung der Angebote stattfindet. 81067

Zuschlagsfrist 3 Tage.

Mannheim, 21. August 1908.

Großh. Bezirksbauinspektion.

Oehmdgras-Versteigerung.

Donnerstag, 27. Aug. 1908, vormittags 9 Uhr,

versteigern wir an Ort u. Stelle das Oehmdgras von der Schindkautwiese Gänseweide, Rehlache, Fohlenweide u. Bauerlache. Zusammenkunft bei der Schindkautwiese 31733

Mannheim, den 21. August 1908.

Städt. Gutsverwaltung:
Krebs.

Obst-Versteigerung.

Mittwoch, 26. August 1908, vormittags 9 Uhr

versteigern wir das Obsterträgnis der städt. Obstbäumen am Waldweg in Neckarau. Zusammenkunft bei dem Gänshäusel am Waldweg. 31732

Mannheim, 21. August 1908.

Städt. Gutsverwaltung:
Krebs.

Tüchtige Kleidermacherin empfiehlt sich in und außer dem Hause. 27071
Elise Herbold, Riedfeldstr. 5

Zeppelin-Sammlung.

Transport: Mk. 4359.63

Von Woll & Horn Mk. 25.—, von Beamten und einem Teil des Arbeiterpersonals des Großh. Stationsamt Rheinau Mk. 47.—, Frau Direk., C. Wwe., Fräulein Mina u. Helene C. Mk. 8.05 Dr. H. Mk. 10.—, A. B. Mk. 1.— Summa Mk. 91.05

Gesamtsumme: Mk. 4450.68

Für Donaueschingen sind eingegangen.

Transport: Mk. 831.30

Von J. A. Mk. 50.—, W. u. H. Mk. 25.—, Dr. B. Mk. 15.—, Ungenannt Mk. 5.—, R. B. J. Mk. 10.—, J. und E. B. Mk. 20.—, G. O., Seckenheim Mk. 5.—, F. B. Mk. 3.—, A. B. Mk. 1.— Summa Mk. 134.—

Gesamtsumme: Mk. 965.30

Weitere Spenden werden gerne entgegen genommen.

Privat-Tanzinstitut A. Ritscher

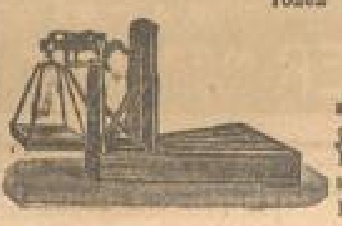
Meine diesjährigen **Winter-Kurse** beginnen **Mitte September** und bitte gefl. Anmeldungen hierzu demnächst persönlich machen zu wollen. Sonntags von 10—1 Uhr, Werktags von 7—9 Uhr abends.

Gründliche Erlernung aller Rund- und der neuesten Salontänze. NB. Civile Preise. 81085

Hochachtungsvoll

A. Ritscher, gepr. Tanzlehrer **S 4, 12,** II.

Andr. König



76292 Mech. Werkstätte **MANNHEIM,** Dalbergstrasse 6. gegr. 1876.

Waagen jeder Art für Handel, Industrie und Landwirtschaft, Gewichte, Kopierpressen, Hohlmasse, Reparaturen.

Beachten Sie unser grosses Lager in Dampfmaschinen, Gas-, Benzin- und Sauggas-Motoren, Dampfkessel u. Werkzeugmaschinen

neuer moderner Transmissionen

Steh-, Häng- und Wandlager in Ringschmierung u. Sellers System

Mauerkasten, Kuppelungen, Stellringe, Sohlplatten

Neue blanke komp. Wellen 30-100 mm

Hölzerne, schmiedeeiserne u. gusseiserne Riemenscheiben, ein- und zweiteilig

Stufen- und Seilscheiben.

Gebrauchte Transmissionen aller Art stets vorrätig. 77935

Putzwolle und Ledertreibriemen

Leopold Schneider & Sohn

F 7, 32 Telephon 90. F 7, 32.

Militär-Verein Mannheim. E. V.

Todes-Anzeige.

Unser Feldzugs-Kamerad, Herr 81086

Friedrich Ehret

Zeichner, dahier

ist am 21. August 1908 gestorben.

Die Beerdigung findet am **Montag, den 24. August, nachmittags 3½ Uhr** statt.

Der Verein sammelt sich um 3¼ Uhr an der Leichenhalle.

Mannheim, den 22. August 1908.

Der Vorstand.

Stellen finden

Für unsere weltbekannten **Anker-Registrier-Kassen** suchen wir infolge bedeutender Vergrößerung tüchtige **General-Vertreter** für feste Bezirke.

Herren von tadellosem Ruf, mit hervorragendem Verkaufstalent, wollen Offerten u. Zeugnisabschriften mit Angabe bisherig. Tätigkeit einsenden an

Anker-Werke A.-G. 4599
vorm. Hengstenberg & Co., Bielefeld.

Bekanntmachung.

Straßensperre betr.

Nr. 88497 P. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß behufs Vornahme von Straßenbauarbeiten in der Emil Heckelstraße zwischen Grenzweg u. Neckarauerstraße die Absperrung dieser Straße vom 24. August l. Js. bis auf Weiteres nötig fällt.

Während dieses Zeitraumes ist die Benützung der erwähnten Straßenstrecke **für den gesamten Fuhrwerksverkehr** verboten.

Zuwiderhandlungen werden gemäß § 366 Z. 10 R.-Str.-G.-B. und § 121 Pol.-St.-Ges.-B. mit Geld bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft. 13524

Mannheim, 21. Aug. 1908.

Gr. Bezirksamt, Abt. IVa-Polizeidirektion.
Dr. Castenholz.

Vergebung von Bauarbeiten.

Zum Anschluß der Aborte an die städt. Kanalisation und für die Erneuerung der Schieferdächer verschiedener zollärarischer Gebäude in Mannheim, sollen die Arbeiten im Wege des öffentlichen Angebots **nach Maßgabe der Verordnung des Finanzministeriums vom 3. Januar 1907** vergeben werden und zwar:

I. Abortanschlüsse in verschiedenen Gebäuden.
Entwässerungsarbeiten
Installationsarbeiten.

II. Erneuerung der Schieferdächer: 81068
Hauptzollamtsgebäude, südl. Lagerhaus:
Dachdeckerarbeiten.
Verwaltungsgebäude auf der Mühlau:
Dachdeckerarbeiten
Blechnerarbeiten.
Zollärarisches Lagerhaus gen. Werfthalle I.
Dachdeckerarbeiten.

Die Uebernahmsbedingungen liegen während der üblichen Dienststunden im Bureau der unterfertigten Stelle (Großh. Schloß l. Flügel, 3. Stock) zur Einsicht auf, woselbst auch die Angebotsformulare gegen Erstattung der Herstellungskosten erhältlich sind.

Die Angebote sind verschlossen **mit entsprechender Aufschrift versehen,** bis Samstag, den 29. August, vormittags 10 Uhr, einzureichen, worauf die Eröffnung der Angebote stattfindet.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Mannheim, 21. August 1908.

Gr. Bezirksbauinspektion.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, 24. August 1908, nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal hier, Q 4, 5 — in Vertretung des Gerichtsvollzieher Dingler — gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 63965

1 Pianino, 1 Büfett, 3 Diwane, Betten u. sonstiges.

Mannheim, 22. August 1908.

Römus, Gerichtsvollzieher, Rheindammstraße 51.

Oeffentliche Versteigerung.

Am Montag, den 24. d. M. vormittags 11½ Uhr

werde ich im hiesigen Börsenlokal für Rechnung den es angeht gem. § 373 H. G. B.:

50 Sack Weizenmehl Basis 0 Fabrikat Rheinmühlenwerke zu den Bedingungen der Vereinigung süddeutscher Handelsmühlen, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern:

Mannheim, 22. August 1908.

Happle, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Montag, 24. August 1908, nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 63957

Möbel u. Gegenstände verschiedener Art.

Mannheim, 22. August 1908.

Weiler, Gerichtsvollzieher, L 4, 12.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, 24. Aug. 1908 nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier im Vollstreckungswege gegen bare Zahlung öffentlich versteigern: 63967

Möbel, 2 Pferde und zwei Pferdegeschirre.

Mannheim, 22. Aug. 1908.

Belz, Gerichtsvollzieher.

Einige gut erhaltene **Pianinos** à M. 250 bis 450 zu verkaufen. **Scharf & Hauk,** C 4, 4. 63952

Kirchen-Ansagen.

Evangelisch-protestantische Gemeinde.

Sonntag, den 23. August 1908.

Trinitatiskirche. Morgens ½9 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Krapf. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Krapf.

Concordienkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Müller. Abends 6 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Duhm.

Lutherkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Duhm.

Friedenskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Höfer.

Johanniskirche Lindenhof. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Roland. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Herr Stadtvikar Roland.

Wohlgelegen. Morgens ½10 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Dr. Ameisen.

Diakonissenhauskapelle. Morgens 11 Uhr Predigt, Herr Pfarrer Barner aus Mauer.

Stadtmission.

Evang. Vereinshaus K 2, 10.

Sonntag, 11 Uhr: Sonntagsschule. 3 Uhr: Allgemeine Erbauungsstunde, Stadtvikar Krapf. 5 Uhr: Jungfrauenverein (Bibel- und Gesangstunde).

Donnerstag, 8 Uhr: Jungfrauenverein (Arbeitsstunde).

Schwetzingerstadt, Schwetzingerstraße 124.

Sonntag, nachm. 1 Uhr: Sonntagsschule, abends ½9 Uhr: allgem. Bibelstunde, Stadtmissionar Eck.

Samstag, ½9 Uhr: Jünglingsverein.

Zu den allgemeinen Bibelstunden der Stadtmission ist Jedermann freundlich eingeladen.

Evangel. Gemeinschaft. P 6, 5, Hof, 1 Tr.

Sonntag, den 23. August, vormittags ¾10 Uhr Gottesdienst, vorm. 11 Uhr Sonntagsschule; nachmittags ¼4 Uhr Predigt, nachmittags 5 Uhr Jugendverein.

Donnerstag, den 27. August, abends ½9 Uhr Bibelstunde.

Freitag, 28. August, abds. ½9 Uhr, Singstunde d. Gesang-Vereins.

Neckarvorstadt, Lortzingstr. 20, Hof.

Sonntag, den 23. August, vormittags ¾10 Uhr Gottesdienst, vorm. 11 Uhr Sonntagsschule; abends 8 Uhr Predigt.

Mittwoch, den 26. August, abends ½9 Uhr Bibelstunde.

Jedermann ist herzlich willkommen.

Evang. Männer- u. Jünglingsverein. E. V.

Wochenprogramm vom 23. August bis 29. August 1908.

Sonntag, 23. Aug. Aeltere Abteilung: Abends 8 Uhr freie Unterhaltung. Jugend-Abteilung: Nachmittags 5 Uhr Vortrag.

Montag, 24. August. Abends ½9 Uhr: Bibelstunde der älteren Abteilung über Ev. Joh. 6, 41—59 von Herrn Stadtvikar Krapf.

Dienstag, 25. August. Abends ½9 Uhr: Turnen im Gr. Gymnasium.

Mittwoch, 26. Aug. Abends ½9 Uhr: Probe des Posaunenchors.

Donnerstag, 27. August. Abends ½9 Uhr: Spiel- und Leseabend der Jugend-Abteilung.

Freitag, 28. August. Abends ½9 Uhr: Bibelstunde der Jugend-Abteilung, freier Text von Herrn Stadtvikar Krapf.

Samstag, 29. August. Abds. 9 Uhr: Gebetsvereinigung in U 3, 23.

Jeder christlich gesinnte Mann und Jüngling ist zum Besuch der Versammlungen herzlich eingeladen. Nähere Auskunft erteilen der 1. Vorsitzende, Bauführer Kloß, Elisabethstr. 8. Der 2. Vorsitzende, Stadtvikar Krapf, F 2, 9a.

Alt-Katholische Gemeinde.

Sonntag, den 23. August 1908.

Der Gottesdienst fällt aus.

Baptisten-Gemeinde Ludwigshafen.

Lokal: Oggersheimerstr. 26, Seitenbau.

Sonntag, den 23. August: vormittags 9½ Uhr Gebetsversammlung. 11 Uhr Sonntagsschule, nachm. 4 Uhr Gottesdienst.

Eben-Ezer-Kapelle, Augartenstraße 26.

(Methodisten-Gemeinde).

Sonntag. Vormittags ½10 Uhr Gottesdienst. Nachm. ½2 Uhr Kindergottesdienst. Nachmittags ¼4 Uhr Predigt.

Dienstag. Abends ½9 Uhr Bibel- und Gebetstunde.

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Evang.-lutherischer Gottesdienst.

Diakonissenhauskapelle, F 7, 29.

Sonntag, den 23. August 1908 (10. Sonntag n. Trinitatis) nachm. 5 Uhr Predigt und hl. Abendmahl, Herr Pfarrer Greiner aus Rothenberg. Die Beichte beginnt um 4½ Uhr.

Katholische Gemeinde.

Jesuitenkirche. Sonntag, 23. August. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr heil. Messe. 8 Uhr Amt. ½10 Uhr Predigt und Amt. 11 Uhr heil. Messe. ½3 Uhr Vesper.

Untere kath. Pfarrei. Sonntag, 23. August. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr heil. Messe. 8 Uhr Singmesse m. Predigt. ½10 Uhr Predigt und Amt. 11 Uhr hl. Messe m. Predigt. ½3 Uhr Andacht zur hl. Familie.

Kathol. Bürgerhospital. Sonntag, 23. Aug. ½6 Uhr Amt. 4 Uhr Andacht für die armen Seelen.

Herz-Jesu-Kirche, Neckarstadt. Sonntag, 23. August. 6 Uhr Frühmesse und Beichtgelegenheit. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. ½10 Uhr Predigt und Amt. 11 Uhr Kindergottesdienst. ½3 Uhr Herz-Mariä-Andacht.

Wohlgelegen. Sonntag, 23. August. 8 Uhr hl. Messe.

Hl. Geist-Kirche. Sonntag, 23. August. 6 Uhr heil. Messe u. Beicht. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Singmesse mit Homilie. ½10 Uhr Predigt und Amt. 11 Uhr hl. Messe. ½3 Uhr Andacht z. hl. Familie.

Liebfrauenkirche. Sonntag, 23. August. Von 6 Uhr an Beichtgelegenheit. ½7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. ½10 Uhr Predigt und Amt. 11 Uhr hl. Messe. ½3 Uhr Vesper. ½5 Uhr Versammlung des Dienstboten-Vereins im Alphonshaus.

St. Josefskirche, Lindenhof. Sonntag, 23. August. 6 Uhr Beicht. ½7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Singmesse. ½10 Uhr Predigt u. Amt. 2 Uhr Herz-Jesu-Andacht.

Von der Reise zurück:
Dr. Karl Steiner
Spezialarzt für Haut- und Harnleiden. 2784
P 3, 13 Telephon 1086 P 3, 13.

Frachtbriefe aller Art, stets vorrätig in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.

Eigentümer: Katholisches Bürgerhospital. — Verantwortlicher Redakteur: Franz Kircher. — Druck und Vertrieb: Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.

MARCHIVUM

⚒ Syndikatfreie ⚒
Kohlenvereinigung
G. m. b. H.

Alle Sorten Ia. Haushaltungskohlen sorgfältigst gesiebt
Anthracit Marken „G. C. G.“ u. „Sunrise“ unübertroffen an Qualität. Braunkohlenbriketts „Union“
Anthracit-Eifombriketts, Gas- u. Hütten-Koks, sowie Bündelholz
bei prompter und zuverlässiger Bedienung. 80400

Aufträge erbitten an unser Hauptkontor u. Lager: Industriehafen Telephon 1917 und 1777 oder an unser Stadtkontor: D 4, 7, Planken. Telephon 1919.

Der Wohlgeschmack der Puddings, Milchspeisen, Kakaos, Flammeris, Schlagsahne, Cremes, Kuchen, eingemachten Früchte wird erhöht durch
Dr. Oetker's Vanillin-Zucker. 80899
1 Stück 10 Pfg. 3 Stück 25 Pfg.

Anfertigung und Lager von Flaggen und Dekor.-Stoffen aller Art
J. Gross Nchf. Inh.: Stetter F 2, 6
18421

Spezialfabrik für Zentralheizungen
Dampf- und Warm-Wasser bestbewährter Systeme.
Lüftungs- u. Trockenanlagen, Gewächshausbau.
Heisswasseranlagen für Bäder, Toiletten, Küchen etc.
durch Gasautomaten, Kleinkessel und Boiler.
Gesundheitstechnische Anlagen. Closet-, Bade- u. Toiletteanlagen. Hausentwässerungen. 78032
Ph. Fuchs & Priester, Ingenieure
Schwetzingerstrasse 53.

Fahrradhaus Jean Rief
Tel. 3222 L 2, 9

Beste und billigste Bezugsquelle für
Fahrräder, Motorräder
Zubehörteile u. Pneumatiks.
Diamant-Räder . . . von Mk. 115.— an
Polarstern-Herrenräder „ 75.— an
Polarstern-Damenräder „ 100.— an
Nur erstklassige deutsche Marken. 77884
Eigene Reparaturwerkstätte m. Kraftbetrieb.

J 1, 7 Breitestrasse Zahn-Atelier J 1, 7 Breitestrasse
Anna Arbeiter
Künstlicher Zahnersatz, Plombieren, schmerzloses Zahnziehen etc. 71534
Gewissenhafte Ausführung. Solide Preise.

MÖBEL

Spec: Compl. Schlaf-, Wohn-, Speise-, Herren-Zimmer, Salons, Küchen
sowie Einzelmöbel jeglicher Art, vom einfachsten bis zum elegantesten
FRIEDR. RÖTTER MANNHEIM, H 5 No. 1-4 u. 22
(ELECTR. HALTESTELLE APOLLOTHEATER)
79662

Patent-Bureau Hans Hünerberg Zivil-Ingenieur MANNHEIM Tel. 3629. — C 1, 10/11. (Im Hause d. kaufm. Vereins) Erste Referenzen.

Echte, nicht einlaufende Blitz-Strumpf-Wolle
Blitz-Strümpfe, - Normalwäsche liefert an Private (Must. franko) Garnfabrik Georg Koch, Hoflieferant in Erfurt N. 21.

Trauerbriefe bei schnellster Ausführung liefert billigst
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Auszug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Mannheim.

August. **Verkündete.**

12. Kfm. Simon Deichelbohrer u. Kathr. Steiner.
12. „ Aug. Kunz und Marie Senfile.
12. Schneider Caspar Steinkuhle und Marie Ott.
13. Rangierer Wilh. König und Emilie Stumpf.
13. Kesselschmied Hans Hch. Schwack u. Mathilde Ehrenfried.
13. Hafenarb. Michael Wilhelm und Eva Hamm.
13. Friseur Erwin Rösch und Ida Grimm.
13. Bahnassistent Wilh. Vogel und Marie Koch.
14. Briefträger Rud. Geiger und Anna Beßler.
14. Straßenbahnführer Carl Kolb u. Marie Fath geb. Sinn.
14. Pflästerer Heinrich Maier und Anna Lösch.
14. Expedient Gotth. Schmid und Rosa Krämer.
14. Spengl. Wilh. Hausch und Magd. Fink.
15. Amtsaktuar Oskar Schütz und Elisabet Braun.
15. Händl. Andr. Kech und Augustine Amann.
15. Former Otto Bohl und Karol. Gölz geb. Krauth.
15. Schlosser Gg. Glenger und Hedwig Kitzel.
15. Bürogehilfe Hch. Scholl und Friederike Deschlein.
17. Arbeiter Frdr. Reidig und Rosine Groß.
17. Stadttagl. Mart. Heberle und Magd. Frei geb. Streckel.
17. Kfm. Jak. Friedr. Oestreicher und Johanna Beutel.
17. Tagl. Johs. Schmitting u. Henriette Ries geb. Bleihalder.
17. Monteur Konrad Kraus und Elise Dimpfel.
18. Arbeiter Mich. Kreß und Maria Schad.
18. Kfm. Jul. König und Katha. Strobel.
18. Tagl. Christian Ehrbar und Karol. Schifferdecker.
18. Schutzmann Lorenz Korter und Barb. Grünbaum.
18. Gärtner Joh. Gg. Christof Weiß und Barb. Barth.

August. **Getraute.**

13. Rangierer And. Bühler und Marie Erdmann.
13. Magazinarb. Frdr. Heck und Elise Albert.
13. Bezirksfeldwebel Johs. Meyer und Eva Mohr.
13. Friseur Mich. Stock und Susanna Eck.
15. Tüncher und Maler Ernst Beisel und Frieda Mäckle.
15. Kesselschmied Adolf Breiter und Frida Schmidt.
15. Tüncher Joh. Jak. Eichner u. Eva Zechmeister.
15. Schlosser Jak. Gaberdiel und Theresia Scholl.
15. Tüncher Friedr. Günther und Eva Dick.
15. Schriftsetzer Adolf Kaufmann und Anna Hald.
15. Gerichtsassessor Karl Kleinschmidt und Luise Matteo.
15. Eisenbahnarb. Joh. Mayer und Marie Wagoßt
15. Kfm. Aug. Meßmer und Charlotte Pitz.
15. Schreiner Karl Müller und Katha. Dörsam.
15. Gummidreher Joh. Münch und Kathar. Beul.
15. Vorarb. Christian Trautmann und Charlotte Hornig.
15. Fabrikarb. Karl Ackermann und Elise Roth.
15. Versicherungsbeamter Karl Braun und Flora Sigmund.
15. Zuschneider Wilh. Lange und Barb. Müller.
15. Gummiarb. Emil Reichel und Marie Maier.
15. Hausdiener Jos. Ros und Barb. Grüll.
15. Schreiner Eduard Ruppert und Berta Luft.
18. Friseur Karl Lind und Luise Lind.
18. Maschinenarb. Wilh. Nägele und Wilhelmine Braun.
18. Friseur Carl Rebenstarff und Emilie Apfel.
18. Schneiderm. Aug Schaupp und Marg. Stecker.
18. Kfm. Karl Munck und Frieda Schättle.
18. Gärtner Oskar Reftor und Magdalena Bath.

August. **Gestorbene:**

10. Kath., T. d. Hdler. Adam Jöst, 1 M. a.
8. d. led. Schleifer. Lud. Seber, 21 J. a.
11. Hermann, S. d. Tgl. Lud. Lemberger, 3 T. a.
10. d. led. Metzger Frdr. Heinrich, 25 J. 2 M. a.
11. Frdr. Wilh., S. d. Gipf. Frdr. Wilh. Hurrle, 15 T. a.
10. d. verw. Verwalter Mich. Josef Emil Baroggio, 48 J. 5 M. a.
11. Frdr., S. d. Wagenführ. Gg. Wettling, 1 M. a.
11. Ernst, S. d. Tgl. Joh. Phil. Kohl, 20 T. a.
11. Kath., geb. Hiller, Wwe. d. Schrein. Karl Lud. Schmitt, 69 J. 5 M. a.
11. Berta, T. d. Fuhrm. Aug. Wagner, 8 M. a.
11. Ottilie Emilie, T. d. Kesselschm. Joh. Helmling, 10 M. a.
12. Anna Kath., geb. Freund, Ehefr. d. Form. Bal. Ludw. Rhein, 28 J. 3 M. a.
12. Josef, S. d. Tgl. Ferd. Josef Körber, 3 M. a.
12. Carl Anton, S. d. Schrein. Karl Oepel, 1 J. 9 M. a.
13. Anna, T. d. Schlossers Jakob Gefin, 11 M. a.
12. Frdr., S. d. Eisenbr. Jonas Schweikert, 4 M. a.
13. Anna Rosa, T. d. Wirts Gg. Arnold, 1 M. 10 T. a.
12. d. verw. Tagl. Johann Harbarth, 74 J. 9 M. a.
13. Otto, S. d. Magazinarb. Lud. Frdr. Gubner, 6 M. a.
13. Juliane, geb. Schwarz, Ehefr. d. Zollbeamt. Emil Stein, 64 J. 9 M. a.
14. Carl, S. d. Tgl. Christian Hch. Metzger, 2 M. a.
13. Erich, S. d. Tgl. Wilh. Veith, 5 M. a.
14. Eva, geb. Häuser, Wwe. d. Tgl. Wilh. Bäuerle, 65 J. a.
14. Barb., geb. Pastirik, Ehefr. d. Eisenbahnbdl. Wilh. Zimmermann, 38 J. 8 M. a.
14. Alfred, S. d. Eisenbr. Frdr. Sträter, 1 M. a.
14. Lina Elsa, T. d. Malers Otto Juck, 1 M. 27 T. a.
15. Crescentia Karol., T. d. Tgl. Mathäus Kunkel, 8 M. a.
14. Josefine Luise, T. d. Friseurs Hch. Helten, 8 M. a.
14. d. verh. Kfm. Michael Lehmann, 67 J. a.
14. Kurt, S. d. Kfm. Jul. Droller, 8 Tg. a.
14. Moritz, S. d. Tgl. Jakob Bornstein, 1 J. 2 M. a.
15. d. verh. Wirt Carl Josef Mall, 44 J. 3 M. a.
15. Richard, S. d. Kfm. Frz. Konr. Balleyer, 8 M. a.
15. Robert Carl, S. d. Fräsers Frdr. Gottlieb Göhl, 1 M. a.
15. Carl, S. d. Krahnenw. Joh. Gg. Kern, 11 M. a.
15. Marg., T. d. Friseurs Ernst Hibichenberger, 2 M. a.
15. Luise, T. d. Tgl. Carl Gottlieb Zürn, 2 J. 4 M. a.
15. Erna, geb. Ziegler, Ehefr. d. Maur. Adam Stutz, 26 J. 7 M. a.
16. Irma, T. d. Tgl. Phil. Friedr. Kübler, 4 M. a.
16. Kath., geb. Streßler, Ehefr. d. Schrein. Carl Brückel, 23 J. 2 M. a.
17. Wilh. Johanna, T. d. Kfm. Joh. Gottfr. Faude, 4 M. a.
17. Carl, S. d. Tgl. Johs. Grün, 2 J. a.
17. Franziska, T. d. Tgl. Peter Delp, 2 M. a.
17. Emma Magdl., T. d. Tgl. Martin Sebast. Knapp 10 M. a.
17. Maria Elise, T. d. Tgl. Andr. Wolf, 1 J. 2 M. a.
17. Arthur Hugo, S. d. Reisend. Joh. Christof Brummer, 1 M. a.
17. Richard, S. d. Chauffeurs Rich. Joh. Knapp, 7 T. a.
16. d. led. Verkäuferin Maria Amalie Köhler, 20 J. 10 M. a.
11. d. verh. Hafenarb. Gottlieb Frdr. Hübner, 31 J. 4 M. a.
27. Juni d. verh. Schmied Valent. Schühler, 27 J. 8 M. a.

Auszug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Ludwigshafen.

August **Verkündete.**

13. Albert-Karl-Joh. Christanus Danner, Kfm. und Klara Therese Mayer.
13. Joh. Karl-Julius-Kretzschmar, Wirt und Luise Hermine Hüttemann.
13. Johann Reiser, Tagner und Kath. Wilhelmine Hinkel.
13. Johann Amann, Mühlenarb. und Marg. Ringer.
12. Gg. Martin, Eisenb.-Assist. u. Emilie Kath. Hall.
12. Karl Reffert, F.-A. und Marie Franck.
12. Eduard Keller, Maurer und Elisab. Massar.
12. Frdr. Lorch, Handarb. u. Marianna Durmankiewicz.
13. Wilh. Groß, Buchbinder und Marie Sofie Garecht.
13. Georg Schlegel, Krämer u. Wirt u. Marie Wüppesahl.
13. Johs. Reinhart, Kaufmann u. Elisabeth Bender.
14. Konrad Bilgel, Schneidergeselle und Anna Klara Boll.
14. Gg. Renner, Bahnarb. und Kath. Diel.
14. Otto Burggraf, Kaufmann und Auguste Sengmüller.
14. Peter Müller, F.-A. und Kath. Karl.
14. Wilh. Frdr. Bermeck, Mechaniker und Maria Magdalene Baader.
14. Frdr. Ferdin. Brunn, Tagner und Elisab. Speckert.
14. Phil. Guckert, Schreiner u. Emma Pauline Berta Keep.
15. Frdr. Schmierer, Dienstknecht und Elisab. Helene Hans.

Verehelichte.

11. Karl Aug. Kink, Obermaschinist und Kathar. Denner.
11. Wilh. Runk, Eisenb.-Schaffner und Elisabeth Lutz.
13. Frdr. Simon, Spengler und Susanna Lahr.
13. Gottlob Ludw. Wachenhut, Bäcker u. Barbar. Auguste Kehrer.
14. Ludwig Sauerhöfer, Laborant und Kath. Graf.
14. Gustav Hch. Lehn, Kaufm. u. Barb. Frida Ester.
14. Adam Schütz, Techniker und Maria Reffert.
14. Gg. Ziegler, F.-A. und Rothburga Fischer.

Geburten.

2. Hilda Pauline, T. v. Frdr. Kreß, F.-A.
6. Simon Paul, S. v. Simon Lotter, Bäcker.
12. Maria Franziska, T. v. Lorenz Braun, F.-A.
12. Karl Emil, S. v. Rudolf Schmitt, F.-A.
10. Karl, S. v. Friedr. Jung, Wirt.
10. Maria, T. v. Christian Weidner, F.-A.
12. Lina Elisabeth, T. v. Julius Möcher, F.-A.
11. Willi Hans Alfred, S. v. Hch. Josef Krebs, Heizer.
10. Karl, S. v. Frdr. Götz, F.-A.
12. Adalbert Wilh., S. v. Joh. Martin Wittemann, Spengl.
13. Anna, T. v. Hch. Dissinger, Ackerer.
11. Karoline, T. v. Jos. Bollion, F.-A.
13. Rosa Franziska, T. v. Andreas Englert, Maurer.
14. Emil, S. v. Joh. Baptist Bauer, Buchbindermeister.
15. Georg, S. v. Ludwig Schott, Maurer.
14. Johanna, T. v. Johann Dressen, Maler.
9. Hch. Julius, S. v. Hch. Hammel, Kaufmann.
15. Alfred, S. v. Alfred Handschumacher, Kapellmeister.
15. Erwin Michael, S. v. Michl. Schmitt, Hafenarbeiter.
12. Jakob, S. v. Jos. Kaufmann, F.-A.
16. Friedrich, S. v. Adam Pfeiffer, Heizer.
17. August, S. v. Gottl. Wilhelm Keller, F.-A.
18. Hermann Paul, S. v. Gustav Hecke, Glaser.
17. Erwin, S. v. Leopold Schelling, Friseur.
17. Gg. Valentin, S. v. Gg. Reiß, Tüncher.
17. Friedrich, S. v. Gg. Hahn, Heizer.
17. Melitta, Christine, T. v. Adam Mattern, Schmied.
18. Auguste, T. v. Aug. Meyerer, Invalide.
17. Johann Gg., S. v. Peter Gamp, Schmied.
12. Otto, S. v. Adam Bauer, Bäcker.
19. Karl Hch., S. v. Karl Hch. Neumann, F.-A.

Gestorbene.

12. Anna Maria Christmann, geb. Groß, Ehefrau v. Johs. Christmann, Installateur, 42 J.
12. Marg., T. v. Jak. Acker, Tagner, 1 J.
11. Eugen Hermann, S. v. Meinrad Saller, Schweizereibesitzer, 5 M.
12. Maria Magdal., T. v. Eugen Phil. Will, Tapezier., 9 M.
12. Hedwig, T. v. Jos. Christian Brendler, Bierbr., 10 M.
12. Karl Rudolf, S. v. Rudolf Gallus, F.-A., 2 M.
13. Karl Jos., S. v. Karl Dinies, Lokomotivführer, 1 M.
13. Josef Frz., S. v. Sebastian Lips, Maurer, 2 M.
12. Gg. Better, k. Steuer-Einnehmer, 67 J.
13. Hildegard Irma Herta Elsbeth, T. v. Karl Philipp Zirkel, Schreiner, 2 M.
12. Antonie Maria, T. v. Phil. Keil, Tagner, 7 Tg.
14. Erna Elisab., T. v. Peter Huber, Spengler, 9 M.
15. Marie Elsa, T. v. Wilh. Bechtel, Fräser, 3 M.
14. Gg., S. v. Gg. Feßler, Tagner, 1 J.
14. Aug. Berger, Tagner, 30 J.
14. Rosa Werner geb. Rieth, Ehefrau v. Frz. Werner, Tagner, 43 J.
14. Charlotte Karoline von Höhl, Kontoristin, 35 J.
16. Hedwig, T. v. Theodor Hofmann, Schuhmacher, 6 M.
16. Jakob, Stöhr, Zeitungs-Korrektor, 31 J.
16. Max, Gg. S. v. Christian Friedr. Max Albig, Schlosser, 1 J.
16. Leonhard Andreas S. v. Andreas Römer, Schlosser, 8 M.
17. Anton, S. v. Kaspar Gebweiler, Hafenarbeiter, 1 M.
17. Adam Schmitt, Bezirksamtsgehilfe, 25 J.
18. Emilie Juliane, T. v. Phil. Wagner, F.-A., 3 J.
17. Walter Emanuel, S. v. Eberhard Röder, Schlosser, 5 M.
18. Emil, S. v. Joh. Wilh. Wolfert, Bäcker, 3 M.
18. Elisab. Julie, T. v. Karl Heß, Tagner, 7 M.
19. Friedrich Wilhelm, S. v. Wilhelm Dürr, Laborant, 6 M.
19. Oskar Michael, S. v. Karl Hahnenberger, Lackierer, 1 M.
19. Friedrich Wirth, Schiffsjunge, 16 J., S. v. Peter Adam Wirth, Tagner.
18. Hch. S. v. Adam Hoffmann, Tagner, 2 J.

Handels-Kurse von Vinc. Stock 65031
Mannheim, P 1, 3. Telephon 1792.
Ludwigshafen, Kaiser Wilhelmstrasse 25, Telephon No. 909.
Buchführung: einf., dopp., amerik., kaufm. Rechnen, Wechsel- u. Effektenkunde, Handelskorrespondenz, Kontorpraxis, Stenogr., Schönschreiben, deutsch, lateinisch, Rundschrift, Maschinenschreiben etc. (60 Maschinen).
Gründlich, rasch u. billig.

Garant. vollkommene Ausbild.
Zahlreiche ehrendste Anerkennungsschreiben von titl. Persönlichkeiten als nach jeder Richtung
„Mustergiltiges Institut“
aufs wärmste empfohlen.
Unentgeltlich Stellenvermittlung
Prospekte gratis u. franko.
Herren- u. Damenabteilungen getrennt.

Ruud Heisswasser Apparate
liefern heißes Wasser zu jeder Zeit und überall.
Nähere Auskunft erteilt
H. Barber
Mannheim, N 2, 9a.

Möbel Betten Austattungen
billigste Bezugsquelle
Möbelhaus J 5, 10
Ludwig Zahn.

Damen finden frdl. Aufnahme unter strengster Diskretion bei Fr. Alker, Ludwigshafen-Friesenheim, Rosenstr. 21.

Der vorgerückten Saison wegen verkaufen wir unser **grosses Lager** in

Eisschränken

zu bedeutend **herabgesetzten Preisen.**

Unsere permanente 60998

Ausstellung kompletter moderner **Küchen-Einrichtungen**

in 15—20 Garnituren halten wir zur geneigt. Besichtigung (ohne Kaufzwang) bestens empfohlen.

Gebrüder Schwabenland

Hoflieferanten

G 7, 38 Mannheim G 7, 38

— **Telephon 1020** —

Grosse Auswahl in Obsthorden, Obstschränken, Messingkessel, Fruchtpressen, Krauthobel, Einmachgläser und Einkochapparaten.

Unterricht.

Sprachen-Institut Maday

D 1, 3 am Paradeplatz D 1, 3

Französisch, Englisch, Spanisch, Italienisch, Russisch, Holländisch. Conversation, Grammatik, Handels-Korrespondenz. Nur tücht. Lehrkräfte betr. Nation. Uebersetzungen 62010

Mäßige Preise Beste Referenzen

Klavier-, Zither- und Mandolin-Unterricht wird gründlich erteilt. 74119 **Friedrich Nußmeyer,** Musiklehrer, **G 5, 1.**

Tüchtige jüng. **Klavierlehrerin** erteilt gründlichen Unterricht. Näheres bei **W. Lampert,** 63960 **L 6, 12.**

Vermischtes.

Staatsbeamter, Anf. 30, ev. sucht mit Frl. od. jung. Wtw. zw. Heirat bekannt zu werd. Offerten unter Nr. 27123 an die Expedition ds. Bl.

Kaufmann

33 Jahre alt, evang., in gut. Stellung, sucht Bekanntschaft mit einem braven Fräulein oder jung. Witwe mit etwas Vermögen zwecks **Heirat.** Angebote unt. Nr. 27118 an die Exp. ds. Bl.

Jg. **Kaufmann sucht Anschluß an gebild. fol. Herrn.** Zuschr. **unter Nr. 27136 an die Expedition dieses Bl.**

Else K. K. 64

Sind all meine Briefe nicht in Deine Hände gelangt. Wäre ein Wiedersehen Samstag od. Sonntag möglich eventl. Baden. Will alles was Dich tun, nur kehre zurück oder gieb Nachricht. K. 27196

Zugelaufen.

Schnauzer, (Pfeffer u. Salz) zugelaufen. Abzugeben gegen Futtergeld und Einrückungsgebühr **Jakob Vögele,** zur Rose, Ilvesheim. 27122

Geldverkehr.

Geld Darlehen ohne Bürg. 6% Zinsen, ratenweise Rückzahlung von Selbstgeber. 26877 **Hengstmann, Dortmund,** Gutenbergstr. 59. Rückporto.

Ankauf.

Gut erhalt. beff. Kinder-Sitz- u. Liegewagen zu kauf. ges. Offert. m. Preis unter Nr. 27006 an die Expedition.

Betten, Kleider u. Stiefel kauft u. verk. Dambach, S 2, 11. 63960

Zu verkaufen

Gelegenheitskauf

Geschäftlicher Unternehmung halber verkaufe mein in Ia. Geschäftslage (Lindenhof) befindliches und zu 7% rentierendes **Haus** mit kleiner Anzahlung. Guten Restkaufschilling oder Hypotheke nehme in Zahlung. Off. unt. Nr. 63960 an die Exped. d. B.

Scharf & Hauk

Pianos u. Flügel

Fabrikate ersten Ranges! 60331

Mässige Preise! Grosse Auswahl!

Lager: **C 4, 4.**

Fabrik Langerötterweg

Ein gebr. Doppelschreibpult, 2 fl. Ladenschrank, 1 gr. Regal, div. Stühle bill. zu verkaufen. 63959 **Rosengartenstr. 1,** part.

Junger **Dackel** (Männchen) zu verk. **G 5, 15,** 3. St. l. 27114

Frische

Mitteleier

4½ Pfg.

100 Stück Mk. 4,40

Eiergroßhandel,

D 1, 1. 63963

Stellen finden

Expedientin.

Perfekte Expedientin in **gesetztem** Alter per 1. Okt. gesucht. Nur Damen mit **schöner** Handschrift und die bereits eine gleiche Stellung innehatten, finden Berücksichtigung.

Offerten unter Nr. 63964 mit Gehaltsansprüchen an die Expedition.

Gesucht per 1. Oktober ein **Bürodiener** und ein jüng. **Laufbursche.** Offerten sind abzugeben unter Nr. 27121 an die Expedition ds. Bl.

Selbständige

Rockarbeiterinnen

ebenso selbständige

Taillenarbeiterinnen

bei gutem Lohn gesucht. 63962

Wertheimer-Dreyfus

Hoflieferant. **P 7, 17.**

Modes.

Zuarbeiterinnen und Lehrmädchen für **Putz** sofort gesucht.

Wertheimer-Dreyfus

Hoflieferant, **P 7, 17.**

Stellen suchen.

Reisekraft

sucht in irgend einem kaufm. Unternehmen pass. Posten ev. mit Kapitalbeteil. Ausf. Angebote sende man u. Chiffre L. 63870 an die Exped. ds. Bl.

Möbelzeichner

Selbständiger Praktiker, 6 Sem. Kunstgewerbeschule sucht anderweitig Stellung. Offerten unter Nr. 27130 an die Exped. d. Bl.

Tüchtiger junger **Kaufmann** (militärfrei), mit allen Comptoirarbeit. vertraut, sucht per 1. Okt. Stellung, am liebsten in Mannheim. Offert. unter Nr. 27132 an die Expedition ds. Blattes.

Tüchtiger jg. Mann gelernter Kaufmann sucht Stellung auf größeren Kaufmännischem Büro. Offerten unter Nr. 27131 an die Expedition dieses Blattes.

Junger Kaufmann 22 Jahre militärfrei m. Lager- u. Kontorarbeiten durchaus vertraut, sucht sich per 1. Okt. zu veränd. Offert. unt. Nr. 27060 an die Expedition ds. Blattes.

Eine **Frau** perfekt im Kochen und sämtl. Haushaltungsarbeiten sucht sof. Stellung als **Haushält.** od. **Köchin** ev. auch in einem Restaurant. Zeugn. steht zu Diensten. Gefl. Offerten sind erbet. unter Nr. 27117 an die Expedition dieses Blattes.

Tüchtiges Fräulein **sucht** per sofort oder später **Stellung** als **Verkäuferin oder Kassiererin** in besserem Geschäft, gleich welcher Branche.

Gefl. Offerten unter Nr. 27115 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein Mädchen sucht Nachmittagsstelle zu ein. Kinde; kann auch nähen. 27135 **B 6, 22b** 3. St.

Lehrlingsgesuche

Wir suchen einen **Lehrling** mit guten Schulkenntnissen unter günstigen Bedingungen und erbitten Offerte. 27133

Ferd. Eberstadt & Co. Nachf.

Mietgesuche.

Fräulein sucht einf. möbl. Zimmer möglichst mit sep. Eingang. Offert. mit Preisangabe unter Nr. 27107 an die Expedition.

Flottes Fahrwerk

Einspänner zum **Selbstfahren** zu **mieten gesucht.**

Offerten unter Nr. 27119 an die Expedition dieses Blattes.

Guter Privat-Mittagstisch von bess. Herrn ges. Off. u. Nr. 27120 an die Exp. ds. Bl.

Bureaux.

D 7, 11 zwei Bureauräume m. klein. Magazin zu vermieten. 63293 Näh. bei Kuhn. F 3, 1, II.

F 1, 11 die **Parterre-Räume, geeignet für Engros-Geschäfte, Banken, Versich.-Gesellschaften usw. per sofort zu vermieten. Näheres** 63558 **F 1, 2,** 2. St.

Läden.

S 2, 1, Laden mit oder ohne Wohnung per sofort oder später zu verm. 63172 Zu erfragen **Mügge,** 2. Stock.

S 6, 37 gute Stadtlage, Laden mit anstoßend. Wohng. auch als Bureau geeignet, zu verm. Näheres Dammstr. 5, Tel. 1808 oder im Hause selbst. 63376

Prinz-Wilhelmstraße 27

Laden zu vermieten. 63368 Näheres daselbst 2. Stock.

Im Zentr. d. Stadt, beste Lage, Ecke geg. Planken, sind

2 schöne Läden

mit 6 grossen Schaufenstern mit Bureaux, Magazin und Keller, ganz oder geteilt, zu vermieten. 61297

Näh. bei **Kuhn, F 3, 1, II.**

Schöner, moderner, größerer

Laden

mit groß. Nebenräumen, in **bester** Geschäftslage sehr **preiswert** zu verm. Eignet sich für jedes feinere Geschäft. 63954

Näheres durch Liegenschaftsagent **Max Schuster.** Tel. 1213.

Keller

S 6, 37 trockener, heller Souterrain-Keller, 90 qm, sowie ein Abfüllraum zu verm. 63351

Seckenheim.

Durch Wegzug eines Beamten wird auf 1. September eine schöne Wohnung mit 4 Zim., Küche, und reichl. Zubehör frei. Wasserleitung, elektrisches Licht. Preis 400 Mk. Näh. Hauptstraße 98, neben Rathaus. 63956

Möbl. Zimmer

A 1, 6 Hths. eine Tr. **möbl. Zimmer** an anst. Fräul. z. v.

B 4, 16 fein möbliert. Zimmer zu verm. 63859

B 7, 15 1 Treppe, Wohn- und Schlafzim., fein möbl., mit Klavier an bess. Herrn zu verm. 63866

C 3, 4 1 Tr., eleg. Salon mit Schlafz. p. sof. zu verm. Telephon, Bad, Elektr. vorhand. Näh. zu erfragen part. 63242

D 1, 3, 2 Treppen schön möbl. Zimmer per 1. Sept. an besseren Herrn zu verm. 63857

D 2, 14 1. Stock r., hübsch möbl. Zim. per 1. Sept. entl. früh. z. v. 63829

D 5, 6 1 schön möbliert. Zim. sofort zu verm. 26883

E 3, 5 2 Tr., ein gut möbliertes Zimmer auf 1. August zu vermieten. 63357

E 3, 5 1 Tr. Gut möbliert. Zimmer zu vm. 26910

F 5, 4, 3 Treppen, gut möbl. **Zimmer** an besseres Fräulein (mit od. ohne Pens.) u. Familienanschluß zu vermieten). 27187

G 7, 19 1 Treppe, gut möbl. Zimmer per sofort zu vermieten. 63226

H 7, 25 2 Tr., möbl. Zim. mit zwei Betten und Pension zu verm. 26928

J 7, 22, part., schön möbl. helles Zimmer mit oder ohne Pension per 1. Sept. zu v. 26830

L 4, 9 2 Trepp. links, schön möbliertes Zimmer mit oder ohne Pension z. v. 27042

M 4, 1 1 Tr., 2 mbl. Zim. mit Pension für 2 Herrn oder Damen zu verm. 26702

M 5, 12 2 Tr. gut möbl. Z. sof. zu vm. 63955

M 7, 22 2 Tr., schön möbliert. Balkonzimmer, freie Lage, per sofort zu vermieten. 63764

N 4, 7 1 Tr. gut möbl. Zim. zu vermieten. 26998

Bei

Hartleibigkeit, Magen- und Darmkatarrh, Blutstörungen und Frauenleiden

Vinco

ein unübertreffliches Mittel.

Pak. 50 Pfg.

Zu haben: 55890

Markt-Drogerie Doppelmayr, F 2, 9.

Vorzügl. Qualität. bill. Preise

in Packungen à 3 Stück Mk. 1.30 u. 1.50

Otto Hess E 1, 15 Lad. u. **C 1, 5** Laden

Desgleichen 52385

Glycerinseife Otto Hess à 1.50

Ueberfettete Oelseife Otto Hess à 1.80.

Maschenarten für Einfriedigungen etc.

Theodor Löhler

T 6, 36 **Mannheim** Tel. 820.

Drahtmatratzenfabrik Eisen u. Messingbettstellen.

Heiraten jeden Standes vermittelt unt. Diskret. Off. unter Nr. 58871 an die Exped.

Siehe oben G 7, 38

Detail-Abteilung

Gebr. Schwabenland

Hoflieferanten

Telephon 1020 Siehe unten

61029

Stallung.

Schwetzingerstraße 116, Stallung für 2 Pferde zu vermieten. 63362

Zu vermieten.

F 4, 5 2. St. Wohnung von 4 Zimmer entl. mit fl. Magazin per sofort od. später billig zu vermieten. 27178

J 1, 2 Breitestraße, 1 Tr. Ein schönes, hell. leer. Zimmer, neu tapeziert, an einz. bess. Person sof. zu vm. 27138

P 6, 5, fl. **Zimmer u. Küche** im Stb. bill. zu verm. 27124

S 1, 9, 3. St., zwei geräumige **Zimmer** ohne Küche, nach der Straße gelegen, unmöbl. für Geschäft od. Büro sehr passend, im 2. Stock vom 1. Sept. ab zu verm. 27125

Neubauten Emil Heckelstraße No. 4 u. 4a (Waldpark), elegant ausgestattete 3, 4, 5 Zimmerwohnungen mit reichlichem Zubehör per 1. Oktober eventl. früher; 61613

Große Merzelstraße No. 7, 3. Stock, schöne 3 Zimmerwohnung mit Centralheizung sof. z. v. **Alb. Heiler,** Architekt, Welsgenstraße 4. Teleph. 349.

Waldparkstraße 39

3 u. 4 **Zimmer, Küche, Bad,** elegante **Ausstattg.,** zu **vermieten.** 62605

Windeckstr. 5 part. Schön. helles Zimmer z. **Bureau** od. ähnl. Zwecken per 1. Sept. od. später zu vrm. Näh. daselbst. 63826

Zim. u. Küche an ruh. kinderl. Leute bis 1. Sept. od. sof. zu v. Zu erfr. Langstraße 62. 26761

Eleg. 5 Zim.-Wohnungen m. gr. Dielein neuem Hause, sowie versch. Wohn. per 1. Oktober bill. z. vm. durch **Jul. Loeb, R 7, 25,** Tel. 163. 63958

M 7, 22 2 Tr. schön möbl. **Balkonzimmer,** freie **Lage,** per sofort zu verm. 63876

P 2, 4|5

2 Tr. elegant möbl. Zimmer zu vermieten. 63801

P 2, 6 3. St. l. Möbl. Zimmer per 1. Septmb. zu vermieten. 63951

Q 5, 19

kleines möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 63087

Q 7, 15 Ring part. Wohn- u. Schlafzimmer auf 1. Sept. zu vermieten. 63754

S 6, 31, 3 Tr. rechts, möbliertes **Zimmer,** mit u. ohne Balkon, vis-à-vis Garten, mit oder ohne Pension, an 1 oder zwei bessere Herren zu vermieten. 26845

U 3, 18 2 Tr. fein möbl. Zim. sof. zu verm. 27038

Lindenhofstr. 18 3. St. gut möbl. Zim. sof. zu verm. 27134

Windeckstr. 8 3. St. gut möbl. Zimmer zu vermiet. 27129

Windeckstr. 29, 3. Stock, möbl. Zimmer an ein Fräulein zu vermieten. 27127

Marianne Sachs

Damenschneiderin

Lange Rötterstr. 14

(am Weinheimer Bahnhof).

Anfertigung aller Arten

Kostüme

chick und elegant.

63297

Gegen mässige Vergütung verleihen wir **Fräcke.** Engelhorn & Sturm O 5, 4/5.

Trauringe

D. R. P. — **ohne Lötfuge,** kaufen Sie nach Gewicht am billigsten bei 77111

C. Fesenmeyer,

P 1, 3, Breitestraße.

Jedes Brautpaar erhält eine geschnitzte Schwarzwälder Uhr **gratis.**

Reparaturwerkstätte

Edelmann D 4, 2

58578

Für Alle!

Möbel, Betten Ausstattungen,

reell und billig

Teilzahlung gestattet.

Möbelhaus

H. Schwalbach, C 3, 16.

Telephon 2848. 60990

MANNHEIM Strohmarkt O 4, 6 II — Annoncen-Annahme für alle Zeitg. d. In- u. Ausl.

RUDOLF MOSSE

General-Agentur zu vergeben.

Eine alteingeführte Lebens-, Unfall- u. Haftpflicht-Versicherungs-Gesellschaft mit zugkräftigen Einrichtungen und ausgezeichnetem Renommee beabsichtigt am hiesigen Platze eine General-Agentur zu errichten.

Tüchtigen Inspektoren und Vertretern bietet sich Gelegenheit, zu gut dotierter Position zu gelangen.

Auch Nichtfachleute, die über weitgehende Beziehungen zur Industrie, Kaufmannschaft, überhaupt zu den besseren Kreisen verfügen und genügend Zeit auf die Ausdehnung des Interessenten-Kreises der Bank verwenden können, finden Berücksichtigung.

Ausführliche Offerten mit Angabe von Referenzen und bisher erzielten Resultaten erbeten unter **P. 106 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim.** 7721

Sehr rentables

Wohnhaus

auf dem Lindenhofe wegen Wegzugs bei kleiner Anzahlung zu verkaufen. Offerten unter P. 171 F. M. an **Rudolf Mosse, Mannheim.** 7755

Kitten

Glas, Porzellan etc. etc.

wird bestens besorgt. 56834

E 1, 15, Schirmladen.

Haasenstein & Vogler A.-G.

Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt

Mannheim P 2, 1 Tel. 409

Eine alte, gut eingeführte **Versicherungs-Aktien-Gesellschaft — Leben — Unfall — Haftpflicht- und Volks-Versicherung** sucht für den **Platz Mannheim** und Umgebung

2 Inspektoren

alsbald zu engagieren. Gewährt wird monatliches festes Einkommen, Provisionen u. Gratifikationen. Gefl. Angebote, auch von solchen Herren die sich der Versicherungsbranche zuzuwenden gedenken, vermittelt unter B 3076 **Haasenstein & Vogler A.-G. Karlsruhe.** 4596

Gute sichere Existenz.

Die alleinige Ausnutzung und Lizenz für das **Grossherz. Baden** eines **neuen Deutschen Reichs-Patentes** ist für M. 1200 an solv. Herrn zu verk. **Erstklass.** Anerkennungen vorhand. Offerten erb. **N. N. 881** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin W. 8.** 4893

Wegen Verlegung meiner Magazine verk. m. sämtlichen Möbel weit u. Preis. 63822 **Sohn, G 2, 19.**

Dr. C. Weyl'sche Schenkung.

Herr Fabrikant Dr. Carl Weyl hier hat der Stadtgemeinde Mannheim die Summe von 100 000 Mark — Hunderttausend Mark — geschenkt, welche als

Dr. C. Weyl'sche Schenkung zur Förderung der mittleren gewerbetechnischen Ausbildung

verwaltet wird. 31697

Zweck der Schenkung ist die Förderung der mittleren gewerbetechnischen Ausbildung durch Verleihen von Stipendien an befähigte Söhne bedürftiger und minderbemittelter hiesiger Einwohner, welche nach Entlassung aus der 8. Klasse der Volks- oder Bürgerschule eine der Mannheimer mittleren technischen Fachschulen — z. Zt. Werkführer- und Monteurschule, Ingenieurschule, späterhin Baugewerkeschule, Kunstgewerbeschule und ähnliche Anstalten — besuchen. Insoweit und insolange Unterrichtsanstalten der genannten oder gleichwertiger Art in Mannheim noch nicht bestehen, können auch Schüler der Baugewerkeschule in Karlsruhe und ausnahmsweise der Kunstgewerbeschule daselbst berücksichtigt werden.

Die Stipendien sollen in der Höhe bemessen werden, daß sie die Mittel bieten zur teilweisen oder völligen Bestreitung der Schul-, Eintrittsgelder und dergl. sowie zur Beschaffung der Lehrmittel, wodurch Zahl und Umfang der an den betreffenden Anstalten ohnehin bestehenden Schulgeldbefreiungen indessen nicht vermindert werden soll. Daneben kann den durch Fleiß, Fortschritt und gutes Betragen hervorragendsten Stipendiaten, welche vermögenslose Waisen oder Söhne noch lebender aber verarmter Eltern sind, ein Unterhaltsbeitrag bis zu je 125 Mark pro Semesterhalbjahr, im Falle des Besuchs auswärtiger Anstalten bis zu je 250 Mark für das Semesterhalbjahr gewährt werden.

Die zu berücksichtigenden Schüler müssen, abgesehen von den an der betreffenden Unterrichtsanstalt sonst zu erfüllenden Vorbedingungen die deutsche Reichsangehörigkeit besitzen, mindestens 3 Jahre in Mannheim wohnhaft sein, ferner im Entlassungszeugnisse der Volks- oder Bürgerschule und tunlichst auch im letzten Schulzeugnisse vor der Bewerbung die Gesamtnote „gut" erlangt haben, gut beleumundet und unbemittelt sein.

Im Falle andauernder Bedürftigkeit und des Vorhandenseins der sonstigen Voraussetzungen sollen die einmal Bedachten tunlichst solange weiter berücksichtigt werden bis sie die oberste Klasse der betreffenden Lehranstalt zu Ende besucht haben, wobei auch hier nur ausnahmsweise auf den Nachweis der Gesamtnote „gut" im letzten Schulzeugnisse verzichtet werden soll.

Die Stipendien werden alljährlich zweimal vor Beginn der Unterrichtssemester verliehen. Hierzu findet jeweils der gesamte Zinsenreinertrag Verwendung. Die infolge mangelnder Bewerbungen etwa nicht zur Verteilung kommenden Erträgnisse sind in den folgenden Jahren zu verteilen.

Vorstehendes bringe ich mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntnis, daß Bewerbungen und Stipendien für das Wintersemester bis spätestens 25. August ds. Js. beim Bürgermeisteramt einzureichen sind.

Mannheim, den 6. August 1908.

Der Oberbürgermeister.

J. V.:

Ritter.

Händel.

Für Privathaushaltungen empfehlen wir unser **reichhaltiges Lager** in 60998

Reinnickel-, Aluminium-, Emaille-, und feuerfesten Kochgeschirren, ferner Ia. Holz-, Stahl-, u. Bürstenwaren.

Lieferung ganzer Küchenaussteuern.

Eingang sämtlicher Herbst- u. Winterneuheiten.

Gebr. Schwabenland

G 7, 38 Mannheim G 7, 38

NB. Statt Rabattmarken gewähren wir 5% Nachlass bei Kassazahlung

MARCHIVUM

Ratten, Mäuse, Käfer, Wanzen, Motten, Mehl-Motten etc.

werden nur mittelst unsern neu erfundenen, eigenst dazu konstruierten Apparaten, u. sicher wirkenden Medikamenten, die nichts beschädigen, nichts beschmutzen, vollständig ausgerottet.

Leistungsfähigstes Unternehmen für radikale Ungezieferausrottung.

Erste badische Versicherung gegen Ungeziefer. 79060

Lütgens & Springer: Inh. Anton Springer, Mannheim.

Hauptbureau: T 2, 4. Telephon: 2684. Weitere Annahmestelle: Max Riebel, T 4, 25.

Von Montag, 24. bis Samstag, 29. August 1908

Grosse Reste-Woche

Ich verkaufe in dieser Woche Reste von

Bettdamaste, Handtücher, Madapolame, Zephyrs, Schürzenzeuge, Leinen, Halbleinen, Federleinen, Drelle, Hemdentuche, Flanelle, Tennisflanelle, Schneidezeuge etc. etc.

zu ganz bedeut. herabgesetzten Preisen

bis zur Hälfte des Werts.

L. Steinthal's Totalausverkauf

D 1, 11 wegen Geschäftsaufgabe **D 1, 11**

vorm. 8–12½ Uhr, nachm. 2–7 Uhr.

Wichtig für Damen!

Besonders günstige Gelegenheit bietet sich den geehrten Damen beim Einkauf von

Stickereien

und Festons. Ich versende an Private Madapolamstickerei auf Doppelstoff. Meter 10 Pfg., für Beinkleider und Nachtjacken Meter 15 u. 20 Pfg., Rockstickerei Meter 30 und 40 Pfg., bunte Stickereien Meter 15 und 20 Pfg., Wäschebändchen, grosse Auswahl, 10 Meter 20 Pfg., Hemdenpassen (Handarbeit) Stück M. 1.10, Klöppelspitzen (Handklöppelei) 69 Pfg., Kissen-einsätze „Schlafe wohl", „Träume süss" 20 Pfg., Klöppelspitzen Meter 20 Pfg. Muster versend. umgeh. und franko das 61560

Stickerei-Versand-Haus **A. Seider**, Danzig.

Zu verkaufen

Eine größ. Anzahl Häuser vorwiegend Geschäftshäuser, mit einem Mietertrage von 2—9000 M. und in der Preislage von 30—150000 M. unt. günst. Bedingungen zu verkaufen. Vermittlung ausgeschloss. Gesuche u. Anr. unt. Nr. 62820 a. d. Exped.

6 Ladentheken

Regalen in versch. Größen, alle Sorten Leitern billigst 63217

Friedr. Vock, Schreinermstr. J 2, 4.

10 Fahrräder

(Halbrenner) neu, m. Garantie zur Hälfte des Wertes zu vk. 27021 Wagner, B 2, 13.

Kassenschränke

neu u. gebraucht

Corell, P 6, 20.

Gebrauchte Wäschemangel zu verkaufen. J 7, 29. 27043

Kriegshund 27087

männl., 1 Jahr mit Stammbaum sof. preisw. zu verkaufen. T 4, 28, II. lks.

Abzahlung!

Anzüge

Serie I Anzahlung 3 ℳ
Serie II Anzahlung 5 ℳ
Serie III Anzahlung 8 ℳ
Serie IV Anzahlung 10 ℳ

Damen-Konfektion

Damen-Blusen, Kostüm-Röcke, Kleider, Jacketts von 2 Mk. Anzahlung an.

Möbel

im Preise v. 65 ℳ Anz. 5 ℳ
im Preise v. 98 ℳ Anz. 8 ℳ
im Preise v. 128 ℳ Anz. 12 ℳ
im Preise v. 200 ℳ Anz. 18 ℳ

Einzelne Teile

Kleiderschränke, Vertikos, Diwans, Anrichten, Kommoden, Büfetts, Betten von 3 Mk. Anzahlung an.

Waren- u. Möbel-Kredithaus I. Ranges

N. Fuchs

Mannheim, **D 5, 7.** Ganzes Haus zu Geschäftszwecken. 81078

MEY's Stoffwäsche

der Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hoflief.

MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ

Praktisch, elegant, von Leinen-wäsche kaum zu unterscheiden. Jedes Wäschestück trägt obige Schutzmarke.

Vorrätig in Mannheim bei: **F. C. Menger**, N 2, 1, en gros & en detail; **Jakob Feid II.**, K 1, 8; **Friedrich Hitschfel**, Seckenheimerstrasse 10; **August Densebach Nachf.**, K 1, 6; **A. Schenk**, 2. Querstrasse 16; **Heinr. Köhler**, T 6, 8; **W. Gudertem**, G 5, 8; **V. Fahlbusch**, **A. Löwenhaupt Söhne Nachf.**, en gros & en detail; **Heinrich Karcher**, O 4, 5; **M. Futterer**, Schwetzingerstrasse 101; **L. Weyer**, C 4, 1, nur en gros; **Wilhelm Bichler**, Papierhdlg., C 1, 7; **Franz Binmöller Nachf.**, **Helene Greif**, Q 2, 6; **Theod. Hensler**, Jungbuschstr. 22; **Friedr. Grether jr.**, G 4, 10; **M. Altenberger**, Eichelsheimerstr. 45. 78347

Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstenteils auch unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich

echte Wäsche von Mey & Edlich

Stellen finden.

Gesucht wird junger Mann, 15—18 Jahre als 63940

Packer und Ausgeher

von Eisenwaren-Engrosgeschäft. Näheres in der Exped. d. Bl.

Für mein Aenderungs-Atelier 8 perfekte Schneiderinnen gesucht, 4 für Kostüme, 2 für Taillen, 2 für Röcke. 63950 L. Fischer-Riegel.

„Jch pass auf"

dass die Milch nicht überkocht. Preis dieses Milchkochers 75 Pfg. Ueberall zu haben; sonst direkt gegen Nachnahme von Mk. 1.10 bei: Alfred Hofmann, Hannover, Cellerstr. 101. 4443

Gründlicher Unterricht

in Stenographie, Maschinenschreiben, Buchführung u. Schönschreiben.

Friedr. Burckhardt's Nachf. (A. Oberheiden)

O 5, 8. Fernsprecher Nr. 1801. O 5, 8.

Bureau f. Schreibmaschinenarbeiten u. stenogr. Aufnahmen.

Vermischtes.

Heirat.

Hotelier, Anfang 30 er, Besitzer eines schönen u. guten Hotels in der Pfalz, dem es an Zeit u. Gelegenheit fehlt, pass. Damenbekanntschaft zu machen, wünscht auf diesem Wege Heirat mit einer Dame aus gut bürgerl. Familie mit 10—15000 Mk. Vermögen. Off. unt. Nr. 27034 a. d. Exped.

Spezialist im Holz- u. Marmormalen empfiehlt sich den Meistern. 25465

J. Schöpf, J 1, 12, 3. Stock.

Vom 22. August ab befindet sich unser Laden **D 2, 15, (neben Café Impérial)** Gleichzeitig bringen wir unsere Anstalt in empfehlende Erinnerung.

Mitteilung. Färberei Gebr. Röver, Mannheim früher N 2, 6 jetzt D 2, 15 — Frankfurt a. M. u. Färberei Hugo Luckner (Inh.: Gebr. Röver) Leipzig.

900 Angestellte. 900 Angestellte. 81000

Garderoben-Reinigung. Gardinen-Wäscherei. Teppich-Reinigung. Färberei u. Reinigung von woll. u. seid. Vorhängen, Decken, Federn, Handschuhe etc. etc.

80850

Butz & Leitz

Maschinen- und Waagenfabrik

Mannheim — Post Rheinau

Bureau und Fabrik: **Rheinauhafen.** ✳ **Telephon No. 1303.**

Langjährige Spezialitäten 75034

Brücken-Waagen und Hebezeuge

jeder Grösse und Tragkraft.

Bitte Achtung auf Firma u. Telephonnummer **1303.**

Wechsel-Formulare in jeder beliebten Stückzahl zu haben in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Zu vermieten

C 2, 19 2. Stock, 4 Zimmer u. Bureaux sof. o. später z. v. Näh. Part. 27033

C 2, 3 2. St. 3 Zimmer u. Küche z. verm. 26951

E 7, 15b

Schöne 4-Zimmerwohnung zu vermieten. Näh. part. 63319

Ringstr., F 7, 26a

parterre, 3 große Zimmer nach der Straße als Büro per 1. Aug. zu vermieten. 63390 Näheres 1 Treppe hoch.

G 4, 4 6 u. 4 Zimmer m. Küche per 1. Oktober zu vermieten. Näheres Zoll. 26747

G 4, 4 4 Zimmer u. Küche per 1. Sept. z. vm. Näheres Zoll. 27024

Neubau H 2, 5

Wohnungen von 5 oder 4 Zim., Küche, Bad, Mansarden etc. per sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst oder 61296 Luisenring 46, II.

H 3, 8a III. Stock, schöne Eckwohnung, vier Zimmer, Küche per September-Oktober zu vermieten. 27016 Näheres im Laden.

H 7, 13 Separ. Zimmer und Küche mit Abschluß an ruhige Leute zu verm. 26753

K 3, 28 schöne 5-Zimmer-Wohnung mit Badezimmer und großem Vorplatz, neu hergerichtet sofort od. später zu verm. 26796

P 2, 6 2. Stock, 2-Zimmer-Wohnung per 1. September zu vermieten. 63867 Zu erfragen 3. Stock links.

L 14, 3 helle u. luftige 5 Zimmer-Wohnung, Badezimmer und Zubehör per 1. Oktober event. früher zu vermieten. Näheres parterre. 63545

O 6, 3 (Heidelbergerstr.)

1 Treppe, 2 Zim., in welchen sich seither das Immobilienbüro Weil befindet, ab 1. Oktober zu vermieten. 63749 Näheres bei Leins im Laden.

O 2, 10

Wohnung, 3 Zimmer und Küche zu verm. Näh. Laden. 63869

R 3, 13 3 Zimmer u. Küche im 3. Stock per 1. September zu verm. 24404

S 6, 37 4. Stock, 4 Zimmer, Küche, Bad, Mansarde zu vermieten. 63077

T 6, 7

schöne 4-Zimmerwohnung mit Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. 63197 Näh. T 1, 6, II. Bureau.

U 3, 24 schöne 5—6 Zim.-Wohng. mit Küche etc. zu vermieten. 63641

Alphornstr. 41 3 Zimmer und Küche z. verm. Näh. Größle, 2. St. 63354

Collinistr. 18,

parterre, schöne 4 Zimmerwohn. mit Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. Näheres parterre. 63805

Elisabethstr. 7

3 Tr., elegante 5 Zimmer-Wohn. mit Bad, Speisekam. u. Zubeh. per Oktob. evtl. auch früher zu verm. Näh. Kepplerstr. 16 a.

Dammstr. 5 Neubau, nahe der Friedrichsbrücke, Wohn., 4 Zim., Küche, Bad, Speisekammer und Mansarde per sofort oder später zu vermieten. 63578

Friedrichsplatz 16

5 St., schöne Wohng., 5 Zim. u. Zubehör, Zentralheizung, per 1. Okt. a. c. z. h. fam. zu verm. Näh. T 6, 17, Büro part. 63744

Heinrich Lanzstr. 26.

Elegante 4 Zimmerwohnungen mit allem Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. Näher. Rupprechtstr. 12, 2. Stock lks. Tel. 2947.

Neubau, Langstr. 9

Wohnung, 2 u. 3 Zimmer u. Küche per 1. Oktober zu verm. 63288

Meerfeldstrasse 67

3 Treppen. Schöne 3 Zimmer-Wohnung mit Bad preiswert zu vermieten. 63497

Prinz-Wilhelmstr. 27

part. 3 Zim., Badezimmer u. Zubehör zu verm. 63363 Näheres daselbst 2. Stock.

Pflügersgrundstraße 36,

schöne, geräumige Wohnung, 3 Zimmer u. Küche, neu hergericht. per 1. Sept. 1908 zu verm. 63869 Näh. Pflügersgrundstr 38, pt.

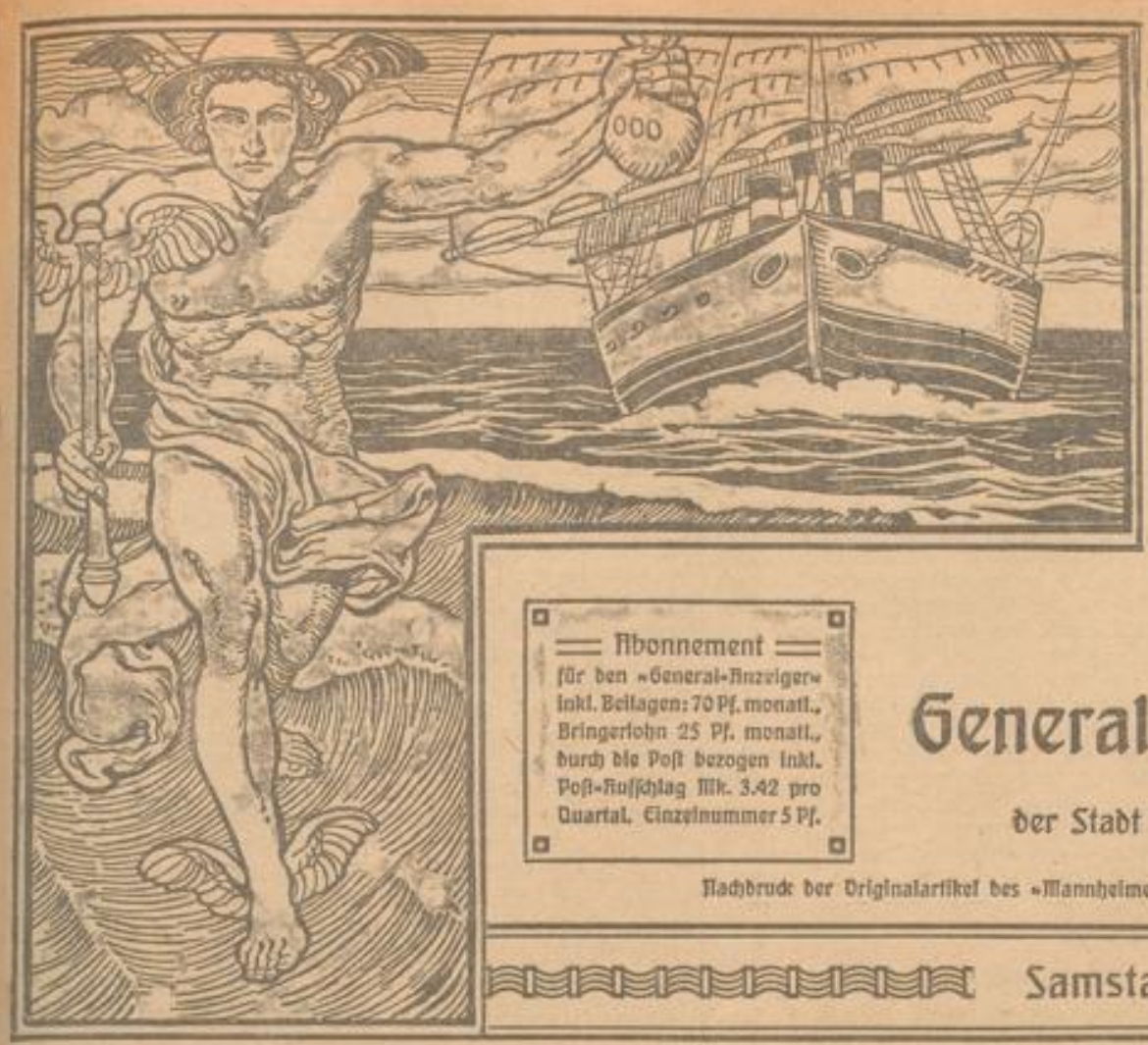
Rheindammstr. 15 Mansardenwohnung von 2 Zimmern u. Küche sofort oder auf 1. Sept. zu vermieten. Näheres im Laden. 63534

Rheindammstraße 20

Schöne 4 Zimmerwohnung nebst Zubehör zu vermieten. 63158

Stockhornstr. 11a

2 Zimmer u. Küche zu vermieten. Zu erfragen Dammstr. 38 63838 parterre.



Handels- und Industrie-Zeitung

für Südwestdeutschland

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (Annahme von Druckarbeiten) . . 341
Redaktion 377
Expedition 218

Erscheint jeden Samstag abend

Abonnement
für den »General-Anzeiger« inkl. Beilagen: 70 Pf. monatl., Bringerlohn 25 Pf. monatl., durch die Post bezogen inkl. Post-Aufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzelnummer 5 Pf.

Beilage des
General-Anzeiger
der Stadt Mannheim und Umgebung

Inserate
Die Kolonelzeile . 25 Pf.
Auswärtige Inserate 30 »
Die Reklamezeile . 100 »
Telegramm-Adresse:
»Journal Mannheim«

Nachdruck der Originalartikel des »Mannheimer General-Anzeigers« wird nur mit Genehmigung des Verlages erlaubt

Samstag, 22. August 1908

Handelsgebräuche betr. den Eigentumsvorbehalt an Mustern.

(Von unserem ⊙-Mitarbeiter.)

Für einen Platz wie Mannheim, wo das Agententum so stark vertreten bezw. ausgebildet ist und zwar für zahlreiche Branchen, dürfte das nachstehende Gutachten sicher von Wert sein. In einem Rechtsstreite einer Firma des deutschen Manchester (Chemnitz) gegen ihren Agenten in Budapest behauptete jene: 1) nach hiesigem Handelsgebrauch sei der Agent verpflichtet, dem Fabrikanten die von ihm von diesem anvertrauten Muster zurückzugeben, und zwar auch dann, wenn ein Eigentumsvorbehalt vom Fabrikanten nicht gemacht sein sollte. 2) Der Agent habe für abhanden gekommene Muster dem Fabrikanten vollen Ersatz des Wertes zu leisten. 3. Nur solche Muster seien als ausrangierte anzusehen, die dem Agenten vom Fabrikanten als solche bezeichnet worden seien.

Die genannte Handelskammer in Chemnitz gab folgendes Gutachten:

Zu 1. Nach hiesigem Handelsgebrauch ist der Agent verpflichtet, dem Fabrikanten die ihm von diesem anvertrauten Muster zurückzugeben, und zwar auch dann, wenn ein Eigentumsvorbehalt vom Fabrikanten nicht gemacht sein sollte. Die Muster werden von Zeit zu Zeit zur Erneuerung der Kollektion, jedenfalls aber bei Lösung des Vertragsverhältnisses, zurückgesandt.

Zu 2. Für abhanden gekommene Muster wird der Agent nur dann nicht verantwortlich gemacht, wenn es sich um einige wenige handelt, die fehlen. Man geht hierbei von der Ansicht aus, daß es schwer zu vermeiden sei, eine Kollektion, die von Kunde zu Kunde wandert, vollständig zu erhalten, zumal der Agent — der zumeist mehrere Kunden, wenn auch verschiedener Branchen vertritt — oft nicht die Zeit hat, sich sehr eingehend mit der Kollektion des einzelnen Fabrikanten zu befassen. Die Kunden pflegen außerdem ab und zu Muster zum Vergleiche mitzunehmen, bringen sie aber, weil sie sie verlieren oder verlegen, nicht wieder zurück. Diesen Verhältnissen muß natürlich Rechnung getragen werden. Im Allgemeinen wird jedoch der Agent nach Befinden für den Verlust von Mustern insoweit verantwortlich gemacht, als von ihm weniger als die von ihm überlassenen Muster zurückgegeben werden.

Zu 3. Auch die ausrangierten Muster bleiben nach hiesiger Verkehrsanschauung Eigentum des Fabrikanten. Die Muster werden ausrangiert, weil entweder die Mode gewechselt hat oder die Herstellung nicht mehr möglich ist oder dergl. mehr. Einen Wert haben die Muster jedenfalls noch, auf den der Fabrikant durchaus nicht ohne weiteres verzichtet.

Diese Entscheidung ist umso beachtenswerter, als das Deutsche Handelsgesetzbuch über die vorstehende Frage im ersten Buch siebentem Kapitel „Handelsagenten" keine besondere Bestimmung trifft und der Paragraph 96 nur die Handelsmäkler angeht und auch analoger Weise nicht hierher bezogen werden kann. Die Entscheidung lautet allerdings streng; sie stammt auch aus derjenigen Stadt, in der die Industrie selbst residiert; umsomehr dürfte sie dazu führen, gegebenenfalls seitens der Agenten Vorsicht zu empfehlen. Auch die bekannten Kommentare von Staub-Hachenburg-Düringer und Gareis schweigen sich über diese Frage vollständig aus.

Aus der Porzellanindustrie.

Die deutsche Porzellanindustrie hat in den letzten zehn Jahren einen erstaunlichen Aufschwung genommen, der zu einem Teile in dem ständig steigenden Auslandsabsatz begründet ist. Im Jahre 1897 betrug der Wert der Ausfuhr deutscher Porzellanwaren 23.1 Mill. Mark, im Jahre 1907 war er auf 71.2 Mill. gestiegen. Seit 1897 hat die Ausfuhr sich dem Werte nach mehr als verdoppelt. Bedenkt man, daß im Jahre 1897 die Erzeugung der deutschen Porzellanfabriken auf 790 000 bis 800 000 Doppelzentner geschätzt wurde und die Ausfuhr 178 220 Doppelzentner betrug, so würde auch bei einer relativ sehr starken Steigerung des Exports die gegenwärtige Jahreserzeugung immerhin mit mehr als 2 Mill. Doppelzentnern kaum zu hoch angenommen sein. Zweimal hat im Laufe der letzten zehn Jahre die Porzellanindustrie sich in einer schwierigen Lage befunden: das erste Mal 1901 bis 1903 und das zweite Mal seit Ende 1907. Bei der ersten Krise fielen vor allem die Preise sehr erheblich, während die Ausfuhr nicht nur nicht abnahm, sondern noch von Jahr zu Jahr steigen konnte. Anders vielleicht die Gestaltung des Absatzes im Laufe des gegenwärtigen Rückganges. Die Preise werden möglichst und dank der Konvention der Fabriken ziemlich erfolgreich zu halten gesucht, so daß wenigstens direkte Schleudereien vermieden werden; dagegen nimmt die Ausfuhr sowohl dem Werte als auch der Menge nach nicht unerheblich ab. Dem Werte nach sank im ersten Semester die Ausfuhr der Porzellanwaren von 34.11 Mill. M. im Jahre 1907 auf 31.79 im laufenden Jahre. Der Rückgang beträgt 2.32 Mill. Mark oder 6.8 Prozent. Der Menge nach verteilte sich die Ausfuhr im ersten Semester der beiden Jahre wie folgt:

	1907	1908
	in Doppelzentnern	
Tafelgeschirr	154,404	143,382
Luxusgegenstände	22,169	24,802
Porzellanknöpfe, Tabakpfeifenköpfe 2c. .	5,948	3,826
Isolatoren für Telegraphen oder Fernsprechleitungen	23,665	26,844
Sonstige Porzellanwaren	24,377	18,916

Insgesamt sank laut „M. N. N." die Ausfuhr von 229 861 auf 217 770 oder um rund 12 000 Doppelzentner. Das sind 5,3 Prozent von der Vorjahrsausfuhr. Hauptsächlich hat die Ausfuhr von Tafelgeschirr abgenommen. Die Vereinigten Staaten von Amerika bezogen davon allein 14 000 Doppelzentner weniger als im Jahre 1907. Es ist aber in letzter Zeit schon wieder eine Besserung des Absatzes nach Amerika eingetreten, die in den Exportziffern des Juni schon deutlich zum Ausdruck gelangt. Nach anderen Ländern hat sich im laufenden Jahre die Ausfuhr von Anbeginn an schon steigern können. Weniger erfreulich ist noch die Marktlage im Inland, obgleich auch hier die schlimmste Zeit als überwunden gelten dürfte. Die Bewertung der Aktien von Porzellanfabriken hat an den deutschen Börsen seit Anfang dieses Monats überwiegend wieder eine Besserung erfahren, während bis Ende Juli die Abwärtsbewegung der Kurse vorherrschend gewesen war. Die Besserung trat ein, obwohl man für das laufende Jahr noch mit einem weiteren Rückgang der Erträgnisse rechnen muß. Im Jahre 1907 sank die Durchschnittsdividende um ca. 2½ Prozent gegenüber dem Jahre 1906. Insgesamt haben im laufenden Jahre bisher 22 Aktiengesellschaften, die der Porzellanindustrie angehören, ihre Bilanzen veröffentlicht. Davon lassen 16 mit einem Aktienkapital von 19,38 Mill. Mk. einen Vergleich mit 1906 zu. Für sie betrug die durchschnittliche Dividende im Jahre 1906 14,03, im Jahre 1907 aber 10,50 Prozent. Nur eine einzige Gesellschaft, die Sitzendorfer Porzellan-Manufaktur, vorm. Gebr. Voigt, arbeitete mit Verlust, der 44784 Mark betrug. Von den 16 Gesellschaften verteilten Dividenden in Prozent:

	0	1—2	3—5	6—10	11—15	16—20	21—25	über 26
1906	1	1	2	7	3	1	—	1
1907	1	2	2	6	4	—	1	—

Die starke Senkung des Durchschnittsergebnisses rührt hauptsächlich von einigen wenigen Fabriken her, bei denen der Rückgang des Gewinns kräftig ins Gewicht fällt. Bei der Porzellanfabrik Kahla allein sank die Dividendensumme um 300 000 Mk. von (35 auf 25 Prozent), bei Ph. Rosenthal u. Co. in Dresden um 100 000, bei Ludwig Wessel A.-G. um 105 000, bei den genannten drei Fabriken zusammen um 505 000 Mark, während sie bei den 16 zum Vergleich herangezogenen Fabriken insgesamt um 684 660 Mark abnahm. Der Hauptverlust verteilt sich auf relativ wenige Betriebe. Nicht weniger als 7 Gesellschaften verteilten noch ebensoviel Dividende wie für das Jahr 1906. Fürs laufende Jahr sind für die meisten Gesellschaften allerdings etwas ungünstigere Ergebnisse zu erwarten. Daß angesichts dieser Geschäftslage bisher wenig Lust zur Erweiterung oder gar zur Neugründung von Betrieben vorhanden war, läßt sich begreifen. Im ganzen verflossenen Zeitraum des laufenden Jahres hat erst der August eine kleine Neugründung im oberfränkischen Bezirk gebracht: in Schirnding wurde als Gesellschaft m. b. H. die Porzellanfabrik Schirnding mit 85 000 Mk. Stammkapital gegründet. Zwar wurde schon im Anfang dieses Jahres im nämlichen Bezirk eine neue Aktiengesellschaft gebildet, aber dabei handelte es sich um eine Umwandlung eines Privatunternehmens in Schönwald bei Selb. Die Zurückhaltung der Unternehmungslust ist für die bestehenden Betriebe sehr erfreulich und begünstigt eine langsam einsetzende Erholung.

Zur Geschäftslage in der Elektrizitätsindustrie.

A.C. Die Elektrizitätsindustrie ist von dem gewerblichen Rückgang wenig in Mitleidenschaft gezogen worden. Während in den meisten Gewerben Beschäftigungsgrad und Marktlage sich recht unfreundlich repräsentieren, zeigt sich in der Elektrizitäts-Industrie eher schon wieder ein leichte Belebung. Absatz sowohl als Preise sind befriedigend. Die Lage des Arbeitsmarktes ist zwar durch einen stärkeren Andrang Arbeitsuchender aus anderen Gewerben gedrückt, aber die Zahl der Beschäftigten selbst ist sogar höher als im Vorjahre. Bei einer bestimmten Anzahl von Betrieben der Elektrizitätsindustrie, die monatlich über ihre Beschäftigungsziffer berichten, waren im Juni dieses Jahres mehr Arbeiter tätig als im vorigen Jahre. Die Beschäftigungsgelegenheit hat demnach im Gegensatz zu fast allen anderen Gewerben, einschließlich des Kohlenbergbaues, zugenommen. Die befriedigende Gestaltung des Inlandsabsatzes rührt zu einem guten Teil daher, daß die gewerblichen Großbetriebe die gegenwärtige Zeit zu umfangreichen Betriebsverbesserungen ausnützen, die vielfach in einer stärkeren Verwendung der elektrischen Kraft bestehen. Namentlich werden solche Umwandlungen auf den Berg-, Hütten- und Walzwerken, dann aber auch in Betrieben des Textilgewerbes vorgenommen. Auch in der Landwirtschaft nimmt die Anlage von Kraftstationen und die Angliederung zahlreicher Ortschaften und Betriebe an diese Zentralstationen zu. Der Hauptzweig der Elektrizitätsindustrie, die Herstellung von Dynamomaschinen, Elektromotoren, Transformatoren etc. weist daher im laufenden Jahre eine sehr befriedigende Entwicklung auf. Ließ in einigen kleineren Betrieben der Beschäftigungsgrad vorübergehend nach, weil das Inland seinen Bedarf einschränkte und die fraglichen Betriebe am Export weniger interessiert sind, so war bei anderen die Arbeitsgelegenheit um so reichlicher. Wo es diesen an inländischen Aufträgen fehlte, hatten sie für Italien, Oesterreich-Ungarn, auch für Großbritannien, Belgien und Spanien weit mehr zu tun als im vergangenen Jahr. Wurden doch im ersten Halbjahr an Dynamomaschinen aller Gewichtsklassen 134 608 Doppelzentner ausgeführt gegen 88 020 im ersten Semester 1907.

Der Export ist um 46 588 Doppelzentner oder um mehr als 50 pCt. gewachsen. Das bedeutet auf jeden Fall einen solchen Zuwachs an Beschäftigung, daß selbst bei einem geringeren Inlandsbedarf die Arbeitsgelegenheit in den Dynamomaschinenfabriken nicht knapp geworden ist. Zudem konnten im Auslandsgeschäft zum Teil noch Preiserhöhungen durchgesetzt werden. Italien, das seine Bezüge in ganz besonderem Maße steigerte, hatte tatsächlich einen stärkeren Bedarf. Außer dem Dynamomaschinengeschäft hat sich aber auch der Umsatz in Kabeln während des laufenden Jahres gehoben. Der Inlandsabsatz nahm zu, noch mehr aber stieg der Auslandsabsatz, der für die Kabelherstellung eine wichtige Rolle spielt. Im ersten Halbjahr 1908 wurden 17 190 Doppelzentner Kabel mehr exportiert als 1907; dem Werte nach macht das eine Mehreinnahme von ca. 3 Millionen Mark aus. Vor allem hat Chile seine Bezüge an Kabeln aus Deutschland sehr erhöht; unsere Ausfuhr dorthin ging von 571 Doppelzentnern im ersten Halbjahr 1907 auf 18 074 Doppelzentner im laufenden Jahre hinauf. Ferner bezogen Schweden, Dänemark, Belgien bedeutend größere Mengen, Großbritannien und Argentinien schränkten dagegen ihren Bedarf sehr ein. Beleuchtungsgegenstände waren im Inlande nicht so rege gefragt wie noch im Vorjahre; die weitere Abnahme der Bautätigkeit hatte naturgemäß auch einen geringeren Absatz an Ausstattungsartikeln, unter denen elektrotechnische Gegenstände eine ziemliche Rolle spielten, zur Folge. Die Abnahme des Inlandsgeschäfts konnte aber zum Teil durch den Mehrabsatz im Auslande wieder eingeholt werden, da nicht nur die Menge, sondern auch der Wert des Exportes noch stieg. Die Telephon- und Telegraphenwerke hatten auch nur vereinzelt über Absatzschwierigkeiten zu klagen; in einzelnen Betrieben wurden sogar noch immer Ueberstunden eingelegt.

Ungünstig sah es allerdings in den Betrieben aus, soweit sie für die Automobilindustrie tätig sind; die Krise, die in der Automobilindustrie seit ca. einem Jahre herrscht, wirkte auf den Absatz von Elektromotoren für Automobile einschränkend zurück. Daß die Verkaufspreise sich auf einem gewinnbringenden Niveau erhielten, dazu hat vor allem das gegenseitige Einvernehmen der größten Betriebe in der

MARCHIVUM

Elektrizitätsindustrie mitgewirkt. Durch sie wurde der Wettbewerb bei Erlangung von Aufträgen fast aufgehoben; allerdings wurden die mittleren und kleinen Betriebe durch dieses Einvernehmen gleichzeitig erheblich geschädigt. Die Art und Weise des Vorgehens der großen Firmen ist mit Recht verurteilt worden. Aber sie ist schließlich doch auch als eine Gegenmaßregel gegen die früher übliche Ausnützung der Konkurrenz durch die Kundschaft zu erklären. Als 1902 der Wettbewerb besonders empfindlich war, kam es vor, daß man bei Erteilung von Aufträgen Angebote der bekannten Elektrizitätsgesellschaften einforderte. Nach Eingang der Angebote ließ man die Vertreter der einzelnen Gesellschaften an einem bestimmten Tage zu sich kommen, verhandelte mit jedem der Vertreter einzeln und suchte ihn zu bestimmen, den Preis weiter herabzusetzen. Nachdem dann jede Firma ihre Preise herabgesetzt hatte, wurden die drei nunmehr am billigsten anbietenden Firmen zur nochmaligen Verhandlung bestellt und abermals um weitere Herabsetzung der Preise angegangen. Gegen diese Art der Ausnützung eines scharfen Wettbewerbs empfahl sich allerdings ein gewisses Einvernehmen der großen Betriebe. Die jetzige Art und Weise des Vorgehens der großen Betriebe schießt aber weit über das Maß des Erlaubten hinaus und stellt eine grobe Täuschung der Auftraggeber dar.

Vom Waren- und Produktenmarkt.

(Von unserem Korrespondenten.)

In der abgelaufenen Berichtswoche verkehrten die Warenmärkte in ziemlich ruhiger Haltung.

Auf dem Weltmarkte für Getreide war die Tendenz schwankend, da die Schätzungen über die Schäden der amerikanischen Frühjahrsweizenernte immer noch ziemlich auseinander gehen. Hierdurch erfuhren auch die Preise infolge stärkerer Realisationslust mehrfache Schwankungen. Indes scheint die Ernte in diesem Lande eine ziemlich gute zu sein. Mit einem namhaften Exportüberschuß dürfte aber selbst, wenn die nordamerikanische Ernte günstiger ausfallen sollte, als die letzten amtlichen Schätzungen erwarten lassen, kaum zu rechnen sein, weil die alten Bestände drüben stark zusammengeschmolzen sind. Von Argentinien liegen bezüglich der kommenden Ernte bis jetzt günstige Nachrichten vor; doch sind wir noch zu weit von der Erntezeit entfernt, um darüber heute schon zu schreiben. Die Verschiffungen von diesem Lande sind indes fortgesetzt bedeutend und belaufen sich in dieser Woche wieder auf 39 000 gegen 26 000 Tonnen in der Vorwoche. Von Rußland wird nur wenig offeriert; die alten Bestände dortselbst sind erschöpft und der Ertrag der Winterweizenernte ist gering.

An unseren süddeutschen Märkten hielten sich die Umsätze infolge der ungeklärten Lage, sowie infolge des schleppenden Mehlabsatzes in engeren Grenzen. Im Cifgeschäft fanden einige Partien russischer Weizen 10 Pud prompte Abladung zu M. 176 Cif Rotterdam Aufnahme; ferner wurden gehandelt 9 P. 25/30 schwimmend zu M. 173—174, Hartwinterweizen per Aug.-September Abladung zu M. 164—165, Laplata Bahia Blanca 80 Kg. schwimmend zu M. 172—174, alles per Tonne Cif Rotterdam. In Roggen war das Geschäft sehr minimal. Ausländischer Roggen findet keine Beachtung. Norddeutscher Roggen wurde zu M. 131—133 per 1000 Kg. transito, Cif Rotterdam gekauft. Das Braugerstengeschäft dagegen fängt nun an, sich lebhafter zu gestalten und wurden speziell wieder einige Käufe in norddeutscher Gerste zu M. 208—210 Cif Rotterdam vollzogen. Moldaugerste war je nach Beschaffenheit zu M. 155 bis 170 Cif Rotterdam angeboten. Auch in dänischer Gerste, die an Qualität gut ist, wurden kleine Posten umgesetzt. Die Preise für Futtergerste konnten sich vollauf behaupten und da die Forderungen für Mais fortgesetzt recht hoch sind, so besteht für Futtergerste erhöhtes Interesse.

Hafer wird jetzt stärker angeboten, doch verhalten sich die Käufer wegen der unbefriedigenden Qualität ziemlich reserviert. Hier disponibler Laplatahafer erzielte M. 108—110 ab Lager Mannheim. Mais lag fest, doch kamen nur unbedeutende Umsätze zustande, da sich der Konsum zu den gegenwärtigen Preisen sehr einschränkt. Gekauft wurde etwas Donaumais rye terms per November-Dezember zu M. 115. Novorossijsk-Mais schwimmend zu M. 120 und Laplatamais schwimmend zu M. 124 per Tonne Cif Rotterdam. Die Notierungen stellen sich an den wichtigsten Getreidemärkten:

			13.8.	20.8.	Diff.
Weizen:	New-York	loco	cts 100⅞	101⅞	+1
		Dezbr.	„ 103⅝	103⅛	— ½
	Chicago	Dezbr.	„ 95¼	94⅞	— ⅜
	Liverpool	Dezbr.	sh 7/5	7/6	+1
	Budapest	Oktbr.	Kr. 11.17	11.19	+0.02
	Paris	Sept./Dez.	fr. 232.—	229.50	—2.50
	Berlin	Oktbr.	M. 202.25	201.—	—1.25
	Mannheim	loko	„ 221.50	223.—	+1.50
Roggen:	Chicago	loco	cts 77½	77½	—
	„	Septbr.	„ 77	77	—
	Paris	Sept./Dez.	fr. 179.—	181.50	+2.50
	Berlin	Oktbr.	M. 178.75	178.75	—
	Mannheim	loko	„ 192.—	190.—	—2.—
Hafer:	Chicago	Dezbr.	cts 47¾	48⅝	+ ⅞
	Paris	Sept./Dez.	fr. 179.—	180.—	+1.—
	Berlin	Septbr.	M. 165.—	161.75	—3.25
	Mannheim	loko	„ 173.—	173.—	—
Mais:	New-York	Dezbr.	cts 74¾	76	+1¼
	Chicago	Dezbr.	„ 64¾	65½	+ ¾
	Berlin	Septbr.	M. 155.—	156.—	+1.—
	Mannheim	loko	„ 165.—	168.—	+3.—

Am Frachtenmarkt ist die Situation ziemlich unverändert. Die niedergegangenen Regenmengen haben den Wasserstand gehoben und die Schiffahrt konnte daher uneingeschränkt betrieben werden. Das Angebot von leeren Schiffen überwiegt andauernd die Nachfrage und die Stimmung ist infolgedessen recht ruhig. Die Schiffsfracht für Kohlenladungen nach Mainz-Ludwigshafen stellte sich die Karre (1700 Kg.) auf 1.45—1.50 Mk., nach Karlsruhe-Maxau M. 1.95—2 und nach Straßburg-Kehl M. 2.65—2.70, alles bei freier Schleppbeförderung. Die Frachten für Getreide ab Rotterdam nach Mainz-Worms, Mannheim, Ludwigshafen stellen sich auf M. 4.50—5 und nach Frankfurt auf M. 5.25—5.50, von Antwerpen nach Mannheim auf M. 5.75, nach Frankfurt auf M. 5.25—5.75.

Kaffee: Die Kursbewegung für diesen Artikel hielt sich in dieser Woche wieder in engen Grenzen. Die Umsätze waren etwas größer und besonders wurden September-Verbindlichkeiten zumteil auf spätere Monate reportiert. Im allgemeinen ist indes sowohl auf seiten der Verkäufer als auch der Käufer eine Zurückhaltung zu konstatieren, die infolge der Ungewißheit, die über der Valorisationsaktion schwebt, hervorgerufen ist. Die Erhöhung des Ausfuhrzolls von 3 auf 5 Frks. für den Sack soll nach einer von der Firma Michaelsen u. Cie. in Santos vorliegenden Kabeldepesche bereits am 1. Oktober in Kraft treten. Ferner kabelte die Firma Theodor Wille in Santos, daß die Deputiertenkammer sämtliche Regierungsanträge betreffend das Valorisationsgesetz genehmigt habe. Der Handelsstand ist der Ansicht, daß die Ernte wiederum recht groß ausfallen wird und daß die Regierung von Sao Paulo sich dadurch veranlaßt sieht, einschneidende Schritte zu tun, um Preisstürze nach Möglichkeit zu verhindern. Die Zufuhren belaufen sich in der letzten Woche von Rio de Janeiro auf 68 000 gegen 71 000 Sack in der Vorwoche und die von Santos auf 283 000 gegen 304 000 Sack. Die Vorräte in Rio de Janeiro schätzt man in dieser Woche auf 377 000 gegen vorwöchige 360 000 Sack und die in Santos auf 1 215 000 gegen 1 164 000 Sack in der Vorwoche. Die Vorräte in den Vereinigten Staaten betragen einschließlich der schwimmenden Ladung 3 321 000 (3 253 000) Sack. Newyork notiert:

	Rio No. 7 loko	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
12. August	6¼	5.65	5.65	5.50	5.50	5.50	5.50
20. August	6¼	5.70	5.65	5.55	5.55	5.55	5.55
Diff.	—	+5	—	+5	—5	+5	+5

Zucker verkehrte unter dem Einfluß der amerikanischen Notierungen und der Meldungen von England in schwankender, aber vorwiegend matter Haltung. Speziell der laufende Monat erlitt unter August-Begleichungen eine starke Einbuße, während die späteren Monate sich ungefähr auf dem vorwöchigen Preisniveau behaupten konnten. Ueber die Entwicklung der Rüben ist nichts Neues zu berichten. Die Rohzuckervorräte in den vier Haupthäfen von Amerika betragen gegenwärtig 248 000 Tonnen (in der Vorwoche 253 000 Tonnen), bei den Raffinerien 120 000 Tonnen (225 000 Tonnen) und auf Kuba 70 000 Tonnen (73 000 Tonnen). Die Ankünfte in den 6 Hauptthäfen Kubas betrugen 0 gegen vorwöchige 1000 und die Gesamtzufuhren seit 1. Dez. belaufen sich auf 625 000 Tonnen. Die Hamburger Lagervorräte erfuhren bei einem Bestand von 763 700 Doppelzentnern (im Vorjahre 718 400 D.) eine Gesamtabnahme von 88 800 gegen 143 300 Abnahme im Vorjahre. Die Vorräte in den Vereinigten Staaten sind in den letzten Tagen von 253 000 Tonnen auf 239 000 Tonnen zurückgegangen. Der Wochenumsatz an der Magdeburger Börse belief sich in den letzten 8 Tagen auf 6000 gegen 82 000 Ztr. in der Vorwoche.

	Aug.	Okt.	Okt./Dez.	Jan./März	Mai
13. August	20.25	19.35	19.3[illegible]	19.50	19.85
21. August	19.70	19.35	19.25	19.50	19.80
Diff.	—55	—	—5	—	—

Rechtspflege.

rd. **Rechtsgültigkeit von Mietverträgen betreffend baupolizeilich nicht genehmigter Wohnräume.** Der Mieter eines Ladens und einer Wohnung konnte den Mietzins nicht bezahlen, und als sein Bürge infolgedessen von dem Hauseigentümer verklagt wurde, wandte er ein, er sei zur Zahlung nicht verpflichtet, da der Mietvertrag ungültig sei. Der in Rede stehende Mieter habe nämlich von dem Hauswirt, außer einem Gekladen mit Ladenzimmer und Keller, noch drei Mansardenräume gemietet, und zwar als Schlafräume; tatsächlich sei aber nach der in Kraft befindlichen Polizeiverordnung die Einrichtung — und folglich auch die Vermietung — von Mansardenzimmern zu Schlafräumen nicht gestattet. Hier müsse also der Paragr. 134 des Bürgerl. Gesetzbuches Anwendung finden, wonach Rechtsgeschäfte, die gegen ein gesetzliches Verbot verstoßen, ungültig sind. Das Oberlandesgericht Frankfurt hat jedoch die Anschauung des Beklagten nicht gebilligt und ihn zur Zahlung des Mietzinses verurteilt. Baupolizeiliche Verbote der hier in Frage kommenden Art seien nicht als gesetzliche Verbote im Sinne des Paragr. 134 des Bürgerl. Gesetzbuches anzusehen. Bei den baupolizeilichen Vorschriften, auf die sich der Beklagte berufen hat, handelt es sich lediglich um Anordnungen, die im öffentlichen Interesse erlassen sind und dem gemeinen Wohle dienen sollen. Sie haben nur den Zweck, die Benutzung von Räumen in anderer Weise, als es im öffentlichen Interesse für zulässig erachtet ist zu verhindern und wollen nur die verbotswidrige Benutzung unter Strafe stellen. Dagegen liegt es ihnen fern, in die privatrechtlichen Beziehungen des Vermieters und des Mieters einzugreifen. Unter diesen Umständen ergibt sich aus den angezogenen baupolizeilichen Vorschriften, daß private Abmachungen die den baupolizeilichen Verboten widersprechen, durch die Baupolizeiverordnung gar nicht getroffen werden sollen, und deshalb kann auch nicht davon die Rede sein, daß der fragliche Mietvertrag, dessen Abschluß eine an sich nicht rechtswidrige Handlung darstellt, dadurch, daß sein Inhalt mit den baupolizeilichen Vorschriften nicht in Einklang steht, als rechtswidrig und gemäß Paragr. 134 des Bürgerl. Gesetzb. als nichtig anzusehen ist.

Allgemeines.

Prolongationswechsel- und Lombardverkehr bei der Reichsbank. Zu unseren Mitteilungen über die Maßnahmen, die das Reichsbankdirektorium zum Zweck der Beseitigung der sogenannten Prolongationswechsel getroffen hat, wird der „Köln. Ztg." aus geschäftlichen Kreisen folgendes geschrieben: „Die vor kurzem erlassene Verfügung des Reichsbankdirektoriums, betr. Aufhebung der Kreditwechsel, veranlaßt mich, auf einen gewissen Widerspruch in der Bankpolitik aufmerksam zu machen, der eigentlich diesen ungesunden Zustand in gewisser Hinsicht begünstigt hat. Der Satz für Lombard nämlich, der stets 1 Prozent über den jeweiligen Diskontsatz gehalten wird, bildet selbstverständlich für eine ganze Reihe von Firmen den Grund, ihren Geldbedarf nicht durch Lombardieren der in ihrem Besitz befindlichen Staatsanleihen usw. zu decken, sondern durch diskontieren von Kreditwechseln, wobei sich ja in der Regel ein Gewinn von 1 Prozent ergibt. Für die Reichsbank ist jedenfalls das Lombardgeschäft mit weniger Risiko verbunden als das Diskontieren noch so guter Kundenwechsel, wie es sich ja bei der Leipziger Bank, Haller Söhne u. Co. und noch zuletzt in Solingen zur Genüge herausgestellt hat, und um so weniger ist es m. E. berechtigt, beim sichern Lombardgeschäft den Zinsfuß um 1 Prozent höher zu halten. Hier wäre eine Aenderung der Bestimmungen durchaus angebracht, und wenn die Bank einmal zunächst die Staats- und Reichsanleihen zum Diskontsatz lombardierte, könnte dies nur dazu beitragen, deren Nachfrage zu fördern und den Kurs höher und stetiger zu gestalten." Zustimmen, so bemerkt die „Köln. Ztg." zu dieser Auslassung, können wir diesen Ausführungen keineswegs, denn sie lassen vollständig außer Acht, daß die von der Reichsbank gegebenen Lombarddarlehen zur Notendeckung nicht herangezogen werden können. Als Deckungsmittel für den Notenumlauf der Reichsbank bezeichnet der § 17 des Bankgesetzes kursfähiges deutsches Geld, Reichskassenscheine, Gold in Barren oder ausländischen Münzen, das Pfund fein zu 1392 M. gerechnet, und diskontierte Wechsel mit mindestens zwei zahlungsfähigen Verpflichteten und einer Verfallzeit von höchstens drei Monaten. Eine Notendeckung durch andere Werte ist nicht zulässig, somit kann auch die Lombardanlage nicht als Notendeckung dienen. Diese Bestimmung des Bankgesetzes gründet sich zunächst auf die Tatsache, daß das Lombarddarlehen inbezug auf seinen wirtschaftlichen Zweck weit weniger durchsichtig ist als der Warenwechsel. Die Möglichkeit läge aber vor, daß die Mittel der Reichsbank im Wege des Lombardkredits in ausgedehntem Maße zu ungesunden, rein spekulativen Zwecken in Anspruch genommen würden, ohne daß die Reichsbankleitung dies verhindern könnte. Vor allem aber ist das Lombard-Darlehen bei weitem nicht mit der Leichtigkeit und Schnelligkeit zu Gelde zu machen wie der solide Warenwechsel, der nach dem Willen des Gesetzes den Hauptbestandteil der Notendeckung ausmachen soll und ihn auch ausmachen muß, wenn die Reichsbank ihre Aufgabe, den Geldumlauf im Lande zu regeln, soll erfüllen können. Die Erhaltung eines hohen Flüssigkeitsgrades, um jederzeit die Noten wie die sonstigen Verbindlichkeiten in barem Gelde einlösen und decken zu können, ist aber für die Reichsbank wie für jede zentrale Notenbank von der allergrößten Wichtigkeit. Aus derartigen Erwägungen heraus hat man die Bestimmung der alten preußischen Bankordnung von 1846, wonach Lombard-Forderungen bis zu einem Sechstel des Notenumlaufs als Deckung dienen konnten, fallen gelassen und in dem § 32 des Bankgesetzes u. a. noch weiter bestimmt, daß der Zentralausschuß gutachtlich über den Höchstbetrag zu hören ist, bis zu welchem die Bestände der Bank überhaupt zu Lombard-Darlehen verwandt werden können. In richtiger Erkenntnis der Aufgaben einer Notenbank will also das Gesetz dem Lombardgeschäft gewisse Schranken gezogen wissen, ohne es doch bei seiner unstreitig vorhandenen großen wirtschaftlichen Bedeutung etwa ganz zu unterbinden. Anderseits hat die Bankleitung im Einklang mit diesen dem Gesetz zu Grund liegenden Gedanken übermäßige Ansprüche im Lombardverkehr mit Erfolg dadurch einzudämmen versucht, daß sie den Lombardzinsfuß in der Regel um ein Prozent höher hielt als den Wechseldiskont. Wollte sie von dieser Regel durch Ermäßigung des Lombardsatzes auf die Höhe des Wechselzinsfußes noch dazu in einem Augenblick abgehen, wo sie im Begriff ist, ihre Wechselbestände von den Prolongationswechseln zu säubern, so würde der praktische Erfolg einer solchen Maßregel wohl nur der sein, daß die ihr bisher durch solche Wechsel entzogenen Mittel ihr künftighin auf der Lombardrechnung entnommen würden. Das würde aber gleichbedeutend sein mit einer Verschlechterung ihrer Notendeckung.

Handelsberichte.

Börsenwochen-Bericht.

B. Frankfurt a. M., 20. Aug.

Die Börse hat seit unserm letzten Bericht mit fester Haltung begonnen, doch zeigte sich sehr bald, daß die Unternehmungslust, vor allem die Spekulation, einen engen Kreis ihrer Bewegung sich zu eigen machte. Auf dem Markte für Bankaktien war günstige Strömung vorherrschend. Es werden ziemlich bedeutende Umsätze in den leitenden Werten dieses Marktes vorgenommen; so sind vor allem zu erwähnen Deutsche Bank, Dresdner, Diskonto Comm. u. Nationalbank für Deutschland. Verstimmung für österreichische Banken rief die Insolvenz der großen Textilfirma Hansel Söhne Wien hervor, welche nach vorläufiger Aufstellung 4,8 Millionen Kronen, die Engagements des Wiener Bankvereins, welche am hiesigen Platze stark gehandelt werden, auf 3½ Mill. Kronen beziffert werden. Wiener Bankverein gab auf diese Nachricht nach. Bald wurde auch diese Nachricht vergessen und es stellte sich erneut reges Geschäft ein, welches zur festen Tendenz führte. Realisationen führten allerdings gegen Schluß der Woche zur Abschwächung, von denen Diskonto Comm. am meisten zu leiden hatten.

Von politischer Seite war die Börse verschont, und die ängstliche Sorge um den europäischen Frieden hat sich geklärt, infolge sich auch unbekümmert um politische Fragen die Börsenwelt ihren Unternehmungen hingeben kann. Die deutsche Industrie, die deutsche Bankwelt, die Reichsfinanzen wurden allerdings eine zeitlang im Auslande herabzusetzen gesucht, aber es hat sich gezeigt, daß gerade Deutschland seine Finanzen, wie wir in unserm Bericht noch kurz erwähnen, glänzend gezeigt hat. Ebenso steht es mit unseren Bankinstituten. Die Industrie läßt noch zu wünschen übrig, doch zeigen diese Werte mit wenig Ausnahmen günstige Kurse. Wir erwähnen im Laufe dieser Woche speziell die Chemischen Werte. Badische Anilinfabrik und Höchster Farbwerke erfolgten steigende Richtung. Elektrische und Maschinenfabriken gut behauptet. Lebhaftere Nachfrage war für Zementwerte. Zement Heidelberg ansehnlich höher. Kaliwerte fest, besonders Westeregeln.

Transportaktien lagen weniger günstig. An der Spitze steht wiederum das Spekulationspapier Lombarden, welches trotz der großen Umsätze bei schwacher Tendenz schloß. Amerikanische Bahnen schwankend und beeinflußt durch die Newyorker Tendenz, welche vielfach ausschlaggebend auf die hiesige Börse war. Der wilden Hausse in Amerikanern an der Newyorker und Londoner Börse mußte natürlich ein Rückschlag folgen, doch herrscht eine bessere Meinung für diese Werte vor. Auch die Kupfer-Hausse, welche natürlich nicht nur in London, sondern auch Paris Anklang fand, stimulierte den hiesigen Markt. Schiffahrtsaktien zeigen wenig Veränderung. Die geringe Befestigung konnte sich nur mühsam behaupten.

Auf dem Montanmarkte, welcher eine größere Rolle spielt, haben das bestätigt, was wir bereits in unserem letzten Wochenberichte erwähnten, daß der Versandt des Stahlwerkverbandes nicht befriedigende Resultate bringt. Schon aus den Tagesberichten ist zu ersehen, daß der Versand, der ziffernmäßig um ca. 10 000 Tons gestiegen ist, eine Besserung der Lage auf dem Eisenmarkte nicht gezogen werden kann, denn Tatsache ist nun einmal, daß der Juli-Versand gegen den Monat Juni einen weiteren und keineswegs geringen Rückgang aufweist. Der Monat Juli 1908 steht in der Reihe der besonders ungünstigen Monate. Es hat sich bestätigt, was wir anführten, daß von einer Besserung keine Rede sein kann und die Börse, welche sich durch Gerüchte irreführen ließ, hat damit wieder mit Verlusten zu rechnen gehabt. Es zeigt sich immer mehr, daß unsere Eisenindustrie noch schwer zu ringen hat, um sich über die Depression hinwegzubringen. Die kleinen Werke klagen über die große Konkurrenz. Die große Konkurrenz des Inlandes über die ausländische, an welcher es allerdings nicht fehlt. Ein Zirkular des Eisenkartells in Oesterreich hat den Stabeisenpreis um eine Krone und den Grobblechpreis um 50 Heller ermäßigt. Der Stabeisenpreis stellt sich sonach auf 19,5 Kronen, der Grobblechpreis auf 21,5 Kronen. Die Preisermäßigung tritt sofort in Kraft und wird mit der Gefahr vor deutschen Eisenimporten begründet. Es war somit der anregende Einfluß, welcher von Seiten einzelner Gesellschaften ausging, wieder verloren gegangen. Verlautbarungen über kleine Besserungen des Geschäftes in einzelnen Zweigen der Eisenindustrie trugen dazu bei, diese Befestigung noch zu bestärken, doch zeigte sich bald das Gegenteil und die Kurse zeigen in dieser Woche größtenteils Abschwächung. Die Führung hatten auf dem Montanmarkte Phönix-Bergbau, Deutsch-Luxemburger und Laura-

„O, nicht so, Liebster!“ bat sie, die Arme um seinen Nacken schlingend. „Er tat es ja doch einzig um meinetwillen und erbittet Deine Verzeihung. Und überdies ist heute unser Hochzeitstag!“

„Nun ja,“ versetzte er besänftigt, „er hat es natürlich gut gemeint, das sehe ich ein. Und was schreibt er Dir?“

„Meine liebe May! Von nun an ist ein anderer Dein Führer und Berater. Liebe und ehre ihn, wie er es verdient. Er hat sich als ein Mann bewährt, wie ich ihn unter Tausenden für Dich erkoren hätte. Inliegend findest Du einen unterzeichneten Blankowechsel. Bitte Hubert, ihn durch die Totalsumme seiner hypothekarischen Verpflichtungen auszufüllen und meinem Bankier zur Diskontierung zu senden. Es ist mein Hochzeitsgeschenk für Euch.“

Mit strahlenden Augen blickte May zu ihrem Gatten auf: „Nun, Hubert, bist Du auch jetzt noch der Meinung, daß Brillanten Trumpf sind?“

„Nein, Geliebte, Coeur ist Trumpf!“

Albumblätter.

Mußt nicht stets gen Himmel schauen,
Welch' Gesicht er möge machen,
Laß dir's in der Seele blauen,
Und der Stürme kannst du lachen.

* * *

Ein sogenannter Mensch von festen Grundsätzen ist gewöhnlich nur ein Mensch, dessen äußere Lage glücklicherweise stets mit seinen Neigungen übereinstimmt. Kotzebue.

Rätsel-Ecke.

Rätsel.

Das Hirtenbüblein treibt die Schar
Der Gänse über das Feld.
Da kommt ein stolzes Fräulein an,
Das für gar klug sich hält.

Spricht: „Junge kannst du zählen schon?
Die Gänseschar ist groß.
Wohl hundert! Und wenn sich eine verläuft,
Wie merkst du das dann blos?!

„Was? Hundert? — Hält' ich noch einmal so viel,
Die Hälfte, das Viertel dazu.“ —
Sagt's Büblein zu der stolzen Maid,
„Dann fehlkst zum Hundert noch du!“ (S.)

Gleichklang.

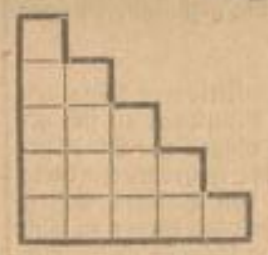
Ein Einbruch ward verübt
Bei meinem Freunde x,
Ein x blieb nur zurück
Vom Dieb, sonst weiter nix. (S.)

Verwandlungsrätsel.

Aus „Apfel“ soll „Birne“ entwickelt werden mit 6 Zwischenstufen. Die Entwicklung geschieht derart, daß jedesmal zwei Buchstaben geändert werden, bis schließlich das Endwort herauskommt. Nachstehend ist die Stelle der Buchstaben, die zu ändern sind, durch Ausrufzeichen angedeutet.

```
A P F E L
! ! — — —
! — — — !
— — ! — !
! — ! — —
— — ! ! —
— — — ! !
B I R N E
```

Magisches Dreieck.



In die Felder des Dreiecks sind die Buchstaben A B E E E H I I I K L N O R S derart einzutragen, daß die drei Außenreihen, sowie die drei wagerechten Mittelreihen Wörter von folgender Bedeutung ergeben:
1. Baum, 2. Hülsenfrucht, 3. Vorname, 4. Gestalt der griechischen Sage, 5. Wild, 6. alttestamentlicher Name.

Bezierbild.

Wo bleibt nur mein Junge? Er sollte mir doch helfen kommen!

Lösung des Schieberätsels in voriger Nummer:

HERBARIUM
Schuhmacher
Vergnügen
Venedig
Hoffnung
Plewna
Gedanken
Melodie
Unruhe

Lösung des Scherzrätsels in voriger Nummer:

Ingwer (ing, wer).

Lösung der Charade in voriger Nummer:

Baldrian.

Lösung des Füllrätsels in voriger Nummer:

Asche
Spiel
Birne
Kleid
Hobel

Lösung des Bilderrätsels in voriger Nummer:

Bauspekulant.

Druck der Dr. H. Haas'schen Druckerei, G. m. b. H., Mannheim.
Für die Redaktion verantwortl.: Alfred Beetschen, Mannheim.

Nr. 34. Mannheim, den 23. August. 1908.

Um zwei schöne Augen.

4) Roman von H. Ast.

(Nachdruck verboten).

„Ich will nicht hoffen, daß sich daran noch irgend welche ernsteren Folgen knüpfen, vielleicht gar der Skandal einer rückgängig gemachten Verlobung. Auch um Ihretwillen würde ich das aufrichtig bedauern, lieber Werneburgk.“

Nur zu gut hatte er das nicht mit klaren Worten Ausgesprochene verstanden. Johann August Eisenhofer, der unerbittlich strenge Richter in allen Dingen der Moral und guten Sitte, würde sich keinen zum Schwiegersohn erwählen, dessen Familienbeziehungen nicht bis in das fernste Glied hinein untadelige waren. Käme es zwischen Herta und Heinz durch des letzteren Verschulden zum Bruch, so war auch seine noch nicht bekannt gegebene Verlobung mit Melanie Eisenhofer hinfällig geworden. Noch vor einer Minute wäre der Gedanke an solche Möglichkeit Lothar nicht im Ernst gekommen, jetzt stand er plötzlich vor ihm wie eine drohende Schreckgestalt, die ihm entreißen wollte, woran er Jahre seines Lebens gesetzt.

Seine schmalen Lippen waren fest zusammengepreßt, ein eiskalter Flimmer stand in seinem Blick. Mit scharfem Ruck hatte er des Bruders Hände von seinem Arm geschleudert. Dann trat er gegen die Tür vor. Von dort her sagte er:

„Wie Du es willst. Was ich zu tun habe, weiß ich nun.“

Ein verächtliches Auflachen klang hinter ihm drein. Jawohl, zum Vater gehen, wie einen Schuljungen ihn verklagen! Doch auch er wußte, was er nun zu tun hatte, und bei dem Vater sollte der andere ihm nicht vorauskommen.

Und doch geschahs.

Als Heinz am andern Morgen noch vor dem Frühstück an des Konsuls Tür klopfte, antwortete ihm ein kurzes „Herein“ — und in gebieterischer Haltung, mit strenger Miene trat der Vater ihm entgegen. „Lothar hat mich soeben verlassen. Wir beide wollen uns jede Auseinandersetzung sparen. Ich will auch kein unnützes Aufheben von der Angelegenheit machen und bin der Meinung, die Mißstimmung darüber wird am besten beseitigt und vor allem Herta verborgen werden, wenn Du unter einem leicht zu findenden Vorwand eine kurze Reise machst.“

„Du kommst meinem eigenen Wunsche zuvor, Papa. Ich kam mit der gleichen Bitte zu Dir.“

Des Konsuls Brauen zuckten. Dieses rasche Zustimmen hatte er nicht erwartet. Was verbarg sich dahinter? Sein Ton wurde noch gebieterischer.

„Du wirst also nachher bei dem Obersten um Urlaub einkommen, den man Dir zweifelsohne bewilligen wird. Das nötige Reisegeld stelle ich Dir zur Verfügung, damit magst Du denn irgendwo ein paar Wochen lang Dich besinnen, was man unter männlicher Ehre versteht.“

„Vater!“

Eine herrische Handbewegung gebot ihm Schweigen.

„Ja, ja, Du trägst des Königs Rock. Ich sage darum auch nicht Standesehre, sondern einfach männliche Ehre, so wie sie ein jeder Mann, einerlei welchen Standes, auffaßt, wenn er nicht geradezu ein“ — —

Er brach ab. Ein Etwas in des Sohnes Gesicht mahnte ihn, nicht zu weit zu gehen, nicht weiter, als er selber es gewollt. Seine Hand glitt über die Stirn. Was ihm Lothar gesagt, wie er es ihm gesagt, mit all den Möglichkeiten, den Konsequenzen, die sich daran knüpfen konnten, das hatte ihn völlig aus dem inneren Gleichgewicht gerissen, hatte alle Rücksicht, die er Heinz bisher in vielleicht allzureichem Maße gezeigt, ihm plötzlich als verderbliche Schwäche hingestellt, der es galt, den Hals umzudrehen. Nun suchte er sich zu ruhiger Beherrschung zu zwingen, seinem Ton wieder etwas von der Väterlichkeit zu geben, die Heinz von ihm gewöhnt war, und mit der — er fühlte es instinktiv aus dem fremden, dunklen Feuer, das aus des Sohnes Augen ihm entgegenschlug — mehr bei diesem auszurichten war als mit dem Kommandotone kategorischen Befehlens.

„Mag sein, daß das ja alles im Grunde gar nicht so schwer wiegt, ich nehme das an, ja, ich bin überzeugt davon. Ich verstehe sogar, wenn Du nach Lage der Dinge während der langen Abwesenheit Deiner Braut Dich zuweilen ein wenig unverlobt gefühlt hast. Ich mache Dir keine Vorwürfe deshalb, jedenfalls aber wäre es Deine Pflicht gewesen, mit dem Tage ihrer Rückkehr jede andere Beziehung“ —

Er kam nicht weiter. Mit einem Stimmenklang wie aufklirrender Stahl sagte Heinz:

„Ich muß Dich bitten, Papa, inbetreff der jungen Dame, auf die Deine Worte hinzielen, Dich jeder Aeußerung zu enthalten, da diese für mich über derartigen Erörterungen steht.“

Der Konsul antwortete nicht gleich. Mit durchdringendem Blick sah er den Sohn an. Dann sagte er langsam, jedes Wort einzeln wirken lassend:

„Du bist sehr jung, mein Sohn, und Deine Ritterlichkeit macht Deiner Jugend alle Ehre. Auch mußt Du ja am besten wissen, wieviel die — „junge Dame“ — eine kleine Modistin, der man vor ein paar Tagen im Eisenhoferschen Hause für die abgelieferte Toilette ein Trinkgeld in die Hand gedrückt, und die sich im Englischen Garten von Dir küssen läßt — Deinerseits an Hochachtung zu beanspruchen hat.

„Ich selber erbitte mir inbetreff der „jungen Dame" nichts anderes von Dir als darüber, daß Du sie vor Deiner Abreise nicht wiedersehen und nach Deiner Rückkehr nicht mehr kennen wirst. Dein Ehrenwort.

„Nein!"

„Nein?"

„Nein, Papa. Ein so mir abverlangtes Ehrenwort gebe ich nicht, denn es ist eine Beleidigung für das Mädchen, das ich hochschätze."

Auge in Auge standen Vater und Sohn. Ueber des Konsuls Nasenwurzel tauchte ganz langsam eine steife, tiefe Falte auf, die die Stirn gleichsam in zwei Hälften schnitt und dem meist so liebenswürdig verbindlichen Gesicht einen Ausdruck unbeugsamen Willens verlieh. So sagte er nach einer Pause, wieder mit der langsamen Betonung:

„Du hast ganz recht, um eine Selbstverständlichkeit nicht erst ein feierliches Wort zu geben. Im übrigen wirst Du nachher sofort um Deinen Urlaub einkommen, und wenn der zu Ende, wollen wir hoffen, daß zwischen uns beiden wieder das alte gute Einvernehmen ist und Du mich nicht nötigst, Dir eines Tages statt des Vaters den Herrn zu zeigen."

Heinz rührte sich nicht. Unverwandt sah er den vor ihm Stehenden an, als sähe er schon jetzt nicht mehr den Vater in ihm, sondern einen fremden Herrn, den er nicht kannte — dem er das Recht auf Gehorsam weigerte.

Straff, in dienstlicher Haltung, wie vor einem Vorgesetzten, hatte er plötzlich die Hacken zusammengeschlagen, hatte sich herumgeschwenkt und das Zimmer verlassen.

Die Falte auf der Stirn noch tiefer eingegraben, blickte der Konsul ihn nach. Sah so — Subordination aus?

Heinz hatte wieder sein Zimmer aufgesucht und machte sich vollends zum Fortgehen zurecht. Er dachte nicht daran, erst noch an dem Familien-Frühstück teilzunehmen. Wärs doch möglich gewesen, daß er seine Reise antrat, ohne nochmals hierher zurückzumüssen! Wäre ihm vor allem das Abschiednehmen von Herta, die Ausflüchte, das Lügen ihr gegenüber erspart geblieben!

Und wenn er überhaupt hierbliebe, die Reise unterließe, die ihm sein Vater zum Befehl gemacht? Trotzend dachte er es, aber der Trotz hielt nicht stand. Er war ja doch nicht blind, wußte, daß er selber im gleichen Falle einem anderen gegenüber kaum anders geurteilt hätte, als jetzt sein Vater es tat. Er konnte ihm für sich selbst nicht unrecht geben, aber ihr sollten sie kein Unrecht tun — ihr nicht! Eine kleine Modistin, der man ein Trinkgeld in die Hand drückt — ja doch, und wenn sie's war, und wenn er selber nichts anderes von ihr wußte, als was er in ihren Augen gelesen, er wußte doch, sie nahm's an wahrem Werte mit den Besten auf.

Im Mantel, die Mütze auf dem Kopfe, verließ er wieder sein Zimmer und stieß mit Herta zusammen, welche die Treppe herabkam. Er riß die Mütze ab, sie bot ihm die Hand zum Morgengruß

„Willst Du schon wieder in den Dienst, Heinz?"

Er neigte sich über ihre schlanken Finger, die fest, doch ohne Zärtlichkeit die seinen umschlossen.

„Ja, ich muß fort und werde vermutlich für den ganzen Tag in Anspruch genommen sein."

„O, das ist schade! Ich hatte geglaubt, wir würden am Nachmittag einen längeren Ritt miteinander machen können."

Rasch sah er sie an. Hatte nicht Enttäuschung aus ihrem Ton geklungen? Ihr Gesicht war kühl und ruhig, ihr Blick wie immer fest und klar. Es ging durch ihn hin: wäre sie doch wenigstens eine andere, als die sie war, eine, die mit kokettem Spiel, mit verliebtem Tändeln zu reizen wußte, oder eine von den Leidenschaftlichen, Eifersüchtigen, die, indem sie quälen und fordern, auch beschäftigen. Aber sie forderte nichts, sie nahm ihn nur mit der Ruhe völliger Besitzessicherheit als ihr Eigentum.

„Vielleicht kann ich mich doch noch frei machen, ich weiß nicht, aber vielleicht" —

Sie nickte und lächelte ein wenig zu seinen hastigen Worten.

„Ich würde mich freuen, aber Deiner Dienstpflicht will ich Dich darum nicht abtrünnig machen."

Seiner Dienstpflicht — er fühlte, wie er rot wurde, und beugte rasch sich nochmals über ihre Hand.

„Ich wünsche auch meine Pflichten Dir gegenüber nicht zu vernachlässigen, Herta. Geschieht's doch einmal — dann verzeih. Auf Wiedersehen."

Wie eilig er es hatte! Sie blieb stehen und sah ihm nach, wie er hastig zum Flurausgang hinschritt. Er blickte nicht noch einmal von der geöffneten Tür nach ihr zurück. Da ging sie langsam zum Frühstückszimmer hinüber.

V.

Mit hartem Schritt trat Lothar von der Schwelle des Eisenhoferschen Hauses auf den Bürgersteig vor.

Aufgeschoben die Verlobung, die morgen proklamiert werden sollte! Und wenn in ein paar Tagen Johann August Eisenhofer nicht das klarste Licht darüber hatte, daß in der Familie Werneburgk sich keinerlei kompromittierende Dinge vorbereiteten, würde es heißen — aufgehoben.

Es sollte klares Licht sein und — klare Bahn. Er selber wollte sie schaffen um jeden Preis. Auch wenn mit dem Mittel dazu der Vater nicht ganz einverstanden wäre. Besser noch als dieser kannte er selber seinen Bruder und nahm sich das Recht, nach eigenstem Ermessen zu handeln.

Er rief eine Droschke heran und nannte dem Kutscher eine Straße. Es war dieselbe Straße, in der Frau Eberhardine Nuding ihre Glanz- und Feinplätterei hatte.

In der ging's heute aufgeregt zu. Es war Samstag, und die Haufen der gestärkten Kragen, Manschetten, Chemisetts, Blusen und Röcke, die noch ihres sonntäglichen Glanzes harrten, wollten nicht kleiner werden. Rot glühten die Plättöfen, an langen Tischen standen in schlohweißen, kurzärmeligen, dünnen Jacken die Plätterinnen, ließen die dampfenden Eisen auf und nieder tanzen, und in der Mitte des überhitzten Raumes, dem die durch die weitgeöffnete Ladentür einströmende Herbstluft keine Kühlung zu geben vermochte, stand wie ein Feldherr inmitten seiner Heerscharen Frau Eberhardine Nuding und kommandierte, räsonnierte und feuerte zu immer größerer Eile an. Dabei packte sie eine Anzahl gebügelter Oberhemden und Kragen in ein paar Bogen Zeitungspapier, umschnürte sie mit blauem Baumwollgarn und rief einem bildhübschen Backfisch, der in einer Ecke sich mit ein paar jungen Katzen die Zeit vertrieb, zu:

„Du wirst jawohl die kleenen Viecher noch zu Tode murkeln, Paula! Hierher kommste und da trägste dem Herrn Amtsrichter die Wäsche hin. Was, das willste nich? Paßt sich nich mehr für Dich, weil Du auf de Handelsakademie gehst? Wovon denkste denn eigentlich, daß dort für Dich das Lehrgeld bezahlt werden soll, wenn's nich erst hier zusammengebügelt wird? Und nu mach dalli, der Herr Amtsrichter wartet drauf, und anputzen mit Hut und Paletot brauchste Dich nich erst, 's ist nur fünf Häuser weit, und der guckt Dich nich an. Was muschelste da? Ellicher alter Kerl? Zu 'nem jungen gingste wohl lieber? Na, mit so was fang mir nich etwa schon an. Da wollt' ich Dich auf die Sprünge bringen!"

Ein Schub des gewaltigen mütterlichen Armes brachte schon jetzt die widerspenstige Paula mit ihrem Wäschepacken auf die Sprünge. Frau Eberhardine stöhnte auf, wischte sich mit dem Handrücken über die glühende Stirn und kommandierte weiter:

„Daß man bloß dem Leutnant seins von Schellingstraße jehne nich vergessen wird, der hat man gerade bloß das Wechseln. Und daß die Stulpen und Kragen extra gut, das is Korpswäsche. Und wie sieht denn die Bluse aus? So 'ne Pruddelei wird von meinem Geschäft aus nich abgeliefert." Und von den krebsroten Händen zum Knäuel zusammengeballt, flog das beanstandete Stück der nachlässigen Plätterin zu, die sich empört verteidigen wollte, was Frau Nudings tönendes Organ zu noch größerer Klangfülle brachte.

„Das paßt Ihnen nich? Na, denn paßt's mir schon jenge nicht mehr. Aber dessentwegen brauchen wir uns nich gegenseitig aufzuregen, die Tür steht ja offen!"

Die stand freilich offen, und in ihrem Rahmen stand einer und schaute mit verächtlich zusammengepreßten Lippen in diese Werkstatt emsigen Schaffens hinein.

Jetzt wurde Frau Eberhardine seiner gewahr. Herrenbesuch, namentlich so im Verlauf des Samstags war ihr nichts Ungewöhnliches, ebenso war ihr der Grund dafür ein selbst-

und eine Ehe ohne Liebe wäre ihr Tod. Hüten Sie sich daher vor einem Mißgriff. Und nun gehen Sie gefälligst, ich habe zu tun."

II.

Am nächsten Tage hatte eine in unmittelbarer Nähe von Huberts Landgut wohnende Tante das Brautpaar zu sich geladen, und Hubert war daher in seinem Wagen zur Stadt gekommen, um May zu holen. Während der Fahrt waren beide sehr schweigsam. Bereits in die Nähe von Huberts Schloß gelangt, äußerte May den Wunsch, den Rest des Weges zu Fuß zurückzulegen. Sie stiegen daher aus und schlugen einen über Waldhügel führenden Fußpfad ein. Droben sank May wie ermüdet auf eine Ruhebank.

„Ich möchte Dir gern etwas sagen, Hubert," begann sie leise.

„Und das ist?" fragte er, sich freundlich zu ihr neigend.

„Du weißt von — von Vaters Verlusten?"

„Ja."

„Das ändert natürlich viel — und — und — ich bitte Dich daher, mich freizugeben."

Emporspringend trat er vor sie hin und sah ihr voll ins Gesicht. Eine herbe Erkenntnis schien ihm aufzugehen. Als er ihr bei seiner Werbung mitgeteilt, daß er wenig bemittelt sei, hatte sie ihm erwidert, daß sie ja genug für sie beide hätte. Doch nun dieser jähe Umschlag eingetreten, bot die Zukunft an seiner Seite ihr nur verhältnismäßige Armut, der sie begreiflicherweise zu entgehen wünschte.

„Vermutlich das alte Lied: — Herzen um Brillanten?.. Am Golde hängt, nach Golde drängt doch alles — —" zitierte er bitter.

„Hubert!" rief sie voll schmerzlichen Vorwurfs. „Glaubst Du etwa, ich fürchte die Armut an Deiner Seite?"

Sekundenlang schaute er wortlos in das holde Gesicht mit den bebenden Lippen und schmerzverdunkelten Augen. Nein, hinter diesen kindlich reinen Zügen wohnte keine berechnende Seele.

Wohl war es zu Anbeginn May's großer Reichtum gewesen, der ihn angezogen, doch nun sie dessen beraubt war, erkannte er, daß ihr seelischer Reiz, ihre Anmut und Herzensgüte sein ganzes Herz gewonnen, und daß sie ihm weit mehr war, als er gewähnt hatte. Was aber bewog sie zu dem Wunsche, ihr Verlöbnis aufzuheben, wenn nicht die Furcht vor der Armut? Sollte ein Anderer — — —?

„May," rief er leise, „May, ist hier irgend ein anderer im Spiel?"

„Nein," erwiderte sie mit einem Blick, der keines weiteren Wortes bedurfte.

„Aber warum willst Du denn mit mir brechen?"

„Ach, ich will ja nicht!" stieß sie gequält hervor. „Aber Dein unseliges Besitztum! Man hat mir gesagt, daß nur eine reiche Heirat es Dir erhalten kann, und um meinetwillen darfst Du es nicht verlieren."

„Und daher soll ich nun etwas weit Kostbareres verlieren, etwas, das mir ungleich höher steht — Dich, meine May?"

„Ich wußte nicht, daß — daß Deine Liebe so groß ist, Hubert."

„Das ist sie, May, obwohl ich nicht weiß, ob ich Dich halten darf. Ich habe Dir leider nichts zu bieten, aber ich kann und will für Dich arbeiten, wenn Du mich haben willst."

„Sieh dies alles hier," sagte sie, auf das vor ihnen ausgebreitete Gelände deutend, „und überlege wohl: Bin ich es wert?"

Seine Augen schweiften über die mit flammenden Mohnblüten geschmückten goldenen Kornfelder, über die saftgrünen Wiesen, auf denen friedliche Herden weideten, über das bachdurchschlängelte Tal bis zu einer waldumkränzten Anhöhe, wo hinter alten Bäumen ein stattliches Herrenhaus hervorragte, und dann wieder zu May zurück.

Zwischen diesen beiden sollte er nun wählen.

All die glücklichen Jahre, die er in dem Heim seiner Väter verlebt, zogen an ihm vorüber. Was aber war das alles gegen das Glücksgefühl, das er an May's Seite empfunden? Im Geiste fühlte er ihren weichen Arm um seinen Nacken, ihre warmen, roten Lippen auf den seinen, und in seinem Ohr klang es in leisen, unendlich innigen Tönen:

„Ich habe Dich ja so — lieb!"

Da wandte er sich plötzlich, kniete auf dem Moosboden nieder und schlang seine Arme um die zarte Mädchengestalt.

„Dies alles kann mir nimmer sein, was Du mir bist, Geliebte!"

„Bist Du dessen auch völlig sicher?"

„Völlig. Und was sagst Du nun, May?"

„Dasselbe, was ich Dir schon vor Monden gesagt habe."

„Daß Du mich liebst?"

„Ja," sagte sie, sich immer tiefer zu ihm herabneigend, bis ihre Lippen einander begegneten. „Wie sehr, vermag ich Dir nicht zu sagen, aber ich hoffe, es Dir zu beweisen."

III.

Am offenen Fenster eines idyllisch gelegenen Landhäuschens saß Hand in Hand das junge Ehepaar und schaute auf das im Abendgold schimmernde Tal hinaus. Nach ihrer am Morgen dieses Tages vollzogenen Vermählung waren sie hierhergereist, wo sie ihr schlichtes gemeinsames Leben zu beginnen gedachten. Eine Woche wollten sie ihrem jungen Glück leben. Dann gedachte Hubert, sich entschlossen in den Kampf ums Dasein zu stürzen und seine Existenzmittel durch literarische Arbeiten aufzubessern.

Merkwürdigerweise schien May auffallend niedergeschlagen. Hubert war schon mehrmals im Begriff gewesen, sie nach dem Grunde ihrer Verstimmung zu fragen, hatte das auf seinen Lippen schwebende Wort jedoch immer wieder unterdrückt, in der Hoffnung, daß sie ihm von selbst sagen würde, was sie auf dem Herzen hatte.

Der Postbote erschien und brachte für jeden der jungen Eheleute einen Brief — beide von May's Vater.

Huberts Brief wurde zuerst geöffnet.

„Lieber Hubert," hieß es darin, „unser beiderseitiger höchster Wunsch ist May's Glück. Im Hinblick darauf bitte ich Dich, es dem besorgten Vaterherzen zu gute zu halten, daß ich nicht umhin gekonnt, Dich auf die Probe zu stellen, sobald sich mir Gelegenheit dazu bot. May, die ich bisher in demselben Wahn wie Dich gelassen, habe ich heute früh über den Sachverhalt aufgeklärt und sie ersucht, auch Dir Mitteilung davon zu machen. Ich hoffe, daß es Dir nicht allzu schwer fällt, mir zu vergeben, und daß Ihr sehr, sehr glücklich miteinander werdet."

„Was soll das alles bedeuten, May?" fragte Hubert tief betreten.

„Es bedeutet, daß Du getäuscht worden bist," versetzte sie zaghaft.

„Getäuscht? . . . ."

„Ja, insofern, als Vater von dem Ruin der Gebrüder Derwent kaum berührt worden ist. Bitte, bleib ruhig!" fuhr sie fort, als Hubert erregt emporfuhr. „Ich weiß wohl, daß die Sache Dir höchst befremdlich sein muß, obwohl sie im Grunde sehr einfach und begreiflich ist. Wenn Du Dich ruhig niedersetzen und ein freundliches Gesicht machen willst, sollst Du alles vernehmen."

„Nun gut, laß mich das Schlimmste hören!"

„Das Schlimmste weißt Du bereits — Papa hat Dich in dem Glauben gelassen, daß er ruiniert ist, aber er ist es nicht."

„Er ist doch aber Partner der Firma Gebrüder Derwent?"

„Es gibt zwei Firmen dieses Namens, eine in England und eine in Amerika; wiewohl liiert miteinander, sind es doch zwei ganz verschiedene Geschäfte."

„Aber Dein Vater war ja doch bei der unglücklichen Weizenspekulation beteiligt!"

„Das wohl. Dem Ersuchen seiner amerikanischen Vettern entsprechend, hatte er ein gewisses Kapital hineingesteckt, doch als sie mehr verlangten, erschien ihm das Risiko zu groß, und er lehnte die Forderung ab. Als er merkte, daß Du ihn für schwer beteiligt hieltest, bestärkte er Dich in dem Glauben, um sich auf diese Weise die beruhigende Ueberzeugung zu verschaffen, daß Du mich um meiner selbst willen zur Frau begehrst. Und nicht wahr, Hubert, das ist begreiflich und verzeihlich von einem so liebevollen Vater, wie er?"

„Er hat mich wie einen dummen Jungen behandelt," grollte Hubert mit düster zusammengezogenen Brauen.

MARCHIVUM

manche Nacht geopfert hatte, damit die alten Kleider ein neues Gesicht bekamen. Ja, ihre Louise, sie wußten es, die würde gut machen, was sie Jahre hindurch für sie getan hatten und als der Baron vor ihnen stand und um die Hand ihrer Louise bat, selbst da war es ihnen noch ein Rätsel, wie ein solches Glück möglich sei. Am anderen Tage bat der Baron um eine Unterredung und setzte den Eltern dabei auseinander, welches Opfer er und seine Familie brächten, indem er Louise zur Baronin von S. erhob. Meine Tochter wird kein Opfer wollen, erwiderte der alte Schauspieler. Da irren Sie, mein Herr, entgegnete der Baron, Louise und ich sehen die Lage anders an und haben uns darüber ein klares Bild gemacht, auch Sie müssen Ihrem Kinde ein Opfer bringen. Sie müssen Ihr Engagement hier aufgeben und von hier fortziehen. Louise darf als meine Braut der Bühne nicht länger angehören, da ich keinen Umgang mit ihren Kollegen wünsche. Meine Schwester, Frau von W., ist bereit, Louise bis zu unserer Hochzeit bei sich aufzunehmen. Ihnen wird es gewiß recht schwer, Louise schon jetzt hergeben zu müssen, aber in 2—3 Monate wäre der Fall ja doch eingetreten. Verständnislos sahen sich die Eltern an und als die bange Frage getan wurde: und Louise? willst Du das wollen? trat Louise zu den Eltern, umfaßte sie, legte schmeichelnd den Kopf auf die Schulter der Mutter und sagte, als ob es sich um eine Kleinigkeit handelte: Ja Mütterchen, es muß sein, Ihr dürft zu unserer Bitte nicht nein sagen, Ihr müßt Euch dareinfinden. Die beiden armen Menschenkinder verließen stumm das Zimmer, in ihrer gemeinsamen sogenannten Studienstube sahen sie lange. Niemand sprach ein Wort, es war als wollten beide nicht anklagen, beide eine Entschuldigung für Louisens Schritt suchen. Erst als die Stunde schlug, wo sie ins Theater mußten, verließen sie gewohnheitsmäßig das Haus. So elend hatten sie sich nie gefühlt und fast dankbar waren sie dem Geschick, daß sie Komödie spielen mußten und dadurch nicht an sich selbst denken durften. Als sie abends nach Hause kamen, fanden sie ihre Tochter nicht mehr, in einem Brief hatte sie Abschied von ihnen genommen, aus Dankbarkeit alles zurückgelassen, was sie zu ihrem Beruf nötig gehabt hatte.

Den langjährigen Mitgliedern gegenüber hatte man so viel Pietät, sie nicht durch Fragen zu belästigen. Das Schicksal hatte sie zu hart getroffen, es hatte ihnen alles genommen. Nach Ablauf der Saison verließen sie ihre ihnen jetzt fremd gewordene zweite Heimat und nahmen das Engagement bei dem Direktor an, wo ich sie kennen lernte. Jedes Jahr um die Weihnachtszeit wurden beide etwas nervös, denn da kam das Paket, das einzige Zeichen im Jahr, daß Louise ihre Eltern nicht vergessen hatte, beide sprachen dann von „unsere Tochter, die Frau Baronin, sie hat uns das und jenes geschrieben". Wochen hindurch hörten wir von diesem Brief, im Sommer verschwand das geflügelte Wort „Unsere Tochter, die Frau Baronin" gänzlich, aber im Winter, von November an, tauchte es wieder auf, um am Weihnachtsabend als höchster Stern das bescheidene Heim zu erhellen. Beide alten Künstler starben, wie ich später erfuhr, in einem Künstlerheim und fast in derselben Woche. „Unsere Tochter, die Frau Baronin," ist die Mutter eines Diplomaten, ihre Tochter, eine sehr hochstehende Dame, hat die Schönheit der Mutter geerbt, aber hoffentlich den vornehmen Sinn der alten Schauspieler.

Coeur ist Trumpf.

Novellette von W. Warner.

Aus dem Englischen von H. Leonardi.

(Nachdruck verboten).

Seit Wochen hatte die Firma Gebrüder Derwent sich infolge einer gewagten Getreidespekulation in äußerst kritischer Lage befunden, und nun brachten die Abendzeitungen die Nachricht ihres Ruins.

Regungslos starrte Hubert Terence auf die kurze, verhängnisvolle Notiz. Dann erhob er sich, nahm einen Wagen und fuhr nach dem Kontor der Gebrüder Derwent, deren Chef er noch bei der Arbeit fand. Er war vollkommen ruhig, obwohl sein strenges, scharfgeschnittenes Gesicht dem jungen Mann einen Schein blasser als sonst erschien.

„Ist diese schreckliche Kunde wahr?" fragte Terence, als Derwent ihn fragend ansah.

„Ja, leider," versetzte der Millionär.

Einen Augenblick standen sie einander Aug' in Auge gegenüber. Dann schob der ältere Herr Terence ein Kabeltelegramm zu.

„Das habe ich heute früh erhalten," sagte er.

Und Hubert las: „Können Sie mehr Kapital in die Sache stecken? Die Konkurrenz schlägt die Preise vollständig nieder. Ruin unvermeidlich, falls nicht schleunigst etwas getan wird."

„Und Sie konnten nichts tun?" fragte Hubert, das Papier aus der Hand legend.

„Nein. Mithin war der Krach unvermeidlich."

Schweigend erwog Terence seine Lage. Er stand an einem Kreuzwege. Noch war es nicht zu spät, sich selbst dem Bereich dieses Schiffbruches zu entziehen, und an seiner Entscheidung hing seine ganze Zukunft. Doch nein, so groß das Opfer auch sein mochte, er war entschlossen, zu den Derwents zu halten.

„Sie kommen vermutlich, um mir angesichts der veränderten Sachlage Ihre Entschließung kund zu tun," brach Derwent nach einer Weile das Schweigen.

Terence errötete. „Ich wollte nur wissen, ob das Gerücht auf Wahrheit beruht."

„Allerdings. Sie sollten daher reiflich überlegen, was ein Festhalten an Ihren jetzigen Beziehungen zu meinem Hause für Sie besagen würde. Ich gebe Ihnen das namentlich auch in May's Interesse zu bedenken, deren Lebensglück mir über alles geht. Wir können ja wohl ganz offen darüber reden, ohne einander zu verletzen, nicht wahr?"

Terence nickte und ließ sich auf einem neben dem Kontortische stehenden Stuhl nieder.

„Die Tragweite dieser unglücklichen Spekulation läßt sich vorläufig noch nicht übersehen; doch im günstigsten Falle dürfte ich mir kaum mehr als hunderttausend Mark retten. Begreifen Sie, was das besagen will?"

Terence bejahte. Dieser Mann mit dem ehernen Gesicht tat ihm leid. Gestern noch ein beneideter Millionär, war er heute verhältnismäßig am Bettelstabe.

„Ich sage Ihnen das, weil Sie mir bei Ihrer Werbung um May ehrlich mitgeteilt haben, wie tief Ihr Besitztum verschuldet ist. Meine Einwilligung war eine stumme Verheißung, daß ich es nicht in fremde Hand übergehen lassen würde. Nun aber werden Sie selbst einsehen, wie wenig sich mit hunderttausend Mark machen läßt. Ich begreife wohl, wie hart es für Sie sein muß, vor der Notwendigkeit zu stehen, das Ihnen ans Herz gewachsene Schloß Ihrer Väter zu verlieren oder es sich durch eine Geldheirat zu erhalten. Ein Glück für Sie, daß dieses leidige Ereignis vor Ihrer Heirat eingetreten ist. Eine Verlobung ist leicht gelöst, und wenn Sie es als Ihre Pflicht erachten, Ihr Besitztum dadurch zu retten."

„Von Pflicht kann hier nicht die Rede sein", protestierte Terence.

„Das ist Ihre Sache. Jedenfalls bitte ich Sie, das Für und Wider reiflich zu erwägen, ehe Sie über Ihre Zukunft entscheiden."

„Das will ich."

„Gut. Ich liebe meine Tochter. Mein finanzielles Streben vermochte mir wohl eine gewisse Befriedigung zu gewähren, doch mein Kind geht mir über alles. Und daher möchte ich nicht, daß Sie sich mit ihr vermählen, um dann zu spät zu entdecken, daß Ihr Opfer größer als Ihre Liebe gewesen."

„Trauen Sie mir wirklich zu, daß ich lieben kann? fragte Terence sarkastisch.

„Das kann wohl ein jeder auf seine Art," meinte der alte Herr trocken. „Nun aber gehen Sie und überlegen Sie sich die Sache. Ich weiß wohl, daß es eine schwere Wahl für Sie ist, und daß Sie in jedem Falle etwas aufgeben müssen; doch meine May ist das Liebste, was ich auf der Welt habe,

verständlicher, so daß sie sich auch jetzt nicht erst mit Fragen oder Zuhören lange aufhielt, sondern die tröstliche Zusicherung herüberrief

„Ja, ja, gnädiger Herr, Ihre Plättwäsche, bis Uhre sechse haben Sie alles miteinander, können sich fest drauf verlassen. Wenns durchaus pressiert, kann's auch noch was früher sein."

Der eisige Hochmut auf Lothar Werneburgks Gesicht verstärkte sich noch, wie er, um einen Schritt tiefer in den Laden hineintretend, sagte:

„Ich bin kein Kunde. Ich möchte in einer anderen Angelegenheit Frau Nuding ein paar Minuten sprechen.

Jetzt trat auch Frau Eberharding hinter ihrem Mittelkisch hervor und sah sich den Besucher genauer an. Eine andere Angelegenheit. Was denn für eine? Wie'n Reisender in Stärke oder Plättglanz sah der nicht aus.

„Und was wär' gefällig?" fragte sie mit einem höflichen Kopfneigen, das sich dem andern zur Verfügung stellte.

Ueber Lothars Stirn lief ein Zucken. Sein scharfer Blick flog über die auflauschenden Plätterinnen hin.

„Haben Sie nicht noch einen andern Raum zur Verfügung, falls Sie selbst Frau Nuding sind."

„Aber ganz gewiß bin ich selbst Frau Eberhardine Nuding, und noch 'nen andern Raum — — Frida — Frida! Führ mal da den Herrn rauf in die Wohnung, ich komme gleich nach!"

Aus der hinter der Plättstube belegenen Waschküche kam die gerufene Frida angelaufen, ein gleichfalls bildhübsches Ding von etwa zehn Jahren, das mit großen, pechschwarzen Augen den Besucher anlachte, dann vor ihm her die Treppe hinaufhüpfte und ihn zum Eintritt in die Nudingsche gute Stube nötigte.

„Mama wird gleich kommen. Bitte, setzen Sie sich nur so lange."

Er setzte sich nicht, blieb kerzengerade in der Mitte der Stube auf dem bunten Arminsterteppich stehen, ließ unter eingekniffenen Lidern hervor den Blick über die rote Polstergarnitur hingleiten und auf der Plüschdecke des Sofatisches haften, darauf in buntgesticktem Rahmen eine Kabinettsphotographie stand.

„Das ist Adele," sagte Frida, die sich hinter ihm auf den Fußspitzen wippte. „Die ist mal schön, was? Wir sehen uns ähnlich."

Das also war sie. Ein Puppengesicht, wie sie zu Dutzenden hinter den Ladentischen zu finden waren. Und zwei schöne Augen, nichts weiter als zwei schöne Augen, um die einer im Begriff stand ein Narr zu werden. Und um die hatte er diesen Weg hierher gemacht, um den er sich selbst verachtete. Er hätte das Bild nehmen mögen, in Fetzen reißen und unter die Füße treten.

Da tat die Tür sich auf, und Frau Nuding trat ein. Sie hatte, um sich in besseren Einklang mit der guten Stube zu bringen, einen schwarzen Rock übergeworfen, die dazu gehörige Taille, in der Eile schief geknöpft, zwängte statt der weiten Kattunjacke ihre stattlichen Formen ein. Würdevoll trat sie näher und gebot zunächst der Kleinen:

„Du kannst wieder gehen, Frida. Runtergehn!" betonte sie, da sie in den schwarzen Augen den neugierigen Wunsch funkeln sah, an der Tür zu horchen, was denn eigentlich hier verhandelt wurde.

Mit vorgeschobener Unterlippe zog Frida ab, und die kräftig zugeworfene Korridortüre bekundete, daß sie sich wirklich außer Hörweite begebe.

Frau Eberhardine hatte sich schon weidlich den Kopf zerbrochen, was dieser geheimnisvolle Besucher eigentlich von ihr wolle, und immer wieder hatte sie dabei denken müssen: Adele — wenn sich das nur nicht am Ende gar um Adele handelte! Sie stieß daher beinahe einen Schrei aus, als Lothar Werneburgk begann

„Ich komme in einer eigentümlichen Angelegenheit zu Ihnen. Es handelt sich um ihre Tochter" —

„Adele — um meine Tochter Adele!"

„Wenn das der Name der bei Heinemann u. Kappler beschäftigten Modistin ist, ja."

„Meine Adele — meine Adele," nickte Frau Nuding nur, und Lothar fuhr fort

„Ich weiß nicht, ob es Ihnen bekannt ist, daß Ihre Tochter in Beziehungen zu einem Leutnant steht" . . .

Hätte der Plüschsessel, auf dem sie saß, sich plötzlich in ein loderndes Flammenmeer verwandelt, Frau Eberhardine hätte mit keinem wildern Sprung emporfahren können.

(Fortsetzung folgt.)

Im Bergdorf.

Skizze von Fritz Sänger (München).

(Nachdruck verboten.)

Jedes Jahr um die Zeit der Heuernte kam die Frau Meister mit ihrem Mädchen in das Dorf; als sie dann älter wurde, mußte man Tochter sagen.

Sie logierte immer in dem kleinen Gasthaus, und Waldi Götz wohnte gerade daneben, und die drei Wochen, in denen die beiden da waren, da war Waldi Götz ein ganz anderer Mensch als die übrigen im Dorf, und auch ein ganz anderer Mensch, als er selbst sonst war.

Waldi Götz suchte Blumen am Waldesrand hinten in der Brunnenmatte, wo die schönsten Blumen standen, und er trug sie ins Gasthaus, meistens zu einer Stunde, wenn er wußte, daß die Frau Meister und ihre Tochter nicht da waren. Die Wirtin dankte ihm kaum; aber darum war es ihm wohl auch nicht zu tun.

Einmal hatte das Mädchen gesagt, als es ein Eichkätzchen sah: „das ist aber niedlich".

Am anderen Tage brachte ihr Waldi Götz ein Eichkätzchen. „Wie haben Sie denn das bloß gefangen?" fragte die Frau Meister erstaunt.

„Oh, das ist sehr einfach," sagte er.

Aber das war gar nicht wahr.

Waldi Götz trug ebensowenig wie andere Leute im Dorf einen Regenschirm; wenn aber die beiden Damen draußen waren, und es kam ein Regen, so begegnete ihnen gewiß Waldi Götz mit einem Schirm.

Hatte er je Dank dafür erwartet? Wohl kaum. Und man dankte ihm auch fast gar nicht mehr; das war ja alles ganz selbstverständlich. Tausend Kleinigkeiten, die sich gar nicht nennen lassen, die kaum jemand sah und bemerkte, tausend Dinge tat Waldi Götz, um den beiden Damen einen Gefallen zu tun oder eine Freude zu machen oder eine Unannehmlichkeit zu ersparen.

Das war schon so gewesen, als das Mädchen kaum vierzehn Jahre alt war und der Waldi Götz fünfzehn, und das war jedes Jahr so, wenn die beiden in Bergdorf waren, auch dann, als das Mädchen von den alten Leuten im Gasthaus Fräulein genannt wurde, und man sie mit Sie anreden mußte; das war immer so.

Als Knabe hatte er ja wohl für diese Dienstfertigkeit von den Kameraden viel zu leiden. Sie hänselten ihn wo es anging. Als man aber merkte, daß es dem Götz einfach einerlei war, so ließ man es bleiben und sprach nicht davon, jedenfalls nicht in seiner Gegenwart.

Frau Meister war eine angenehme liebenswürdige Frau u. von jedermann geachtet u. geschätzt. Sie wußte bedeutungsvoll zu schweigen, sobald man über ihren Reichtum sprach, das war das einzige, wodurch ihre Gegenwart manchmal unangenehm. Sie hatte in diesem Schweigen eine gewisse Routine, wer sie zum ersten Mal sah, der bewunderte es, wer sie oft sah, den verletzte es.

Das eine wie das andere berührte sie wenig, sie war wirklich reich, und sie sagte es nie, und doch erfuhr es jeder bald, der mit ihr in Berührung kam. Sie wollte das so.

Anders war das Fräulein; ein Kind, auch noch mit zwanzig Jahren, ein Kind mit großen blauen Augen, kindlichen Mienen und einem glücklichen Lachen.

Waldi Götz war ja nicht der einzige, der sich freute über das Mädchen; aber so wie er, freute sich eben niemand, und so wie er brachte es niemand sonst zum Ausdruck.

Wenn die beiden dann wieder fort waren, dann war Waldi ein ganz seltsamer Mensch, stumpf und mechanisch. Wohl ging er mit den anderen am Sonntag, er trank, er sang,

aber alles ohne es mit zu erleben. Er tanzte mit den schönsten Mädchen, wenn es dazu Gelegenheit gab, und doch war er nicht dabei. Er lebte nur immer in dem Andenken an die paar vergangenen Sommerwochen zur Zeit der Heuernte, und er freute sich auf die kommenden schönen Tage zur Zeit der kommenden Heuernte.

Die Frau Meister und ihre Tochter kamen so auch sicher allemal wieder, ganz sicher in jedem Jahr; aber einmal kam noch jemand mit ihnen. Das Fräulein war damals dreiundzwanzig Jahre alt, und mit ihr und der Mutter kam ein Mann, der mochte so dreißig Jahre sein, und sie nannten sich Du mit ihm, und die Mutter stellte den Mann überall als den Bräutigam ihrer Tochter vor.

Waldi erfuhr das noch am selben Abend. Beim Nachtessen sagte Göpens Magd, die immer alles wußte: „Die Meisterin ist auch wieder da, jetzt haben sie aber einen Meister mitgebracht. Er trägt Knopfstiefel . . . denkt doch bloß, Knopfstiefel . . . und er soll der Bräutigam von dem Fräulein sein."

Waldi Götz aß das Abendbrot mit den anderen. Er war nur etwas früher fertig damit als gewöhnlich, und dann nahm er den Hut vom Nagel und sagte, „ich gehe noch ein bißchen hinaus."

„Wo gehst Du hin, Waldi?" fragte die Mutter.

„Ich weiß nicht," antwortete er, und ehe die Mutter noch etwas sagen konnte, hatte er schon die Tür hinter sich zugemacht.

Wann er den Abend nach Hause kam, wußte niemand im Haus, nicht einmal die Magd; aber er war jedenfalls sehr früh auf. Das war nicht schwer für ihn gewesen, denn er hatte in Wirklichkeit gar nicht geschlafen.

Aber sonst war alles wie früher. Er brachte die Blumen wie sonst, er sorgte, ohne damit beauftragt zu werden, daß die Frau die ersten reifen Früchte bekam — alles wie sonst.

Er hielt sich nur etwas mehr hinten im Wald auf. Dort lag zwischen hohen Tannen und stillen Bergwänden ein kleiner See. Es war eigentlich mehr ein Weiher, aber er barg in sich alle Reize eines Bergsees, er hatte das klare Wasser, die Ruhe, er hatte die schönen grünen Ufer, er hatte das Schilf und hatte das geheimnisvolle Atmen aller weltentlegenen stillen Gewässer.

Eigentlich hatte Waldi gerade zur Sommerszeit wenig da zu suchen, und er wußte vielleicht selbst nicht, was er dort suchte; aber er fand da eines morgens ganz in der Frühe das Fräulein Meister am Uferrand stehend. Er war gewöhnt, gesenkten Blickes dem Ufer nachzugehen, und so hatte er zuerst nur ihr Spiegelbild gesehen und war innerlich sehr erschrocken. Aber sie stand wirklich da, und sie kam auf ihn zu und in ihrer kindlichen Art und Weise, und mit ihrer ganzen harmlosen Fröhlichkeit, sagte sie:

„Guten Morgen, Herr Götz."

„Guten Morgen, Fräulein," erwiderte er, und das mag wohl fremd geklungen haben, denn das Fräulein sprach jetzt auf einmal in ganz anderer Art als sonst.

„Ich bin Ihnen so viel Dank schuldig," sagte sie.

Jetzt sah er sie an und lächelte. „Nein," sprach er und schüttelte den Kopf, „das gar nicht." Er hielt inne und sah wieder ins Wasser und dasselbe tat sie, und im Spiegelbild begegneten sich ihre Blicke, und beide zuckten zusammen, und beide sahen zur Seite.

„Ich komme nicht mehr wieder, Herr Götz," sagte dann das Mädchen.

„Nie mehr?"

„Ich glaube nicht, mein Verlobter liebt das Dorf nicht."

„Dann — —" Waldi war kein Sprecher, und er stockte schon wieder.

„Dan werden wir uns hier wohl nie mehr begegnen," sagte das Mädchen in seiner ruhigen Weise, „und wissen sollen Sie es doch einmal, daß mich alles so gefreut hat die Jahre hindurch, alles, was Sie uns zu Gefallen getan haben, und das ist so viel."

„Das habe ich ja alles mir zu Gefallen getan."

„Ihnen?"

„Ja."

Das Mädchen sah mit großen Augen in den See. „Daran habe ich gar nicht gedacht."

„Ich vielleicht auch nicht," sagte Waldi.

„Sie auch nicht?"

„Ich glaube nicht."

Wieder trat eine Pause ein. Keines regte sich, und die unheimliche Ruhe lastete auf allen beiden.

Aber diesmal war es doch Waldi, der zuerst sprach:

„Ich möchte bloß wünschen, Fräulein, daß Sie wirklich glücklich werden . . . das möchte ich bloß wünschen."

Das Fräulein zuckte zusammen; aber dann hielt es ihm die Hand hin, und Waldi Götz ergriff die Hand und drückte sie leicht, und dann ließ er sie gleich wieder los und ging in den Wald hinein.

Er sah nicht mehr zurück. Das Fräulein sah ihm auch nicht nach.

Ein Liebling der Frau.

(Nachdruck verboten).

ike. Ein Liebling der Frau feiert in diesen Sommertagen seinen 40. Geburtstag. Freilich ist er noch keiner der ehrwürdigen Lebensjubilare, denen die Tagespresse Spalten einräumt. Aber einer, an dem wir aus diesem feierlichen Anlaß, da sich die Jugend aufs Alter besinnt, nicht achtlos vorübergehen können. Schon um deswillen, weil er einer der

Dr. Rudolf Presber

besten Sänger der Frauen genannt zu werden verdient. Ist es nun die liebende Mutter, der er frische Rosen aufs Grab streut, oder die stolze kalte Schöne, der er in mitternächtiger Stunde gedenkt oder das frische, lachende Kind des Südens, dem er eine Krone seines Lebens aufsetzt — überall begegnen wir dem Ewigweiblichen, dem unser Frauenlob Rudolf Presber huldigt.

Aus jungen Tagen weht ein Duft,
Durch dieses Sonnenschweigen;
Ich fühl' aus meines Herzens Gruft
Viel liebe Träume steigen.

Da kommen Ritter, der Waffen bar
Die gingen blutig sterben —
Ich wußt' ja nicht, wie stark ich war,
Im Verderben

Da wallen Frau'n, eine stille Schar,
Die singen, und ich lausche —
Ich wußt ja nicht, wie schlecht ich war
Im Rausche . . . . .

So setzt eine Vision des gottbegnadeten Poeten in seinem Buch „Media in Vita" ein. Es ist ein feierliches stilles Präludium zu seinem ganzen Schaffen, in dem sich die kampffrohe Satyre mit der stimmungsvollsten Lyrik verbinden. Kürzlich führt mich ein lachender Sommertag vor das Haus der Ahnen

des Dichters, an die schlichte von hohen Rebenhügeln überragte Bürgermeisterei in Rüdesheim. Hier ward Presbers Muse groß und stark.

In stillen Gärten über dem Rhein,
Da träumen, weltverloren,
Die Ahnen unter Kreuz und Stein,
Magister und Pastoren.

Aus Bildern blicken sie, blau und klug
Die Augen, in ernsten Gedanken;
In knochigen Schädeln kein welscher Zug,
Und groß und schlank wie Franken.

Ich trag' ihr Mark, mich wärmt ihr Blut,
Ich ehre sie als Beseeler;
Hab' Frankentrotz und rheinischen Mut
Und — viele deutsche Fehler.

Und wo der dunkle Taunus schiebt
Mainwärts die letzten Höhen,
Bei denen, die mich als Kind geliebt
Werd' einst ich schlafen gehen. . . .

Seine ganze Eigenart, sein Humor und sein Spott, sein Herz und sein Gemüt gehören dem gesegneten Rheingau an. Durch Presbers Dichtungen duftet es wie blühende Reben und firner Wein. Vier Lyrikbände nehmen in meiner Bücherei den Ehrenplatz ein. „Aus dem Land der Liebe," „Media in Vita," „Dreiklang" und „Spuren im Sande". Hier hat der Dichter die schönste Auslese seines poetischen Schaffens zusammengefaßt. Feine Ironie und geistvoller Humor durchsprühen seine lachende Philosophie, weiche Akkorde durchzittern die Erinnerungen an alles Schöne dieser Erde, an die Jugend mit ihren Kindheitsträumen, an Weihnachten und das Elternhaus, an die Liebe und den Frühling, die er sogar nicht missen möchte, wenn — er, der Jugendfrohe — in einem „Menschenalter tot ist" und wenn er dem Freunde aufträgt aus seinem Schädel dem Leben Minne zuzutrinken:

„Und eine junge Hand der andern gibt,
Den Becher, der einst heißes Leben faßte,
Enkel der Frau'n, die ich im Lenz geliebt,
Der Männer Enkel, die ich reifend haßte,
Sie sollen all' mit frohem Augenblicken
Aus meinem Schädel sich Genesung trinken. . ."

Frei von jeder Clique und frei von krankhafter Dekadenz schreitet Presber durch die Welt, die ihm stets schön dünkt. Wer seine Verse liest, empfindet Trost und Freude zugleich, wer ihn beim Becher findet bringt ihm die Blume. Die Blume auch jetzt, da er uns gegeben wurde!

Wilhelm Clobes.

Unsere Tochter, die Frau Baronin.

Theater-Erinnerungen von Karlchen.

(Nachdruck verboten).

Bei keinem Beruf finden sich so viele verschiedene Elemente zusammen, wie bei der Bühne. Die Tatsache, daß aus jeder Gesellschaftsklasse der Bestand der Künstler hervorgeht, mag die Ursache sein. Es gibt große, bedeutende Künstler, welche in ihrer Jugend Handwerker, Hausburschen, Kutscher waren, dann wieder welche, die aus gebildeten Ständen hervorgegangen, es nie weiter brachten, als kleine Rollen zu spielen, wie gesagt, es findet sich bei der Bühne alles zusammen, jeder will ein bedeutender Künstler werden, aber nur wenige erreichen das Ziel, sind zufrieden, wenn sie später bei Bühnen 3. und 4. Ranges minen dürfen; nur Theaterspielen und in der kleinsten Stadt ein Sonnenthal oder eine Lilly Lehmann sein genügt um sich glücklich und versorgt zu fühlen; hofft man doch noch immer, entdeckt zu werden. Schicksalsschläge können den Künstler aber auch treffen, daß er gleichgültig gegen Ruhm und Stellung wird und bei einer kleinen Bühne bleibt, weil er nichts mehr von der Kunst will und seinen Beruf nur als Erwerb betrachtet.

Bei meinem ersten Engagement in einer kleinen norddeutschen Stadt traf ich ein altes Ehepaar, denen man bessere Zeiten ansah; zuerst erschienen sie mir komisch, man sah nie einen allein im Theater, selbst auf den Proben oder am Abend, wenn nur nur einer beschäftigt war, fand man den andern hinter den Kulissen. War sie beschäftigt, so klopfte er eine Viertelstunde vor Beginn der Vorstellung bescheiden an ihre Garderobentür, und fragte, ob sie mit ihrer Toilette fertig wäre, bewundernd stand er dann vor ihr, immer fand er ein liebenswürdiges Wort für sie. Sie lebten, wenn auch mitten unter uns, eigentlich ganz allein für sich. Es war, als ob sie stehen geblieben wären in ihrem ganzen Denken, nie war eine Veränderung an ihrer Toilette sichtbar, der Direktor erzählte uns, daß er sie schon Jahre hindurch nie anders gesehen habe. Schablonen waren sie geworden, die lebten, weil sie leben mußten. Von einem bestimmten Rollenfach war bei ihnen nicht die Rede, sie spielten jede Rolle wortgetreu und liebenswürdig. Die Frau besaß das große Talent aus einem schwarzen Sammtrock jedes Kostüm herzustellen. Sie trug ihn als Amme in Romeo und Julia, er als Wamms, spielte er den Talbot, Geßler usw., am anderen Abend trug sie ihn wieder als Hofdame, oft wurde er mit Pelz oder Borte besetzt stolz als Mantel getragen. Ohne diesen Sammtrock war keine Vorstellung denkbar. Sie ließen, wie andere Mitglieder, ihre am Abend gebrauchte Garderobe über Nacht im Theater, nur der schwarze Sammtrock wurde von ihm wie ein Heiligtum, selbst bei schlechtem Wetter, nach Hause getragen. Sie waren viele Jahre an einem großen Stadttheater in Ostpreußen engagiert gewesen, dort hatten sie sich kennen gelernt, sie soll eine begabte, sehr schöne, sentimentale Liebhaberin gewesen sein, er ein Heldendarsteller. Sie heirateten sich, waren sparsame, glückliche Menschen, deren höchstes Gut ihr einziges Töchterchen war, das von ihnen Louise genannt wurde, zur Erinnerung daran, daß ihr erstes gemeinsames Auftreten in „Kabale und Liebe" war. Louise war ihnen alles auf der Welt, um ihr eine gute Erziehung geben zu können sparten sie. Louise mußte die beste Schule der Stadt besuchen, jedes Opfer brachten sie dem Kinde, um ihm eine glückliche, sorgenlose Jugend zu schaffen. Ihr Beruf stand ihnen so hoch, daß sie nicht eine Minute daran zweifelten, Louise würde ihn nicht mit derselben Begeisterung erfassen. Kaum 16 Jahre alt, studierten sie mit Louise Rollen wie das Gretchen, Klärchen im Egmont usw., endlich durfte sie als Marianne in den Geschwistern auftreten. Das Publikum war entzückt von Louisens Spiel und der Erfolg war, daß Louise sofort engagiert wurde für das Fach, welches einst die Mutter gespielt hatte. Wie oft hörten wir, wenn eine Dame bei uns eine Rolle spielte, welche Louise vertreten hatte, die Worte: „Gelt Fraule, das haben wir einmal von einem großen Talent herrlich darstellen sehen", dann schwiegen sie gleich, als ob sie fürchteten gefragt zu werden. Das muß ich meinen damaligen Kollegen nachsagen, es hat niemand gefragt, weil jeder wußte, welch wunder Punkt dadurch berührt wurde.

Mehrere Jahre hindurch waren die Eltern mit Louise gemeinsam engagiert, man huldigte, verehrte die gebildete, schöne Schauspielerin, die den Vorzug genoß, als Kind der Stadt in der ersten Gesellschaft verkehren zu dürfen. Dort lernte sie den Gutsbesitzer, Baron von S. kennen, er war bezaubert von Louise und gab sich alle erdenkliche Mühe, sich auch bei den Eltern beliebt zu machen. Es war als ob die beiden alten Herrschaften in ihm den Feind witterten, denn sie waren, was sonst eigentlich nicht ihre Art war, gegen den Baron unliebenswürdig und versuchten ein öfteres Zusammentreffen der beiden zu verhindern, doch leider umsonst. Eines Tages machte Louise den Eltern die kaum glaubhafte Mitteilung, daß der Baron sie heiraten wollte. Die Eltern konnten ein solches Glück kaum fassen, ihre Louise und der reiche Baron von S.? Mit einem Schlage war ihnen die Sorge für die Zukunft genommen. Der Vater konnte endlich aufhören, durch alle möglichen Hilfsmittel noch am Tage jugendlich zu erscheinen, die Mutter brauchte nicht immer wider und wieder die Garderobe zu verändern, wodurch sie so

MARCHIVUM

hütte. Das vermehrte Interesse, wo selbst das Privatpublikum sich beteiligte, hat merklich nachgelassen. Es ist selbstverständlich, daß einschneidende Veränderungen sich nicht so schnell vollziehen und somit ist das Bild des Montanmarktes im Vergleich der Vorwochen dasselbe geblieben. Auf Kohlenwerte setzt man die Hoffnung, daß mit dem Eintritt kühlerer Jahreszeit der Bedarf an Hausbrandkohlen sich bemerkbar machen werde. In Koks hat sich eine Zunahme des Begehrs noch in keiner Weise bemerkbar gemacht. Die kältere Jahreszeit wird eine Zunahme bringen, umsomehr die Anlagen von Zentralheizungen ständig wächst. Die Spekulation hält sich die noch wenig günstige Lage unserer Eisen- und Kohlenindustrie vor Augen, und zieht sich wieder langsam vor den Kurssteigerungen zurück, umsomehr, wenn sich eine Besserung in der deutschen Industrie nicht zeigen würde. Gegenwärtig ist die deutsche Industrie, von wenigen Zweigen abgesehen, noch ziemlich weit vom Zustande lebhafter Beschäftigung entfernt. Der Montanmarkt brachte für alle Aktien, inbegriffen Eisen- und Kohlenwerte, abgeschwächte Tendenz, welche sich noch verschärfte, da erneut Schwierigkeiten betreff der Errichtung eines deutschen Roheisensyndikats auftreten. Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hüttenaktien schließen bei befriedigender Entwicklung ab, doch zeigte sich auch für diese Aktien mäßiger Kursrückgang. Die Gerüchte, daß diese Gesellschaft eine Kapitalserhöhung vornehmen werde, sind als unrichtig hingestellt worden, doch wird an eine solche scheinbar doch herangetreten werden und die Besprechungen nur auf eine spätere Zeit verschoben worden.

Der Geldmarkt bewahrte seine Flüssigkeit, obwohl der Privatdiskont schwankende Haltung einnahm und bis 3 1/16 stieg. Tägliches Geld war zeitweise gefragter, aber leicht erhältlich. Guten Eindruck hinterließ der Reichsbankausweis. Die Bank von England hat sich weiter gekräftigt, ebenso ist der Geldmarkt in London bedeutend günstiger geworden. Der Satz für tägliches Geld notierte ½—¾. Der Ausweis der Bank von Frankreich zeigt ebenfalls eine Kräftigung. Die Wechselanlagen sind um 1,06 Mill. Franken zurückgegangen. Wie bekannt, hat sich das Konsortium, welches seinerzeit die 4 Prozent-Anleihen des Reiches und Preußens in der Höhe von 250 Millionen resp. 400 Mill. Mark übernommen hat, aufgelöst. Diese erfreuliche Tatsache wird nunmehr auch in den Kursen ausgedrückt. Die Börse hat auch infolge der Flüssigkeit des Geldmarktes Anlaß genommen, sich mehr den heimischen Anleihen zuzuwenden. 4proz. Reichsanleihen, auch andere Gattungen der übrigen Länder erreichten zeitweise den Parikurs. Die feste Tendenz konnte sich leider nicht für die Dauer erhalten, da eine Nachricht vorlag, daß neben der Rückzahlung der demnächst fälligen 5½proz. Schatzanweisungen des Reiches und Preußens ein Umtausch in neue 4proz. Anweisungen angeboten werden soll. Erfreulich ist die Tatsache, daß endlich sich doch eine Besserung für unsere heimischen Werte einstellt. Außer angeführten sind als höher zu bezeichnen Bayern, Baden, Hessen. Es ist immerhin ein günstiges Zeichen für die Kapitalkraft des deutschen Volkes, das neben vielen anderen geschaffenen neuen Werten eine Summe von fast einer Milliarde Mark in einer verhältnismäßig kurzen Zeit absorbiert werden konnte. Die Stadtanleihen stehen auf der Tagesordnung. Kaum ist eine neue Anleihe zur Notierung gelangt, folgt auch wieder auf dessen Fuß eine Beantragung zur Zulassung an der Börse. Die Börse wurde mit einer 4proz. Anleihe der Stadt Passau von 1908 bereichert, welche einen Kurs von 98 bez. Geld erbrachte, die 4proz. Wormser Stadtanleihe notierte 98 bez. Geld. 4 Millionen werden von der Stadt Mülhausen i. E. zur Notierung beantragt und weitere stehen in Aussicht. Fortgesetzt werden weitere Emissionen angemeldet, und meistens mit größeren Beträgen. Immerhin darf nicht vergessen werden, daß die Städte meistens nur den notwendigsten Bedarf zu decken suchen. Immerhin sind die Städte bei ihren Emissionen infolge des Wettbewerbes gut gefahren. Es gibt allerdings mitunter schlechtere Offerten, doch im großen und ganzen ist durch den Wettbewerb unter den Banken stets ein Vorteil für die Städte herausgekommen. Die Nachfrage nach diesen Papieren ist in letzter Zeit geringer geworden, da vielfach von den Neuemissionen Gebrauch gemacht wird, immerhin zeigt es sich aber, daß das Kapital dieser Papiere in festen Händen ist.

An der Freitagsbörse zeigte sich mit Schluß unseres Wochenberichtes dieselbe Erscheinung. Dasselbe Bild der Vortage: stilles Geschäft, wenig Unternehmungslust. Erwähnenswert ist die weitere feste Tendenz der Chemischen Werte, welche bei größeren Umsätzen gehandelt wurden. Zellstoff-Fabrik Waldhof steigend. Lombarden schließen im Einklang der Wiener Börse fester. Der Bericht des „Iron-Monger" blieb auf dem Montanmarkte ohne Einfluß, trotzdem selber als günstiger bezeichnet werden kann. Die Börsenwoche schloß bei stillem Geschäfte und gut behaupteter Tendenz. Der Privatdiskont notierte 3 Prozent

Marktbericht.

(Wochenbericht von Jonas Hoffmann)

* Neuß, 21. Aug. Für neuen Weizen bestand gute Nachfrage, indessen war das Angebot noch knapp, und wurden die notierten Preise schlank bezahlt, Roggen hingegen erlitt eine weitere Preiseinbuße, welche in der Hauptsache auf übergroße Zufuhren zurückzuführen ist.

Hafer, Gerste und Mais blieben behauptet. Für Weizenmehl zeigte sich etwas mehr Begehr. Weizenkleie unverändert. Tagespreise: Neuer Weizen bis Mark 210, neuer Roggen bis M. 177, alter Hafer bis M. 165 die 1000 Kg. Weizenmehl Nr. 000 ohne Sack bis M. 28.50, Roggenmehl ohne Sack bis M. 26.25 die 100 Kg., Weizenkleie mit Sack bis M. 5.20 die 50 Kg.

Rüböllsaaten wiederum flauer, Leinsaaten dagegen unverändert fest. Leinöl und Rüböl flau. Tagespreise bei Abnahme von Posten: Rüböl ohne Faß bis M. 69 per 100 Kg. ab Neuß. Leinöl ohne Faß bis M. 42.50 per 100 Kg. Frachtparität Geldern.

Baumwolle

(Wochenbericht von Hornby, Hemelryk u. Co., Baumwollmäkler in Liverpool).

Der Markt hat sich in den letzten Tagen wenig geändert. Erntenachrichten sind, wie gewöhnlich um diese Jahreszeit widersprechender Natur, doch bleiben die guten Berichte in der Minorität zurück. Ein uns vorliegendes Kabel besagt, daß der durch Dürre angerichtete Schaden in Alabama, Georgia und Südkarolina ernstlich sein soll. Der wöchentliche Bureaubericht des Ackerbauministeriums sagt, daß der Regenfall in der ganzen Zone während der abgelaufenen Woche ein sehr leichter gewesen ist, und daß Regen besonders in Alabama und Süd-Karolina benötigt wird.

Fräulein Giles kam gestern abend mit einer Konditionsschätzung von 83.7 pCt. heraus. Die Augustposition ist heute hier auffallend schwach, ebenso andere nahe Monate. Dies ist auf Verkäufe seitens eines großen Haussiers zurückzuführen.

Die Industrielage in Manchester ist anhaltend ungünstig und Spinner können nur gegen großen Verlust Kontrakte abschließen. Sie beschäftigen sich damit die Arbeitslöhne zu reduzieren, doch ist soweit noch nichts definitives geschehen.

Russischer Getreidemarktbericht.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger".)

Odessa, 4./17. August. Unser Markt verkehrte im Laufe der letzten Woche in ruhiger Haltung. Amerika ist in den letzten Tagen anhaltend zurückgegangen, da die in voriger Woche vorliegenden Nachrichten über Beschädigungen der Sommerweizenernte anscheinend übertrieben waren. Hier ist man der Hausse nicht in gleichem Maße gefolgt, und daher machte die Baisse ebenfalls keinen großen Eindruck. In Deutschland sind die Ankünfte der guten deutschen Ernte so groß, daß die Preise für Weizen und Roggen sich dort bei weitem unter Weltmarkts-Parität bewegen.

Weizen steht in Berlin bei Parität M. 150 jetzt 10 bis 20 M. unter den billigsten Auslandsofferten, während von Rumänien und Rußland für gute Qualitäten ca. M. 180 gefordert wird.

Deutscher Roggen wird in feiner Qualität mit Parität M. 128 cif Hamburg angeboten und wurde in den letzten Tagen in bedeutenden Posten bei Parität M. 135/6 cif Rotterdam und Skandinavien gehandelt, wogegen sich die russischen Forderungen zwischen M. 140 bis 145 frei Herbstabladungen bewegen. Demnach ist für Import momentan kein Rendiment und wird sich das erst ändern, sobald der erste Andrang der inländischen Ernte in Deutschland überwunden ist.

Gerste: Die Preise haben sich um 2 bis 3 M. gebessert. Das in der vorigen Woche vorliegende ziemlich starke Angebot hat nachgelassen. Die Zufuhren sind hier für diese Jahreszeit immer noch mäßig und betragen täglich von 1500 bis 2000 Tons. Die Preise für schwimmende Gerste sind auf M. 118 gestiegen und für August-Verschiffung auf M. 117. England besserte sich ebenfalls und Hull zahlte für Parcells für August-Verschiffung 21/6, wogegen für Ladungen Käufer auf 21/9 da sind, gegen 21/3 und 21/4½ in letzter Woche. Die Zukunft dieses Artikels hängt ganz allein von der Größe der Ankünfte in den Verladungshäfen ab.

Mais. Der Ton für diesen Artikel hat sich auch befestigt, am Kontinent sowohl wie in England, wo man wieder 28 bezahlte. Für Mais wird die Nachfrage die Preise regulieren; die Zufuhren, obgleich nicht sehr groß, sind doch genügend und bleiben anhaltend gleich, was auch wohl bis zur neuen Ernte anhalten wird. Im Zustand der neuen Ernte hat sich nichts verändert und die Aussichten bleiben so gut wie nur zu wünschen ist. Das Bild in unserem Hafen hat sich wenig verändert und es sind immer noch über 100 000 Tons ungedeckter Frachtenraum abzuarbeiten. Es warten im Hafen 17 Dampfer auf eine Ladestelle, und infolge der nicht genügenden Ankünfte von Ware, rechnet man heute auf einen Monat Zeit, bis die Dampfer zur Ladung kommen werden.

In Nikolajeff sind 10 Dampfer, die auf Ladeplatz warten. Die Ankünfte sind aber letzthin in Nikolajeff bedeutend besser als in Odessa. P. A.

Mannheimer Handels- und Marktberichte

Getreide

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers").

Der Umsatz am Getreidemarkt war für nahe Ware ziemlich lebhaft, da Vorräte von alter Ware nicht groß sind. Ankommende Partien von Plataweizen und neuen amerikanischen Weizen fanden schlanke Aufnahme. Das Angebot von Rumänien und Rußland nimmt zu und wurden in den letzten Tagen auch beträchtliche Abschlüsse von den beiden Ländern getätigt. Amerika ist nach wie vor stark am Markt, ebenso mehrt sich das Angebot von inländischer Ware. Preise sind gegen Vorwoche wenig verändert. Wir notieren: Laplata-Weizen disp. und August/September M. 23¾—24, Rumän. Weizen M. 23½—25, Russ. Weizen M. 24¼—25½, Russ. Roggen M. 21—21¾, Landroggen M. 19½, Rumän. Hafer und Russ. Hafer M. 18¾—19¾, Futtergerste M. 14¾—15, Laplatamais und Donaumais M. 16¾ per 100 Kilo brutto mit Sack. Sonst alles per 100 Kilo netto, ohne Sack, verzollt ab Mannheim.

Mühlenfabrikate.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers").

E. Mannheim, 21. Aug. Das Mehlgeschäft hatte im Laufe der Woche einen ganz normalen Verlauf. Weizenmehl wurde anhaltend ziemlich lebhaft gehandelt und genügend bezogen. Fast genau so verhielt es sich mit Roggenmehl. Leider ist die diesjährige Ernte unserer Gegend qualitativ weniger zu loben. Der Weizen wird von unseren Handelsmühlen schwach angekauft, da er teilweise verregnet ist und viel Auswuchs vorkommt, während benachbarte Landstriche trockene und schönere Ware zu liefern imstande sind. Der Roggen ist vielfach naß und daher ebenfalls nur schwer anzubringen. Unsere Mühlen sind deshalb gezwungen, ihr Rohprodukt mehr als in sonstigen Jahren aus anderen Gegenden zu beziehen. Von den Futterartikeln finden nach wie vor sämtliche Futtermehlsorten am meisten Abnehmer, während Kleie zurzeit nur noch mäßig abgeschlossen werden. Die heutigen Notierungen sind: Weizenmehl Nr. 0 M. 30.50, desgleichen N. 1 M. 29.50, desgleichen Nr. 2 M. 28, desgleichen Nr. 4 M. 26. Roggenmehl Basis Nr. 0/1 M. 26.50, Weizenfuttermehl M. 13.50, Roggenfuttermehl M. 14.50, Gerstenfuttermehl M. 14, feine Weizenkleie M. 10.75, grobe Weizenkleie M. 11, Roggenkleie M. 11. Alles per 100 Kg. brutto mit Sack, ab Mühle, zu den Konditionen der „Vereinigung Süddeutscher Handelsmühlen".

Tabak

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers").

Das günstige Wetter dieser Tage war dem Tabak auf dem Lande noch recht von Nöten. Die seitherige nächtliche kühle Witterung hatte das Wachstum nicht gefördert. In Heddesheim hat man mit dem Einheimsen allgemein begonnen. Das Quantum, speziell im Mannheimer und Schwetzinger Steuerbezirke, ist ein großes. Die vorläufige Schätzung des Erträgnisses dürfte, wenn keine besondere Umstände mehr hinzutreten, in beiden Steuerbezirken ca. 65 000 bis 70 000 Zentner betragen. Auch in der bayerischen Rheinpfalz ist jetzt schon ersichtlich, daß das Quantum der angebauten Fläche gleichfalls ein großes ist. Ebenso ist mit Bestimmtheit in der badischen Haardtgegend auf ein großes Quantum zu rechnen. Hingegen ist dies mit Sicherheit noch nicht anzunehmen von den Gegenden, wo der Tabak später erst reift und zwar im Brurain, Neckartal und in der Gebirgsgegend, sowie Württemberg und dem ganzen badischen Oberlande. In dieser Gegend sind unter allen Umständen nur warme Nächte erwünscht, um eine gute Qualität zu erhalten, andernfalls wäre es nicht ausgeschlossen, daß wir, wenn auch voraussichtlich die Quantität leidlich ausfallen könnte, einen schlechtschmeckenden Tabak erhielten. Leider ist anzunehmen, daß sowohl die bis jetzt vorgebrochene Rebut als auch die vorgebrochenen Sandblätter nicht reif sind. Obschon die Tabake dieses Jahres alle frühzeitig angepflanzt wurden, so haben trotzdem wie oben erwähnt, die kalten Nächte das Ausreifen obengenannter Sorten sowie der Frühtabake sehr gehemmt und wir befürchten auch, daß die meisten der jetzt eingeheimsten Tabake unreif gebrochen wurden. Hoffentlich werden die Landwirte bei der jetzigen günstigeren Witterung mit dem Einheimsen nicht so eilen und bekommen wir alsdann unstreitig nicht allein große Quantitäten, sondern auch was die Hauptsache ist, eine sehr gute Qualität und alsdann eine sehr begehrte Ware.

Die Geschäftslage im allgemeinen ist fest. Bei wenig Vorrat gut brauchbarer Ware sind Einlagtabake und Umblatt mit Einlagetabake stets begehrt, ebenso entrippte alte Einlagen.

Die Preise bewegen sich wie seither. Feinrippen etwas fester, weil die Eigentümer hiermit spekulieren wollen, hingegen sind Pfälzerrippen etwas vernachlässigt.

Soeben erfahren wir, daß in Heddesheim schon neun Grumpen verwogen wurden. Die Beschaffenheit soll zu wünschen übrig lassen. Als Preis wurde hierfür pro ½ Kilogramm unversteuert 6 Pfennige bezahlt.

Holz.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers").

Das Brettergeschäft hat sich in letzter Woche noch nicht bessern können. Die Nachfrage ist geringer als das Angebot, weshalb die Vorräte in Schnittwaren, wie Brettern, Latten, Dielen usw. immer umfangreicher werden, da die Sägewerke fortgesetzt an der weiteren Erzeugung arbeiten. Der Verbrauch ist jedoch ein geringer. Durch das unregelmäßige Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage hat natürlich der Wertstand darunter zu leiden. Die Verkäufer unterließen nichts, die Preise hochzuhalten, aber bis jetzt ohne Erfolg; weil der schwache Absatz eine Aufwärtsbewegung vereitelte. In 16' langen Brettern drückt der Bedarf gegenüber das große Angebot auf die Marktlage; wodurch die Preise auf niedrigem Stand bleiben. Der Verkauf nach dem Rheinland und Westfalen konnte keinen großen Umfang erreichen. Hin und wieder konnten nur kleinere Mengen ihren Besitzer wechseln. Für die 100 Stück 16' 12" 1" Ausschußbretter ließ sich nicht mehr als M. 135 frei Schiff Mittelrhein erlösen. In Bauhölzern war das Geschäft recht ruhig; da das Baugewerbe nur geringen Bedarf hatte. Am Rundholzmarkt hat sich der Verkehr etwas heben können, doch ließ er immer noch viel zu wünschen übrig; denn die Sägewerke zeigten noch große Zurückhaltung. Die Preise hielten sich auf bisheriger Höhe. Die Vorräte am hiesigen Hafen sind nicht bedeutend.

Leder.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers").

Das lebhafte Geschäft hat auch diese Woche angehalten. Infolge Steigung der Preise in fast allen Artikeln decken sich die Konsumenten soweit möglich zu alten Preisen. Box-Calf verzeichnet einen guten Umsatz. Lackleder werden schlank abgesetzt. Farbige Leder werden etwas weniger begehrt.

Rheinschiffahrt.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger".)

Die Nachrichten, welche von unseren Seeplätzen Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam einlaufen, sind für die Rheinschiffahrt keineswegs günstig. Ueberall sind die Anfuhren von der See schwach, nur ist es in abgelaufener Woche etwas günstiger geworden, konnte jedoch in Folge des vielen zur Verfügung stehenden leeren Schiffsraumes, auf eine Besserung der Frachtsätze keine Wirkung ausüben. Von Rotterdam traf die weitere Nachricht ein, daß die Schraubenschleppbootsbesitzer dorten mit der Absicht umgehen, einen allgemeinen Tarif festzustellen, wonach die Schlepplöhne, besonders nach den Ruhrhäfen, eine Höhe erfahren werden, welche den Transportunternehmern, die Abschlüsse vertragsmäßig zu erfüllen haben, gerade nicht angenehm sein werden. Ob der Zeitpunkt für eine solche Demonstration gerade richtig gewählt ist, muß sehr angezweifelt werden, da doch bekanntlich sehr viel rheinische Schleppkraft, infolge der Krisis, außer Tätigkeit gesetzt wurde, die Holländer Bootsbesitzer also keinen besonderen Erfolg erzielen werden. Die Reserve kann eben jeden Augenblick hier einspringen.

In den Ruhrort-Duisburger Häfen wurde flott zu Berg und Tal die Schiffe beladen; ganz besonders war dieses für den Oberrhein der Fall. Man suchte noch möglichst den Wasserstand auszunützen und die Läger zu füllen, da man ganz besonders fürchtet, daß seitens des Rheinisch-Westfäl. Kohlensyndikates, eine Preiserhöhung schon im kommenden Monat eintreten wird. Vom Frachtenmarkt ist folgendes festzustellen:

In Antwerpen wurde bezahlt nach den Ruhrhäfen per Last inkl. Schlepplöhne fl. 1.90; nach Düsseldorf fl. 2.12 und Köln fl. 2.40; nach Mannheim frei Schleppen und Leichtern per Last fl. 1 bis fl. 1.10. Ganze Uebernahmen für Bingen—Mannheim M. 4.50 bis M. 5.50.

Rotterdam. Erzladungen nach den Ruhrhäfen bei ¼ Löschzeit per Last und frei Schleppen fl. 0.35; ½ Löschzeit fl. 0.45 und ganzer Löschzeit fl. 0.60. Schlepplöhne nach den Ruhrhäfen per Last fl. 0.20 bis fl. 0.30. Stückgüter nach Duisburg-Ruhrort per Last = 2000 kg inkl. aller Spesen fl. 0.95; Düsseldorf fl. 1.20; Köln fl. 1.40; Andernach fl. 1.85; Koblenz fl. 2; Lahnstein fl. 2.05. Mannheim bei frei Schleppen und Leichtern fl. 0.90 bis fl. 1.10. Totale Uebernahmen für Worms—Mannheim M. 4.50 bis M. 5.

Amsterdam. Hier wurde fremder Schiffsraum nach Mainz—Mannheim nicht angenommen; wohl wurden kleinere Schiffe für den Mittelrhein befrachtet und zwar zu dem Satze von fl. 1.50 per Last inkl. Schleppen und aller Spesen.

Ruhrort-Duisburg. Die Bergfracht stellt sich wie folgt und fest; alles per Tonne = 1000 kg bei freiem Schleppen und Leichtern. Nach Mainz—Gustavsburg M. 0.85; Mannheim M. 0.85; Karlsruhe M. 1.15; Lauterburg M. 1.15 und Straßburg M. 1.58. Schlepplohn per t nach Mainz M. 0.65 und Mannheim M. 0.75.

Mannheim. Im Talgeschäft wurden geringe Reisen angeboten. Die Fracht stellte sich für den Mittelrhein für Massengüter per Zentner auf 3,5 Pfennig, während Holz ab Karlsruhe zu M. 0.17 per 100 kg verladen wurde. Der Talschlepplohn ab hier nach den Ruhrhäfen, steht immer noch unter dem Tarif.

MARCHIVUM

PROSPEKT

über

Nominal M. 4.000.000.– Aktien

der

Süddeutschen Bank in Mannheim

No. 6001–10000, St. 4000 zu M. 1000.–

Die Aktiengesellschaft **Süddeutsche Bank** wurde durch Gesellschaftsvertrag vom 16. Juli 1896 errichtet und am 24. August 1896 in das Handelsregister des Großherzoglich Badischen Amtsgerichts zu Mannheim eingetragen.

Der **Sitz** der Gesellschaft ist Mannheim; in Worms befindet sich eine Zweigniederlassung unter der Firma „Filiale der Süddeutschen Bank“.

Die **Dauer** der Gesellschaft ist auf eine bestimmte Zeit nicht beschränkt.

Zweck der Gesellschaft ist der Betrieb von Bank- und anderen Handelsgeschäften. Die Gesellschaft kann Zweigniederlassungen und Kommanditen errichten.

Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr; doch umfaßte das erste Geschäftsjahr den Zeitraum vom Eintrag der Gesellschaft ins Handelsregister resp. vom 1. Oktober 1896 — Beginn der Tätigkeit der Bank — bis zum 31. Dezember 1897.

Die **Bekanntmachungen** der Gesellschaft erfolgen durch den Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staatsanzeiger. Die Süddeutsche Bank wird außerdem die Bekanntmachungen in einer Frankfurter und einer Mannheimer Zeitung veröffentlichen.

Das **Aktienkapital** war bei der Gründung der Bank festgesetzt auf M. 3.000.000.—. In der außerordentlichen Generalversammlung der Aktionäre vom 10. März 1898 wurde die Erhöhung des Aktienkapitals auf M. 6.000.000.— beschlossen. Der Beschluß wurde am 22. März 1898 und die stattgefundene Erhöhung am 21. März 1899 in das Handelsregister eingetragen. In der außerordentlichen Generalversammlung vom 7. Dezember 1904 wurde die Erhöhung des Aktienkapitals auf M. 10.000.000.— beschlossen. Der Beschluß wurde am 4. Januar 1905 und die stattgefundene Erhöhung am gleichen Tage in das Handelsregister eingetragen. Die Erhöhung wurde bedingt durch die weitere Ausdehnung des Geschäftes. Diese M. 4.000.000.— neue Aktien wurden unter Ausschluß des Bezugsrechts der Aktionäre an die Deutsche Bank in Berlin und die Rheinische Creditbank in Mannheim begeben. Hierauf wurden je 25 % einbezahlt am 2. Jan. 1905, 2. Jan. 1906, 2. Jan. 1907 und 1. Juli 1907 und sind solche seit dem 1. Januar 1908 mit den alten Aktien gleichberechtigt.

Das Aktienkapital beträgt hiernach M. **10.000.000.—** eingeteilt in 10000 auf den Inhaber lautende Aktien von je M. 1000.—, die vollbezahlt sind und die Nummern 1—10000 tragen.

Dieselben sind von zwei Vorstandsmitgliedern unterzeichnet; ferner sind die Nummern 1—6000 von einem Mitgliede des Aufsichtsrats unterschrieben, während die Nummern 6001—10000 nur mit der faksimilierten Unterschrift eines solchen versehen sind.

Die Berufung der **Generalversammlung** erfolgt durch den Vorstand oder den Aufsichtsrat mittels öffentlicher Bekanntmachung im Reichsanzeiger. Die Berufung hat mit einer Frist von mindestens 3 Wochen zu erfolgen.

Jede Aktie gibt eine Stimme. Der diesbezügliche § 14 der Statuten lautet:

„Die Ausübung des Stimmrechts ist davon abhängig, daß die Aktionäre spätestens am vierten Tage vor der Versammlung bei einer der in der Bekanntmachung bezeichneten Stelle oder bei einem Notar über ihren Aktienbesitz sich ausweisen. Es steht im Ermessen jeder Stelle zu verlangen, daß die Aktien bis nach der Generalversammlung hinterlegt bleiben. Der Aufsichtsrat kann die Hinterlegung allgemein anordnen. Erfolgte die Hinterlegung der Aktien beim Notar, so ist innerhalb der in Absatz 1 bestimmten Frist dessen Bescheinigung mit einem Nummernverzeichnis dem Vorstand einzureichen. Bei Namenaktien (§ 4 Abs. 2) ersetzt der Eintrag im Aktienbuch die Hinterlegung oder den Ausweis“.

Die Aufstellung der **Bilanz** geschieht in Gemäßheit der gesetzlichen Bestimmungen.

Der durch die Bilanz festgestellte Reingewinn wird wie folgt verwendet:

1. fünf Prozent für den gesetzlichen Reservefond, solange derselbe den zehnten Teil des Aktienkapitals nicht übersteigt,
2. eine Dividende von vier Prozent des Aktienkapitals an die Aktionäre,
3. zur Bildung oder Dotierung weiterer Reserven oder Rückstellungen,
4. vom Reste dem Aufsichtsrat — außer einer festen jährlichen Vergütung von M. 8000.— 10 %, sowie die den Gesellschaftsbeamten vertragsmäßig zukommende Tantième,
5. über die Verwendung des hiernach verbleibenden Restes entscheidet die Generalversammlung.

Die Auszahlung der **Dividende** erfolgt nach der Genehmigung durch die Generalversammlung: in Mannheim bei der Gesellschaftskasse und der Rheinischen Creditbank, in Berlin bei der Deutschen Bank, in Frankfurt a. M. bei der Frankfurter Filiale der Deutschen Bank und der Deutschen Effekten- und Wechselbank und in Worms bei der Filiale der Süddeutschen Bank.

An denselben Stellen findet auch die Anmeldung zu den Generalversammlungen statt und erfolgt spesenfrei die Ausgabe der neuen Couponsbogen und die Ausübung etwaiger Bezugsrechte.

Der Anspruch auf Zahlung der Dividende verjährt innerhalb der gesetzlichen Frist.

Der **Aufsichtsrat** besteht aus mindestens fünf Mitgliedern, welche von der Generalversammlung für den Zeitraum vom Tage der Wahl bis zum Schlusse der vierten darauf folgenden ordentlichen Generalversammlung gewählt werden.

Gegenwärtig besteht derselbe aus den Herren Konsul Dr. R. Brosien, Direktor der Rheinischen Creditbank in Mannheim, Vorsitzender, Franz Ludowici, Ludwigshafen, stellvertretender Vorsitzender, Adolf Goldmann in Mannheim, Carl Michalowsky, Direktor der Deutschen Bank in Berlin, Carl Noether, Teilhaber der Firma Joseph Noether & Co. in Mannheim, Heinrich Röchling in Mannheim, Teilhaber der Firma Gebr. Röchling in Ludwigshafen, Generaldirektor Dr. G. H. Schneider in Leopoldshall.

Der **Vorstand** besteht aus zwei oder mehreren Mitgliedern, die der Aufsichtsrat ernennt.

Zur Zeit bilden ihn die Herren A. Kuhn, E. Feibelmann, D. Kuhn in Mannheim, H. Herz in Worms.

Die in den letzten fünf Jahren verteilten **Dividenden** der Gesellschaft betrugen für 1903 5 %, 1904 5 %, 1905 6 %, 1906 6 %, 1907 6 %.

Besondere Vorteile zugunsten einzelner Aktionäre und Bezugsrechte bestehen nicht.

Die von der Generalversammlung genehmigte **Bilanz** und das Gewinn- und Verlust-Konto per 31. Dezember 1907 stellen sich wie folgt:

Bilanz per 31. Dezember 1907.

Aktiva.

	M.	Pf.	M.	Pf.
Barvorrat u. Reichsbank-Guthaben			1,446,218	30
Coupons und Sorten			174,235	45
Wechsel			6,417,834	60
Effekten a) eigene	1,468,974	93		
b) abzuliefernde	84,716	95	1,553,691	88
Konsortialgeschäfte			1,174,820	38
Debitoren			22,286,568	94
hiervon Bankguthaben M. 1,455,330.72, Lombards „ 3,382,025.50, gedeckte Guthaben „ 9,976,639.97, ungedeckte Guthaben „ 7,472,572.75				
Aval-Debitoren	805,083	42		
Haus D 4, 9/10	500,000	—		
ab Abschreibung	10,000	—	490,000	—
Mobiliar und Safeeinrichtung	11,390	75		
ab Abschreibung	5,390	75	6,000	—
			33,549,364	55

Passiva.

	M.	Pf.	M.	Pf.
Aktienkapital			10,000,000	—
Reservefond			425,900	74
Außerordentliche Reserve			300,000	—
Beamten-Unterstützungskasse			15,120	—
Kreditoren (davon M. 6,785,979.94 auf feste Termine)			12,006,770	72
Tratten			10,014,717	11
Avale	805,083	42		
Dividenden-Coupons rückständig			860	—
Gewinn- und Verlust-Konto				
Vortrag von 1906	17,972	82		
für Delkredere	50,000	—		
Gewinn pro 1907	718,023	16	785,995	98
			33,549,364	55

Gewinn- u. Verlust-Konto per 31. Dezember 1907.

Soll

	M.	Pf.
Unkosten und Gehälter	193,755	79
Steuern	83,290	95
Abschreibung auf Haus u. Mobiliar	15,390	75
Delkredere	50,000	—
Reingewinn	735,995	98
	1,078,433	47

Haben

	M.	Pf.
Gewinn-Vortrag von 1906	17,972	82
Zinsen	320,285	58
Provisionen	261,411	99
Wechsel	325,587	50
Effekten	81,576	45
Coupons und Sorten	3,604	90
Konsortialgeschäfte	67,994	23
	1,078,433	47

Der **Reingewinn** von M. 735,995.98 wurde wie folgt verwendet:

Dem gesetzlich vorgeschriebenen Reservefond wurden zugewiesen	M. 35,901.16
Die Tantiemen an Aufsichtsrat und Direktion, sowie Gratifikationen an Beamte betrugen	„ 103,632.32
6 % Dividende auf M. 6,000,000.— vollbezahlte Aktien	„ 360,000.—
6 % „ „ „ 4,000,000.— durchschnittlich mit 87½ % einbezahlte Aktien	„ 210,000.—
Der Beamtenunterstützungskasse wurden zugewiesen	„ 10,000.—
Auf neue Rechnung wurden vorgetragen	„ 16,462.50
	M. 735,995.98

Die **Reserven** betragen:

Gesetzlicher Reservefond	M. 461,801.90
Außerordentliche Reserve	„ 300,000.—
	M. 761,801.90

Der Geschäftsgang im laufenden Jahre ist bisher befriedigend.

Mannheim, 20. Juli 1908.

Süddeutsche Bank.

A. Kuhn. E. Feibelmann.

Auf Grund vorstehenden Prospektes sind 80061

Nom. Mk. 4,000,000.— Aktien der Süddeutschen Bank in Mannheim

Nr. 6001—10000, St. 4000 zu Mk. 1000.—

zum Handel und zur Notierung an der Mannheimer und Frankfurter Börse zugelassen worden.

Mannheim u. Frankfurt a. M., im August 1908.

Süddeutsche Bank. **Frankfurter Filiale der Deutschen Bank.**

Telephon-Anlagen
jeden Umfangs für
Postnebenstellen und Haus-Anlagen.
Ein Apparat für Post- und Hausgespräche mit automatischem Linienwähler und Rückfrage-Einrichtung. 80660
Erste Referenzen über ausgeführte Anlagen.
— Grosses Lager aller Schwachstrom-Apparate. —
Ingenieurbesuche und Voranschläge kostenlos.
Deutsche Telephon-Werke, G. m. b. H., Berlin
Technisches Bureau Mannheim, E 7, 1.

75859
Wanderer-Fahrräder
beste und feinste Marke, unübertroffen an leichtem Lauf.
Verschied. andere Marken billiger wie jede Concurrenz.
... Grösste Auswahl ...
Eigene Reparaturwerkstatt.
Steinberg & Meyer
N 3, 14 Tel. 3237.

Rote Vormauersteine
der Thonwaren-Industrie A.-G., Wiesloch
erstklassiges Fabrikat von schöner, gleichmäßiger Farbe, liefert jedes Quantum und hält stets auf Lager 7299
Otto Reinhardt, Baumaterialien, Mannheim.

Mustergültige Qualitätsmarke
sind
Gritzner

76048
Niederl. **Hans Schmitt, C 4, 1,** Tel. 1264

Feinschmecker rauchen nur:
Réunion-Cigaretten
genau nach Cairo Art.

Marke		
Harmonie	zu 3 Pfg	
Vineta No. 30	„ 3 „	
Finish No. 4	„ 4 „	
Vineta-Crème	„ 5 „	
Lord Timery	„ 6 „	
Excellence No. 8	„ 8 „	

Réunion

Niederlage: **August Kremer**, Hoflieferant **Mannheim.**

Geldverkehr.

Bank gibt II. Hypotheken
— 5 Jahre fest – feststehender Zinssatz —
auf nur prima Objekte in bester Lage zu günstigen Bedingungen. 4537
Gefl. Offerten nur mit genauen Angaben (Schätzung, Mietverhältnisse, Hypotheken usw.) sind zu senden unter „Bankgeld“ an Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim.

Bar Geld verl. an Jedermann, reelle diskrete u. schnellste Erled., kulante Bedingung. Ratenrückzahlung. Provision v. Darlehen. Glänz. Dankschr. **E. Gründler**, Berlin W. 8, Friedrichstr. 196. 4494

Geld Darlehn zu 5%. Ratenrückzahlung. Selbstgeber Diesner, Berlin 34, Belle-Alliancestr. 71. 4424

Vermischtes

Geld 5–6 % braucht, schreibe sofort, in 5 Jahren rückzahlbar. Streng reell, diskr. Zahlr. Dankschr. J. Stusche, Berlin 57, Kurfürstenstr. 164.

Heirats-Gesuche, viele 100, über ... Zeitschrift „Eureka“ Stuttgart ... Probe-Abonnement verschlossen geg. 1 Mk. in Briefmark. 26730

Fräulein sucht Filiale zu übernehmen, gleichviel welche Branche. Kaution kann gestellt werden. Off. u. Nr. 27000 a. d. Exped.

Mk. 600 zu leihen gesucht. Sicherheit u. hoher Zinsfuß. Off. Ludwigshafen H.-Post Nr. 307. 27110

Damen mög. i. vertrauensv. wend. a. Hebam. Dettmers, Geb. Berlin, Küchenstr. 30. Sprechzeit 4–8. 1817